

# ALLGEMEINE SPORT-ZEITUNG.

WOCHENSCHRIFT FÜR ALLE SPORTZWEIGE.

PRÄNUMERATIONS-PREISE

*postfrei* Zusendung:  
 FÜR OESTERREICH-UNGARN . . . 30 FL. = 48 K.  
 DEUTSCHLAND . . . . . 26 MARK.  
 FRANKREICH, BELGIEN UND ITALIEN . . 48 FRCS.  
 ENGLAND . . . . . 1 P. ST. 4 SH.

HERAUSGEBEN UND REDIGIRT

VICTOR SILBERER.

REDACTION UND ADMINISTRATION

WIEN  
 L. „ST. ANNAHOF“.

MANUSCRIPTE WERDEN NICHT ZURÜCKGESTELLT

ERSCHEINT JEDEN SONNTAG.

UNFRANKIRTE SENDUNGEN WERDEN NICHT ANGENOMMEN.

EINZELNE NUMMERN: 40 KR.

No. 92.

WIEN, SONNTAG DEN 10. NOVEMBER 1895.

XVI. JAHRGANG.

Rationell  
gearbeitete **SKI**  
ausgezeichnet mit der **goldenen Medaille**

Berez & Lobl, Wien, I. Babenbergerstrasse Nr. 1.  
Filiale: I. Schottengasse Nr. 6.

## Restaurant RIEDHOF

Schlossergasse 14, Wickenburggasse 15.  
 Fünf Salts, Chambres particulières,  
 Jos. Hasenlotter & Söhne.

### J. Lehner's Restauration

„zur Linde“

Rothenthurmstrasse 12 (Marmorhaus).  
 Gross-Glaxhalle.  
 Rendezvous der Einheimischen und Fremden.

## Dianabad.

Winterschwimmachule, Wasser und Luft gemischt,  
 Dampf, Dusche und Wannen-Bäder, Wasserheilanstalt. Alles  
 sehr Comfortabel eingerichtet.

Wien, II. Obere Donaustrasse Nr. 99.

SARG'S sanitätsbehördlich geprüfetes  
 (Attest Wien, 3. Juli 1887)



**MILLIONEN** male  
 erprobt und bewährt; zahnärztlich empfohlen; zugleich  
 billigstes  
 Zahnreinigungs- u. Erhaltungsmittel.  
 Überall zu haben.

INHALT DER HEUTIGEN NUMMER:  
 Eine Assenel-Affäre. — Tokio im Derby Cup. — Das Paräbiter  
 Meeting. — Deutsche Riesenpreis. — Fotograf. — Dönnen. —  
 Trabren. — Rudern. — Segeln. — Schwimmen. — Eislaufen.  
 Radfahren. — Athletik. — Fussball. — Billard. — Luftschifffahrt.  
 — Schiessen. — Jagd. — Der Zwinger. — Fischen. — Theater.  
 — Schach. — Rithsel. — Versätsche. — Literatur. — Nachtrag.  
 — Briefkasten. — Inserate.

### Livreen

nene und eingetauschte, stets vorrätig  
 bei Jacob Rothberger, k. u. k. Hof-  
 Lieferant, Wien, I. Stefansplatz Nr. 9.



**Philipp Haas & Söhne**  
 k. u. k. Hof-Lieferanten.  
 Wien, Stock - im - Eisenplatz 6.  
 Filialen:  
 VI. Mariahilferstrasse 75.  
 IV. Wiedener Hauptstrasse 18.  
 III. Hauptstrasse 41.  
 Fabriks-Preise.

**B. INDIANER**  
 Schuhmachermeister  
 Wien, III. Praterstrasse Nr. 65a  
**Spezialist**  
 für englische Reit- und Jockeystiefel  
 Besondere Art Jockeys und Hestverreiter,  
**Offiziers-Uniformstiefel**,  
 Alle Einrichtungen original englisch.  
 Besondere Bestellung  
 ein Musterstiefel.

## A. J. Stone

Wien, II. Praterstrasse 54.  
 Importeur von englischen und irländischen  
**Reit-, Jagd-, Steeple-chase- und Ge-  
 stüts-Pferden.**  
 Ein grosserer Transport irländischer  
 Jagdperde ist neeben angekommen.

Oesterreichisch - Amerikanische  
 Fabrik: Wien, XIII. Breitensees.



Gummifabrik - Actiengesellschaft.  
 Niederlage: Wien, I. Schottenring 23.

# CONTINENTAL-PNEUMATIC.

Löbl. Direction der Oesterr.-Amerik. Gummifabrik-Actiengesellschaft!

Kronstadt, 20. October 1895.

Ihre Continental-Reifen haben wieder eine Probe ihrer Vorzüglichkeit glänzend bestanden, und zwar während meiner Herbstreise auf den Landstrassen Ungarns, auf den kothigen und schneebedeckten Landstrassen Siebenbürgens. Auch die Holzfelgen haben keinen Schaden gelitten, trotzdem ich heuer schon mehr als 15.000 Kilometer darauf zurückgelegt habe. Gratulire Ihnen zu Ihrem vorzüglichen Erzeugniss, welches heuer so grosse Erfolge errungen hat.

Mit Hochachtung

Heinz Kurz, Tourenmeisterfahrer.

Fabrication für Ungarn:

Ungarische Gummivaarenfabriks - Actiengesellschaft, Budapest.

Fabrication für Deutschland:

Continental-Gaoutchone- und Guttapercha-Compagnie, Hannover.

VICTOR SILBERER'S

## „TUBE-LEXICON“

Zweite, vermehrte und verbesserte Auflage.

Enthalb über 2500 Worte. Alle gebräuchlichen Fachausdrücke mit eingehenden Erläuterungen, die Laufgän aller berühmten Rennpferde, die Rennstegge u. d. Statuten des Wiener und Pester Jockey-Club, des Ugan-Club, des Wiener und der beiden Berliner Trabrenn-Vereine, des englische Rennstegge etc. — Preis 6 R. — 10 M. 80 Pf. Gegen Voranschickung des Betrages erfolgt Franco-Zusendung. Verlag der „Allgemeinen Sport-Zeitung“, Wien, I.

# BRECKNELL'S

FRIEHE-MEDAILLE



## SATTEL-SEIFE!

In Gebrauch an den königl. Stallungen in der Armee und in allen Regiments-Regimenten.  
Das allerbeste Mittel, um Sättel zu reinigen. Rein roth, wenn mit der Schutzmarke versehen.

„THE FIELD“, die weitläufige österröschische Zeitung, schreibt: „Es gibt in der Welt keine so gute Seife, wie jene, welche von der Fabrik von BRECKNELL & CO., Haymarket, London, vertrieben wird.“

„RICHARD OWEN, Hauptmann und Adjutant-Generale des Oberbefehlshabers in Indien, schreibt aus Simla, Indien, wie folgt: „Ihre Seife ist die beste, die ich kenne, und ich will Ledervernagel in verlässlichen Zustände.“

„THE SPORTS OF THE TIMES“ von New York schreibt: „BRECKNELL'S Seife zum Reinigen von Sättel und Geschirr ist die Beste, die man, wie zu Schlußwort sagen.“

Bei jedem Sattler zu haben.

BRECKNELL, TURNER & BONS, LIMITED.  
Hoflieferanten ihrer Majestät der Königin, HAMBURG, LONDON.

# Deck-Anzeige.

Während der Deck-Saison 1896 werden im Gestüte **Pervat bei Kisber** nachstehende Vollbluthengste decken:

## Bocage

geb. 1885, v. Dollar a. d. Printanere, v. Chattanooga a. d. Summerside, v. West-Australien.  
Decktaxe: 200 fl.

Bocage ist Vater von Roilette; er selbst gewann in Frankreich 16 Rennen im Werthe von ca. 142000 Francs.

## Espoir

geb. 1889, v. Barcadine a. d. Bei Esperanza, v. Beauclere a. d. Preface, v. Stockwell.  
Decktaxe: 200 fl., Mitter von Derby-Siegern unentgeltlich.

Espoir gewann das Deutsche Derby, den Residenz-Preis, den Jubiläums-Preis, den St. Stephanus-Preis, das St. Leger etc. etc. Gewinnsumme ca. 174000 K. und 66000 M.

Wartung und Verpflegung der Stuten wird nach dem Kisberer Tarif berechnet.

Anmeldungen sind an das General-Secretariat des Jockey-Club für Oesterreich (Resort für Renn-Angelegenheiten), Wien, I. Augustinerstrasse Nr. 8, oder an die Gestüts-Verwaltung Pervat, Post, Eisenbahn- und Telegraphen Station Kisber, zu richten.



**J. HONIG**  
WIEN, I. Franz Josephs-Quai 5.  
FIUME, Riva Szapary 4.  
Gegründet 1862.

# ALLGEMEINE SPORT-ZEITUNG.

WOCHENSCHRIFT FÜR ALLE SPORTZWEIGE

HERAUSGEBER UND REDACTEUR: VICTOR SILBERER.

UNFRANKIRTE SENDUNGEN WERDEN NICHT ANGENOMMEN.  
MANUSKRIPTE WERDEN NICHT ZURÜCKGESTELLT.

ADRESSE FÜR TELEGRAMME: „SPORTS-VERBAND WIEN“.

WIENER TELEPHON: NR. 193.

CHECK-COUNT NO. 12158 BEIM K. U. K. POSTSPARCASSEN-AMT CLARAING. VERKEHR.

Alle Expeditionen werden, ohne vollen Namen und ohne genaue Wohn- und Adressenangaben, und bei Nichterhalt der Zeitung das Papier nur auf einer Seite zu beschreiben.

WIEN, SONNTAG DEN 10. NOVEMBER 1895.

## EINE AUSKNEIF-AFFAIRE.

Vor einigen Wochen haben wir an dieser Stelle unsere Meinung über die seltsame »Ehrens-Affaire« ausgesprochen, die damals in Wien so viel von sich reden machte und in welcher der semivolvente »Held« eine so traurige, dessen Zeugen aber eine so — komische Rolle gespielt. Es schien uns aber nicht genug, unsere eigenen Urtheile über diese Schwerwichte in Discussion zu veröffentlichen, sondern wir hielten es für zweckmäßig, den ausserst originellen Fall auch noch einem anderen Forum zu unterbreiten. Zu diesem Behufe haben wir unseren damaligen Artikel an Herrn Dr. A. Croabbon in Paris gesandt. Es ist dies der Verfasser des klassischen Werkes: »La science du point d'honneur« sowie der Fachredacteur der Rubricen »Duell« und »Législation du point d'honneur« der Pariser Wochenschrift »L'Esclime Française«, ein Mann, der heute unbestritten als erste Autorität und massgebendste Feder auf dem Gebiete von Ehrenfragen gilt. Ihn haben wir gebeten, die Wiener Auskneif-Affaire zu untersuchen und zu beurtheilen. Jetzt ist seine Antwort und Entscheidung da, und wir glauben den Lesern eine hochinteressante Lectüre zu bieten, indem wir ihnen Beides vorlegen. Man wird sowohl aus dem Briefe wie aus der eigentlichen juristischen und wissenschaftlichen Analyse entnehmen, dass das Urtheil Croabbons sich mit demjenigen vollständig deckt, welches wir selbst gefaßt haben. Der Brief des Herrn Croabbon an den Herausgeber der »Allgemeinen Sport-Zeitung« lautet:

Dijon, Côte d'Or, 9 rue Buffon, Dimaiche.

Cheer Monsieur,

Veillez m'excuser si je ne vous ai pas envoyé plus tôt le travail que vous me demandiez sur le différend dont vous avez rendu compte dans le numero du »Sport-Zeitung« que vous m'avez fait parvenir.

Le peu de temps dont j'ai pu disposer, je les ai consacrés à l'examen de cette affaire très intéressante, et que j'aurais cru de plus avantageux si j'avais pu me livrer aux recherches juridiques nécessaires et à un examen des faits plus complet.

Toutes choses impossibles. Tel qu'il est, mon travail corrobore entièrement le vôtre, et arrive aux mêmes conclusions.

Comme vous, je trouve que la fameuse déclaration des témoins de l'avocat est un tissu d'erreurs, et que la fin de non recevoir qu'elle a présentée ne peut se soutenir.

Je vous autorise à publier cette étude, soit entière, soit en extrait, si vous le jugez convenable.

Avant de clore cette lettre, laissez-moi vous faire mes sincères compliments sur votre article. Il est tel que je pouvais l'attendre de la figure énergique, franche et ouverte, qu'il m'a été donné de connaître par votre photographie. On ne peut pas exposer avec plus de lucidité et une meilleure logique une affaire très complexe, et à l'examen de laquelle, parait-il, tant d'émancipés ont été débaütés par des gens qui se piquent d'être connaisseurs.

Vous avez su rendre tangibles et attrayantes des règles très délicates et très arides, et mettre de l'esprit dans une matière qui en comporte par ordinairement tout en ne cessant pas d'exposer la saine doctrine avec la plus impérisurable méthode.

Ce sont des qualités rares, qui me font regretter que vos occupations ne vous permettent pas de vos livres

plus souvent à des études sur cette matière plus difficile à bien traiter qu'on ne le suppose généralement. J'y trouverais certainement plus.

Agreez, cher Monsieur, avec la nouvelle expression de mes compliments celle de mes sentiments les plus dévoués et les meilleurs. A. Croabbon.

## Uebersetzung.

Herrn Victor Silberer, Herausgeber der »Allgemeinen Sport-Zeitung« in Wien.  
Dijon, Côte d'Or, 9 Rue Buffon.  
Sonntag.

Werther Herr!

Entschuldigend Sie freundlichst, dass ich Ihnen die Arbeit über die Streitfrage, über welche Sie in der mir eingesandten Nummer der »Sport-Zeitung« berichteten, nicht früh geschrieben habe.

Die geringe Zeit, die mir zu Gebote stand, habe ich vollständig der Untersuchung dieser sehr interessanten Angelegenheit gewidmet; ich hatte diese Untersuchung noch mehr vertieft, wenn ich die notwendigen juristischen Forschungen und eine vollständige Prüfung der Thatssachen hätte vornehmen können, doch war alles dies unmöglich.

Wie sie jetzt ist, bestrahlt meine Arbeit die Ihrige vollkommen und gelangt zu den nämlichen Schlussfolgerungen.

So wie Sie, finde auch ich, dass die famose Erklärung der Zeugen des Advocaten ein Gebreche von Irrthümern ist, und dass die Verweigerung der Genugthuung, welche sie verkündet, sich nicht aufrechterhalten lässt.

Ich stelle es Ihnen frei, diese Studie, wenn Sie für passend erachtet, zu veröffentlichen, sei es vollständig, sei es im Auszuge.

Bevor ich den Brief schliesse, gestatten Sie, dass ich Ihnen über Ihren Artikel meine aufrichtigste Anerkennung ausspreche.

Man kann in der Auseinandersetzung einer sehr verwickelten Angelegenheit, bei welcher — wie es scheint — Leute, die sich auf ihre Keuschheit etwas einbilden, so viel Unsichtiges zum Besten gegeben haben, nicht mit grösserer Klarheit und besserer Logik verfahren, als Sie es gethan.

Sie haben es verstanden, sehr deliacte und schwierige Regeln genau und anziehend zu machen und Geist in einen Stoff zu bringen, der gewöhnlich nur wenig davon vermag; dabei haben Sie es doch nicht versäumt, mit einer zielbewussten Methode die gesunde Doctrin darzulegen.

Dieses seltenen Eigenschaften lassen mich bedauern, dass Ihre sonstige Thätigkeit Ihnen nicht gestattet, sich öfter mit Studien über diesen Gegenstand zu befassen; denn ja nur zu behaüteln ist schwerer, als man allgemein anzunehmen pflegt, und gewiss sehr profitreich.

Gemessenem Sie, werther Herr, den nachmaligen Ausdruck meiner Anerkennung und die Versicherung meiner Ergebenheit. A. Croabbon.

## Die sachliche Untersuchung und Beurtheilung lautet:

L'affaire survenant entre le docteur X. et les quatre officiers peut être envisagée sous cinq aspects différents. Je les examinerai successivement, d'abord au point de vue purement théorique, puis en ce qui touche à la solution de différend.

Le 1<sup>er</sup> a trait aux droits de l'agresseur, lorsque, ayant offensé une autre personne qu'un simple particulier, il est poursuivi sur l'ordre de l'autorité supérieure.

Le 2<sup>e</sup>, au caractère de l'offense laquelle est répétée au cours des débats.

Le 3<sup>e</sup>, au caractère de la débaütance subie par l'offense lorsqu'il s'agit de tribunaux, et au droit de l'agresseur qui veut s'abstenir de l'ouïver.

Le 4<sup>e</sup>, à la mesure dans laquelle l'offense est tenu d'accorder réparation.

Le 5<sup>e</sup> à la ressource de l'offense, lorsque son adversaire s'obstine à lui refuser la réparation.

## 1<sup>re</sup> Question

La débaütance d'un appel à la juridiction du point d'honneur, qui frappe l'offense, peut obtenir réparation d'un autre, s'il est adressé d'abord aux tribunaux, subsiste-t-elle, quand la poursuite n'a pas eu lieu sur son initiative volontaire, mais à la requête de l'autorité supérieure dans le différend?

Pour résoudre cette question il faudrait être fixé sur la législation autrichienne relative à la diffamation, à l'injure et à l'ouïver, et sur les plus petits détails de l'affaire.

En l'absence de ces deux conditions, je ne puis être avancé de précis. Mieux vaut renoncer à un essai sans succès.

Je me contenterai de renvoyer le lecteur aux deux pages qui, dans ces occasions, dans le premier volume de mon ouvrage sur le duel.

Je tiens relativement aux paragraphes encadrés d'effice hors-sujet simple particulier, jusqu'à l'indication d'un caractère contraire du point d'honneur page 10, 11 et 12.

Im „St. Annahof“, Wien, I. Annagasse Nr. 3 und 3a

# Franciscaner Keller „Leistbräu“

das grösste und glanzendste öffentliche Local der Stadt.



Frage behandelt haben, erkennen ihm einstimmig dieses Recht zu.)\*

Nachdem sie das Princip aufgestellt haben, dass der Beleidigte, welcher sich, um Genugthuung für eine Beleidigung zu erlangen, an die Gerichte wendet, die Berechtigung verliert, seinem Gegner später ein Cartell zu senden, betonen wir nachdruck, dass der Angreifer nach dem Gerdichte verfahren kann, und dass es ihm unzweifelhaft freisteht, die Forderung anzunehmen oder abzulehnen\*\*).

Die Rechtsverwirkung, welche den Beleidigten trifft, wird nur zu dem Zwecke ausgesprochen, damit der Angreifer die Verpflichtung, die er im Augenblicke der Beleidigung auf sich geladen hat, nicht zweimal erfüllen müsse.

Diese Verwirkung wird einzig und allein zu seinen Gunsten beschlossen. Er allein hat das Recht, sich dieselbe zu nütze zu machen, und Niemand kann ihm zwingen, es zu thun, wenn er es nicht für opportun erachtet.

Man sieht also, dass die Zeugen des Dr. X. einen groben Irrthum und somit eine grobe Unbedachtsamkeit begangen, als sie sich auf »die Regeln und Gebrauche des Duells« beriefen, um ihre Behauptung, »dass der Geforderte nicht berechtigt ist, sich um die Privalklage zu bewerben, sobald er schon bei Gericht klagen aufgetragen wurde, zu unterstützen und um Hilfe dieses eingehaltenen Verbotes die Wirkung der folgenden Ausdrücke zu annulliren, welche ihr Client vor dem Gerichtshof vorgebracht hatte: »Ich wiederhole es, die Herren Officiere haben sich feige benommen; und darüber stehe ich jederzeit mit meiner Person zu ihrer Verfügung.«

Wie man oben gesehen hat, sind alle Autoren, deren Werke die Gesamtheit der Gesetzgebung bilden, auf die Jene sich berufen, in der Verurtheilung dieser Ketzerei einig.

Wahr ist, dass der Dr. X. dadurch, dass er die eben wiedergegebene Accusierung vorbrachte, auf jedes Recht verzichtete, seinen Gegnern auf Grund dessen, dass sie sich vorher an das Gericht gewendet hatten, Satisfaction zu verweigern. Diese Accusierung verpflichtete ihn vielmehr, für das Beleidigt, das er den klägerischen Officiere insgesamt beilegte hatte, Recht zu stehen.

Er hat es nicht gethan hat, dann ist er als ein Mann zu betrachten, der eine wichtige Vorschrift der ritterlichen Gesetzgebung verletzt hat.\*\*\*)

Vierte Frage.

In welchem Masse hatte der Angreifer in diesem speciellen Falle Genugthuung gewahren müssen, wenn er das Versprechen, welches seine in Laufe der Verhandlung abgegebene Erklärung enthielt, erfüllt hatte?

Dr. X. war verpflichtet gewesen, sich nur mit einem einzigen der vier Officiere, und zwar dem, den das Los bestimmt hatte, zu schlagen, denn mehrfache Reconnoires waren im Widerspruch zu dem Grundsätze gestanden, dass der ganze Gegenstand beherrscht und über den ich mich in meinem Buche ausführlich verbreitet habe. »Man schuldet für eine und dieselbe Beleidigung nur eine einzige Genugthuung.«†)

\*) Die Grundlagen der ritterlichen Gesetzgebung festzustellen ist auch, wobei es sich um die Grundlagen der ritterlichen Gesetzgebung handelt, und die Werke seiner französischen Fortsetzer und Erklärer dienen: »Glossaire de St. Thomas« (»Nouveaux codes du Duel«), »L'aveu« (Art. I du Duel), »Nouveaux codes des Officiers militaires« (»Art. du Duel«), »Nouveaux codes des Officiers militaires« (»Art. du Duel«), »Nouveaux codes des Officiers militaires« (»Art. du Duel«), »Nouveaux codes des Officiers militaires« (»Art. du Duel«).

\*\*) »Chateauneuf« behandelt diese Frage nicht. Dr. »L'aveu« (»Nouveaux codes du Duel«), Cap. III, Artikel 30, sagt: »Jeder, der, nachdem ihm eine Beleidigung widerfahren ist, sich an ein Gericht wendet, verliert das Recht, eine Forderung oder ein Cartell zu schicken, um für diese Beleidigung Genugthuung zu erlangen.« Nach demselben ist die Klage zurückzuziehen und trotzdem er Schritte gemacht hat, um zu verhindern, dass ihr stattgegeben wird. In diesem Falle kann die Beleidigung die Forderung ganz nach seinem Belieben annehmen oder zurückweisen. (»L'aveu«) Seite 899. »Wer, um eine Injurie oder eine moralische Schädigung zu bestreiten, nur einen einzigen Gegner hat, muss sich mit diesem einzigen Gegner schlagen. Nicht mehr, als die Genugthuung des point d'honneur zu erlangen.« . . . . . Allerdings kann er, wenn sein Gegner darin besteht, dass er seinen Gegner (Genugthuung) erlangt, oder es ist dem Gutwilligen des Gegners auf Gnade und Ungnade aufzugeben, und das was er durch die Klage nicht erlangt, wenn er die Klage erfolgreiche Herausforderung ablehnen.

†) »L'aveu« (»Nouveaux codes des Officiers militaires«) Seite 899. »Wer, um eine Injurie oder eine moralische Schädigung zu bestreiten, nur einen einzigen Gegner hat, muss sich mit diesem einzigen Gegner schlagen. Nicht mehr, als die Genugthuung des point d'honneur zu erlangen.« . . . . . Allerdings kann er, wenn sein Gegner darin besteht, dass er seinen Gegner (Genugthuung) erlangt, oder es ist dem Gutwilligen des Gegners auf Gnade und Ungnade aufzugeben, und das was er durch die Klage nicht erlangt, wenn er die Klage erfolgreiche Herausforderung ablehnen.

\*) »L'aveu« (»Nouveaux codes des Officiers militaires«) Seite 899. »Wer, um eine Injurie oder eine moralische Schädigung zu bestreiten, nur einen einzigen Gegner hat, muss sich mit diesem einzigen Gegner schlagen. Nicht mehr, als die Genugthuung des point d'honneur zu erlangen.« . . . . . Allerdings kann er, wenn sein Gegner darin besteht, dass er seinen Gegner (Genugthuung) erlangt, oder es ist dem Gutwilligen des Gegners auf Gnade und Ungnade aufzugeben, und das was er durch die Klage nicht erlangt, wenn er die Klage erfolgreiche Herausforderung ablehnen.

\*) »L'aveu« (»Nouveaux codes des Officiers militaires«) Seite 899. »Wer, um eine Injurie oder eine moralische Schädigung zu bestreiten, nur einen einzigen Gegner hat, muss sich mit diesem einzigen Gegner schlagen. Nicht mehr, als die Genugthuung des point d'honneur zu erlangen.« . . . . . Allerdings kann er, wenn sein Gegner darin besteht, dass er seinen Gegner (Genugthuung) erlangt, oder es ist dem Gutwilligen des Gegners auf Gnade und Ungnade aufzugeben, und das was er durch die Klage nicht erlangt, wenn er die Klage erfolgreiche Herausforderung ablehnen.

\*) »L'aveu« (»Nouveaux codes des Officiers militaires«) Seite 899. »Wer, um eine Injurie oder eine moralische Schädigung zu bestreiten, nur einen einzigen Gegner hat, muss sich mit diesem einzigen Gegner schlagen. Nicht mehr, als die Genugthuung des point d'honneur zu erlangen.« . . . . . Allerdings kann er, wenn sein Gegner darin besteht, dass er seinen Gegner (Genugthuung) erlangt, oder es ist dem Gutwilligen des Gegners auf Gnade und Ungnade aufzugeben, und das was er durch die Klage nicht erlangt, wenn er die Klage erfolgreiche Herausforderung ablehnen.

\*) »L'aveu« (»Nouveaux codes des Officiers militaires«) Seite 899. »Wer, um eine Injurie oder eine moralische Schädigung zu bestreiten, nur einen einzigen Gegner hat, muss sich mit diesem einzigen Gegner schlagen. Nicht mehr, als die Genugthuung des point d'honneur zu erlangen.« . . . . . Allerdings kann er, wenn sein Gegner darin besteht, dass er seinen Gegner (Genugthuung) erlangt, oder es ist dem Gutwilligen des Gegners auf Gnade und Ungnade aufzugeben, und das was er durch die Klage nicht erlangt, wenn er die Klage erfolgreiche Herausforderung ablehnen.

\*) »L'aveu« (»Nouveaux codes des Officiers militaires«) Seite 899. »Wer, um eine Injurie oder eine moralische Schädigung zu bestreiten, nur einen einzigen Gegner hat, muss sich mit diesem einzigen Gegner schlagen. Nicht mehr, als die Genugthuung des point d'honneur zu erlangen.« . . . . . Allerdings kann er, wenn sein Gegner darin besteht, dass er seinen Gegner (Genugthuung) erlangt, oder es ist dem Gutwilligen des Gegners auf Gnade und Ungnade aufzugeben, und das was er durch die Klage nicht erlangt, wenn er die Klage erfolgreiche Herausforderung ablehnen.

\*) »L'aveu« (»Nouveaux codes des Officiers militaires«) Seite 899. »Wer, um eine Injurie oder eine moralische Schädigung zu bestreiten, nur einen einzigen Gegner hat, muss sich mit diesem einzigen Gegner schlagen. Nicht mehr, als die Genugthuung des point d'honneur zu erlangen.« . . . . . Allerdings kann er, wenn sein Gegner darin besteht, dass er seinen Gegner (Genugthuung) erlangt, oder es ist dem Gutwilligen des Gegners auf Gnade und Ungnade aufzugeben, und das was er durch die Klage nicht erlangt, wenn er die Klage erfolgreiche Herausforderung ablehnen.

\*) »L'aveu« (»Nouveaux codes des Officiers militaires«) Seite 899. »Wer, um eine Injurie oder eine moralische Schädigung zu bestreiten, nur einen einzigen Gegner hat, muss sich mit diesem einzigen Gegner schlagen. Nicht mehr, als die Genugthuung des point d'honneur zu erlangen.« . . . . . Allerdings kann er, wenn sein Gegner darin besteht, dass er seinen Gegner (Genugthuung) erlangt, oder es ist dem Gutwilligen des Gegners auf Gnade und Ungnade aufzugeben, und das was er durch die Klage nicht erlangt, wenn er die Klage erfolgreiche Herausforderung ablehnen.

Fünfte Frage.

Waren die Zeugen der Officiere verpflichtet, sich der Satisfactionsversagung, die ihnen von den Mandatären des Dr. X. vorgebracht wurde, ohne Recurs zu unterwerfen?

Ich antworte ohne Zögern: Nein!

Wenn alle ehrenhaften Mittel, die Zeugen des Gegners zu überzeugen, erschöpft waren, hätten sie in einem sehr schieflich, aber unzweideutig gehaltenen Protokoll, seinen Clienten einen genauen Bericht erstattet, so hätte er sich diesem Bericht durch Verwerfung der Grundbedingungen einer correcten Entscheidung der Strafsache die Vertreter des Beleidigten auf eigene Faust die gerechte und normale Erledigung der Angelegenheit thatsächlich unmöglich gemacht hatten.

Hierauf hätte sie vorschlagen sollen, dass eine von beiden Parteien ernannte Ehrenjury, bestehend aus solchen Männern, welche die beste Gewähr für Ehrenhaftigkeit, Unparteilichkeit und Kenntniss der ritterlichen Wissenschaft in sich vereinigen müssten, zusammzutreten solle mit einer im Voraus gemeinsam gewählten Person, die bei Stimmgleichheit den Ausschlag zu geben hatte.

Aufgefordert, sich über die gesetzlichen\*) Folgen der vom Dr. X. abgegebenen Erklärung zu äussern, hätten sie ohne Zweifel auf Verpflichtung zum Zweikampfe erkannt.

Wenn der Doctor sich geweigert hätte, die Mitglieder, oder die Ernennung ihm bei der ordnungsmässigen Zusammenstellung der d'ailleurs ernannten Ehrenjury zustand, zu designiren, so wäre die Jury von einer Seite ernannt worden, und der Beleidigte wäre unter der Gerichtsbarkeit der gewählten Mitglieder gestanden.

Und a der That! Was würde dem Beleidigten übrig bleiben, wenn man ihm die Möglichkeit, ein schiedsrichterliches Urtheil zu appliren, entzöge? Nichts Anderes als die Versagung der Gerechtigkeit!

»Die Ehrenjury, in erster Linie die permanenten, aber auch selbst die gewählten, vor Allem die beiderseitigen ernannt, aber auch selbst die einseitigen,« schreibt Paolo Fabri, der bedeutende Director des königlichen Institutes der Künste und Wissenschaften in Venedig, sehr richtig in seiner Beschreibung von »La Science du point d'honneur.«\*\*), »vörmögen es allein, die Wahrheit zu finden, zu verkünden, zu bestätigen und den Betrügnen den Mund zu schliessen. Aber zu diesem Behufe müssen die Ehrengesetzten auf das Verlangen einer der Parteien obligatorisch sein, und wenn die andere Partei sich weigert hat, ihre Mitglieder zu ernennen, so muss sie disqualificirt werden und in contumacia dem Urtheilspruch der gewählten Mitglieder unterworfen sein.«

Wenn es aber in einem indolenten Lande möglich ist, sich dem Urtheile der Schiedsrichter zu entziehen, ohne gemass dem point d'honneur disqualificirt zu werden, dann wird sich der falsche Edelmann demselben gewiss gerne entziehen . . . . .

Wenn eine solche Sachlage, wie sie unglücklich dem gegenwärtigen Zustande entspricht, gegeben ist, dann wird der Ehrencodex die bequeme aller Angriffs- und Vertheidigungswaffen für die Menschen ohne Ehre.\*\*\*)

\*) »L'aveu« (»Nouveaux codes des Officiers militaires«) Seite 899. »Wer, um eine Injurie oder eine moralische Schädigung zu bestreiten, nur einen einzigen Gegner hat, muss sich mit diesem einzigen Gegner schlagen. Nicht mehr, als die Genugthuung des point d'honneur zu erlangen.« . . . . . Allerdings kann er, wenn sein Gegner darin besteht, dass er seinen Gegner (Genugthuung) erlangt, oder es ist dem Gutwilligen des Gegners auf Gnade und Ungnade aufzugeben, und das was er durch die Klage nicht erlangt, wenn er die Klage erfolgreiche Herausforderung ablehnen.

\*) »L'aveu« (»Nouveaux codes des Officiers militaires«) Seite 899. »Wer, um eine Injurie oder eine moralische Schädigung zu bestreiten, nur einen einzigen Gegner hat, muss sich mit diesem einzigen Gegner schlagen. Nicht mehr, als die Genugthuung des point d'honneur zu erlangen.« . . . . . Allerdings kann er, wenn sein Gegner darin besteht, dass er seinen Gegner (Genugthuung) erlangt, oder es ist dem Gutwilligen des Gegners auf Gnade und Ungnade aufzugeben, und das was er durch die Klage nicht erlangt, wenn er die Klage erfolgreiche Herausforderung ablehnen.

\*) »L'aveu« (»Nouveaux codes des Officiers militaires«) Seite 899. »Wer, um eine Injurie oder eine moralische Schädigung zu bestreiten, nur einen einzigen Gegner hat, muss sich mit diesem einzigen Gegner schlagen. Nicht mehr, als die Genugthuung des point d'honneur zu erlangen.« . . . . . Allerdings kann er, wenn sein Gegner darin besteht, dass er seinen Gegner (Genugthuung) erlangt, oder es ist dem Gutwilligen des Gegners auf Gnade und Ungnade aufzugeben, und das was er durch die Klage nicht erlangt, wenn er die Klage erfolgreiche Herausforderung ablehnen.

\*) »L'aveu« (»Nouveaux codes des Officiers militaires«) Seite 899. »Wer, um eine Injurie oder eine moralische Schädigung zu bestreiten, nur einen einzigen Gegner hat, muss sich mit diesem einzigen Gegner schlagen. Nicht mehr, als die Genugthuung des point d'honneur zu erlangen.« . . . . . Allerdings kann er, wenn sein Gegner darin besteht, dass er seinen Gegner (Genugthuung) erlangt, oder es ist dem Gutwilligen des Gegners auf Gnade und Ungnade aufzugeben, und das was er durch die Klage nicht erlangt, wenn er die Klage erfolgreiche Herausforderung ablehnen.

\*) »L'aveu« (»Nouveaux codes des Officiers militaires«) Seite 899. »Wer, um eine Injurie oder eine moralische Schädigung zu bestreiten, nur einen einzigen Gegner hat, muss sich mit diesem einzigen Gegner schlagen. Nicht mehr, als die Genugthuung des point d'honneur zu erlangen.« . . . . . Allerdings kann er, wenn sein Gegner darin besteht, dass er seinen Gegner (Genugthuung) erlangt, oder es ist dem Gutwilligen des Gegners auf Gnade und Ungnade aufzugeben, und das was er durch die Klage nicht erlangt, wenn er die Klage erfolgreiche Herausforderung ablehnen.

\*) »L'aveu« (»Nouveaux codes des Officiers militaires«) Seite 899. »Wer, um eine Injurie oder eine moralische Schädigung zu bestreiten, nur einen einzigen Gegner hat, muss sich mit diesem einzigen Gegner schlagen. Nicht mehr, als die Genugthuung des point d'honneur zu erlangen.« . . . . . Allerdings kann er, wenn sein Gegner darin besteht, dass er seinen Gegner (Genugthuung) erlangt, oder es ist dem Gutwilligen des Gegners auf Gnade und Ungnade aufzugeben, und das was er durch die Klage nicht erlangt, wenn er die Klage erfolgreiche Herausforderung ablehnen.

\*) »L'aveu« (»Nouveaux codes des Officiers militaires«) Seite 899. »Wer, um eine Injurie oder eine moralische Schädigung zu bestreiten, nur einen einzigen Gegner hat, muss sich mit diesem einzigen Gegner schlagen. Nicht mehr, als die Genugthuung des point d'honneur zu erlangen.« . . . . . Allerdings kann er, wenn sein Gegner darin besteht, dass er seinen Gegner (Genugthuung) erlangt, oder es ist dem Gutwilligen des Gegners auf Gnade und Ungnade aufzugeben, und das was er durch die Klage nicht erlangt, wenn er die Klage erfolgreiche Herausforderung ablehnen.

\*) »L'aveu« (»Nouveaux codes des Officiers militaires«) Seite 899. »Wer, um eine Injurie oder eine moralische Schädigung zu bestreiten, nur einen einzigen Gegner hat, muss sich mit diesem einzigen Gegner schlagen. Nicht mehr, als die Genugthuung des point d'honneur zu erlangen.« . . . . . Allerdings kann er, wenn sein Gegner darin besteht, dass er seinen Gegner (Genugthuung) erlangt, oder es ist dem Gutwilligen des Gegners auf Gnade und Ungnade aufzugeben, und das was er durch die Klage nicht erlangt, wenn er die Klage erfolgreiche Herausforderung ablehnen.

\*) »L'aveu« (»Nouveaux codes des Officiers militaires«) Seite 899. »Wer, um eine Injurie oder eine moralische Schädigung zu bestreiten, nur einen einzigen Gegner hat, muss sich mit diesem einzigen Gegner schlagen. Nicht mehr, als die Genugthuung des point d'honneur zu erlangen.« . . . . . Allerdings kann er, wenn sein Gegner darin besteht, dass er seinen Gegner (Genugthuung) erlangt, oder es ist dem Gutwilligen des Gegners auf Gnade und Ungnade aufzugeben, und das was er durch die Klage nicht erlangt, wenn er die Klage erfolgreiche Herausforderung ablehnen.

\*) »L'aveu« (»Nouveaux codes des Officiers militaires«) Seite 899. »Wer, um eine Injurie oder eine moralische Schädigung zu bestreiten, nur einen einzigen Gegner hat, muss sich mit diesem einzigen Gegner schlagen. Nicht mehr, als die Genugthuung des point d'honneur zu erlangen.« . . . . . Allerdings kann er, wenn sein Gegner darin besteht, dass er seinen Gegner (Genugthuung) erlangt, oder es ist dem Gutwilligen des Gegners auf Gnade und Ungnade aufzugeben, und das was er durch die Klage nicht erlangt, wenn er die Klage erfolgreiche Herausforderung ablehnen.

\*) »L'aveu« (»Nouveaux codes des Officiers militaires«) Seite 899. »Wer, um eine Injurie oder eine moralische Schädigung zu bestreiten, nur einen einzigen Gegner hat, muss sich mit diesem einzigen Gegner schlagen. Nicht mehr, als die Genugthuung des point d'honneur zu erlangen.« . . . . . Allerdings kann er, wenn sein Gegner darin besteht, dass er seinen Gegner (Genugthuung) erlangt, oder es ist dem Gutwilligen des Gegners auf Gnade und Ungnade aufzugeben, und das was er durch die Klage nicht erlangt, wenn er die Klage erfolgreiche Herausforderung ablehnen.

\*) »L'aveu« (»Nouveaux codes des Officiers militaires«) Seite 899. »Wer, um eine Injurie oder eine moralische Schädigung zu bestreiten, nur einen einzigen Gegner hat, muss sich mit diesem einzigen Gegner schlagen. Nicht mehr, als die Genugthuung des point d'honneur zu erlangen.« . . . . . Allerdings kann er, wenn sein Gegner darin besteht, dass er seinen Gegner (Genugthuung) erlangt, oder es ist dem Gutwilligen des Gegners auf Gnade und Ungnade aufzugeben, und das was er durch die Klage nicht erlangt, wenn er die Klage erfolgreiche Herausforderung ablehnen.

\*) »L'aveu« (»Nouveaux codes des Officiers militaires«) Seite 899. »Wer, um eine Injurie oder eine moralische Schädigung zu bestreiten, nur einen einzigen Gegner hat, muss sich mit diesem einzigen Gegner schlagen. Nicht mehr, als die Genugthuung des point d'honneur zu erlangen.« . . . . . Allerdings kann er, wenn sein Gegner darin besteht, dass er seinen Gegner (Genugthuung) erlangt, oder es ist dem Gutwilligen des Gegners auf Gnade und Ungnade aufzugeben, und das was er durch die Klage nicht erlangt, wenn er die Klage erfolgreiche Herausforderung ablehnen.

\*) »L'aveu« (»Nouveaux codes des Officiers militaires«) Seite 899. »Wer, um eine Injurie oder eine moralische Schädigung zu bestreiten, nur einen einzigen Gegner hat, muss sich mit diesem einzigen Gegner schlagen. Nicht mehr, als die Genugthuung des point d'honneur zu erlangen.« . . . . . Allerdings kann er, wenn sein Gegner darin besteht, dass er seinen Gegner (Genugthuung) erlangt, oder es ist dem Gutwilligen des Gegners auf Gnade und Ungnade aufzugeben, und das was er durch die Klage nicht erlangt, wenn er die Klage erfolgreiche Herausforderung ablehnen.

\*) »L'aveu« (»Nouveaux codes des Officiers militaires«) Seite 899. »Wer, um eine Injurie oder eine moralische Schädigung zu bestreiten, nur einen einzigen Gegner hat, muss sich mit diesem einzigen Gegner schlagen. Nicht mehr, als die Genugthuung des point d'honneur zu erlangen.« . . . . . Allerdings kann er, wenn sein Gegner darin besteht, dass er seinen Gegner (Genugthuung) erlangt, oder es ist dem Gutwilligen des Gegners auf Gnade und Ungnade aufzugeben, und das was er durch die Klage nicht erlangt, wenn er die Klage erfolgreiche Herausforderung ablehnen.

TOKIO IM DERBY CUP.

So soll denn Tokio am Freitag zum zweiten Male in England eine öffentliche Probe seines Reitens abgeben, in dem die Meile fahrenden Derby Cup soll der österreichische Derbyjäger noch einmal mit hervorragenden Vertretern der englischen Zucht messen. Diesmal ist aber nichts von dem regen, mit mächtiger Wirkung die österreichisch-ungarischen Sportreize durchdringenden Interesse zu bemerken, welches dem ersten Auftreten Tokio's auf classischem Boden entgegengebracht wurde. Kein Tokio-Fieber ist diesmal ausgebrochen, die Schaar Jener, welche dem Talpa Magyar-Sohne ihr »klingendes« Vertrauen entgegenbringen, ist eine verschwindend kleine gegenüber der zahllosen Menge, welche ihr Geld auf Tokio anlegte, als er im Cambridgehire startete und — geschlagen wurde. Wird am Freitag dem Hengste der Compagnie Matchless ein besseres Los beschieden sein? Daran ist kaum zu glauben. Der englische Handcapper ist mit unserem besten inländischen Dressjäger gar streng in's Gericht gegangen. Er liess sich weniger von der Thatseite leiten, das Tokio als Viererreit im Cambridgehire gewonnen war, er beurtheilte ihm mehr nach der wirklich guten Rolle, welche der Hengst über den wetans grossen Theil des Weges spielte, und erkannte ihm das ganz respectable Gewicht von 8 St. 8 Pf. zu. Im Cambridgehire aber hatte Tokio nur 8 St. 3 Pf. zu tragen. Die Erhöhung des absoluten Gewichtes ist es nun nicht, welches die Chancen des Talpa Magyar-Sohnes im Derby Cup in einem ungünstigen Lichte erscheinen lässt, da ja die Lasten, welche seine Gegner aufzunehmen haben, im Durchschnitt überhaupt höher sind als die Bürden der Theilnehmer am Cambridgehire. Tokio ist aber relativ sehr ungünstig weggekommen. Das Verhalten zu jenen Pferde, welche im Cambridgehire vor ihm den Richter passirt haben, ist bis auf wenige Ausnahmen im Derby Cup dasselbe geblieben. Wenige Pferde nur wurden für ihr gutes Laufen am 23 October entsprechend penalirt, darunter namentlich in erster Linie der Sieger »Moro«, der übrigens bei der Reueklärung gestrichen wurde.

Was die zahen Anhänger von Tokio aber doch einigermaßen mit Hoffnung erfüllen kann, ist der Umstand, dass unter den 23 Pferden, welche am Mittwoch gestrichen wurden, sich Träger sehr bekannter Namen befinden, Pferde, welche man bei reits nach der Gewichtspublication als erste Gegner von Tokio bezeichnen zu dürfen glaubte. Es sind dies Portmahock, Cluyd, Nons the Wiser, Slummark, Rocklow, La Sagesse und Dornroschen. Uebrigens ist die Schaar der noch concurrenzberechtigten Pferde, so findet man darunter gar viele, die man denn doch nicht als würdige Concurrenten von Tokio ansehen kann. Freilich bleiben noch genug übrig, von denen dem Kincsem-Enkel einmitle Gefährd droht. Es war eile Selbstauschlag, wollte man sich der sicheren Erwartung hingeben, Tokio werde am Freitag die im Cambridgehire erlittene Schlappe auszuessen. Das die Aufgabe, welche er im Derby Cup zu lösen hat, eine ungleich leichtere ist als jene, von welche er bei seinem Debut auf englischem Boden gestellt worden war, ist nicht zu leugnen. Aber die Enttäuschung, welche er seinen Anhängern am 23. October bereitet hatte, war eine dertart aber, dass die Zuversicht zu dem so weit über seine heimischen Altesgenossen emporgedrungen Dreijährigen fürchter erschüttert worden ist. Und es mag so Manche geben, für welche ein eventueller Sieg von Tokio im Derby Cup eine ebenso grosse Ueberraschung ist, als es ihnen seine Niederlage im Cambridgehire war. Tokio wird in der Meilenconcurrenz in Derby sicherlich wieder gut laufen. Dieser Erwartung kann man sich hingeben, ohne ein allzu grosser Optimist genannt werden zu können. Im einen Sieg zu prophesieren, darf man wohl nicht wagen.

Wenn aber gebührt unter den Vertretern Englands der Vorzug? Die Antwort auf diese Frage ist eine um so schwieriger, als man kein auch nur annähernd richtige Starteliste für das Rennen zusammenzustellen vermag. Der Derby Cup hat bisher stets ein grosses Feld beim Posten gesehen, er wird auch diesmal aller Voraussicht nach von einer zahlreichen Gesellschaft bestritten werden. Von den dreissig stückgebliebenen Pferden wird sich wohl die grössere Hälfte beim Start einfinden. Von dem drei Pferden, welche ein höheres Gewicht als Tokio zu tragen haben, dürfte keines zum Siege gelangen. Eudist ist im Cambridgehire zu schlecht gelaufen, Paris III. befand sich lange Zeit nicht auf dem Posten, und Ladomai ist nicht mehr das Pferd von einst. Dagegen kann Dumbarton, welcher den Derby Cup im Vorjahre gewonnen hat, leicht diesen Erfolg

\*) »L'aveu« (»Nouveaux codes des Officiers militaires«) Seite 899. »Wer, um eine Injurie oder eine moralische Schädigung zu bestreiten, nur einen einzigen Gegner hat, muss sich mit diesem einzigen Gegner schlagen. Nicht mehr, als die Genugthuung des point d'honneur zu erlangen.« . . . . . Allerdings kann er, wenn sein Gegner darin besteht, dass er seinen Gegner (Genugthuung) erlangt, oder es ist dem Gutwilligen des Gegners auf Gnade und Ungnade aufzugeben, und das was er durch die Klage nicht erlangt, wenn er die Klage erfolgreiche Herausforderung ablehnen.

\*) »L'aveu« (»Nouveaux codes des Officiers militaires«) Seite 899. »Wer, um eine Injurie oder eine moralische Schädigung zu bestreiten, nur einen einzigen Gegner hat, muss sich mit diesem einzigen Gegner schlagen. Nicht mehr, als die Genugthuung des point d'honneur zu erlangen.« . . . . . Allerdings kann er, wenn sein Gegner darin besteht, dass er seinen Gegner (Genugthuung) erlangt, oder es ist dem Gutwilligen des Gegners auf Gnade und Ungnade aufzugeben, und das was er durch die Klage nicht erlangt, wenn er die Klage erfolgreiche Herausforderung ablehnen.

\*) »L'aveu« (»Nouveaux codes des Officiers militaires«) Seite 899. »Wer, um eine Injurie oder eine moralische Schädigung zu bestreiten, nur einen einzigen Gegner hat, muss sich mit diesem einzigen Gegner schlagen. Nicht mehr, als die Genugthuung des point d'honneur zu erlangen.« . . . . . Allerdings kann er, wenn sein Gegner darin besteht, dass er seinen Gegner (Genugthuung) erlangt, oder es ist dem Gutwilligen des Gegners auf Gnade und Ungnade aufzugeben, und das was er durch die Klage nicht erlangt, wenn er die Klage erfolgreiche Herausforderung ablehnen.

\*) »L'aveu« (»Nouveaux codes des Officiers militaires«) Seite 899. »Wer, um eine Injurie oder eine moralische Schädigung zu bestreiten, nur einen einzigen Gegner hat, muss sich mit diesem einzigen Gegner schlagen. Nicht mehr, als die Genugthuung des point d'honneur zu erlangen.« . . . . . Allerdings kann er, wenn sein Gegner darin besteht, dass er seinen Gegner (Genugthuung) erlangt, oder es ist dem Gutwilligen des Gegners auf Gnade und Ungnade aufzugeben, und das was er durch die Klage nicht erlangt, wenn er die Klage erfolgreiche Herausforderung ablehnen.

\*) »L'aveu« (»Nouveaux codes des Officiers militaires«) Seite 899. »Wer, um eine Injurie oder eine moralische Schädigung zu bestreiten, nur einen einzigen Gegner hat, muss sich mit diesem einzigen Gegner schlagen. Nicht mehr, als die Genugthuung des point d'honneur zu erlangen.« . . . . . Allerdings kann er, wenn sein Gegner darin besteht, dass er seinen Gegner (Genugthuung) erlangt, oder es ist dem Gutwilligen des Gegners auf Gnade und Ungnade aufzugeben, und das was er durch die Klage nicht erlangt, wenn er die Klage erfolgreiche Herausforderung ablehnen.

\*) »L'aveu« (»Nouveaux codes des Officiers militaires«) Seite 899. »Wer, um eine Injurie oder eine moralische Schädigung zu bestreiten, nur einen einzigen Gegner hat, muss sich mit diesem einzigen Gegner schlagen. Nicht mehr, als die Genugthuung des point d'honneur zu erlangen.« . . . . . Allerdings kann er, wenn sein Gegner darin besteht, dass er seinen Gegner (Genugthuung) erlangt, oder es ist dem Gutwilligen des Gegners auf Gnade und Ungnade aufzugeben, und das was er durch die Klage nicht erlangt, wenn er die Klage erfolgreiche Herausforderung ablehnen.

\*) »L'aveu« (»Nouveaux codes des Officiers militaires«) Seite 899. »Wer, um eine Injurie oder eine moralische Schädigung zu bestreiten, nur einen einzigen Gegner hat, muss sich mit diesem einzigen Gegner schlagen. Nicht mehr, als die Genugthuung des point d'honneur zu erlangen.« . . . . . Allerdings kann er, wenn sein Gegner darin besteht, dass er seinen Gegner (Genugthuung) erlangt, oder es ist dem Gutwilligen des Gegners auf Gnade und Ungnade aufzugeben, und das was er durch die Klage nicht erlangt, wenn er die Klage erfolgreiche Herausforderung ablehnen.

\*) »L'aveu« (»Nouveaux codes des Officiers militaires«) Seite 899. »Wer, um eine Injurie oder eine moralische Schädigung zu bestreiten, nur einen einzigen Gegner hat, muss sich mit diesem einzigen Gegner schlagen. Nicht mehr, als die Genugthuung des point d'honneur zu erlangen.« . . . . . Allerdings kann er, wenn sein Gegner darin besteht, dass er seinen Gegner (Genugthuung) erlangt, oder es ist dem Gutwilligen des Gegners auf Gnade und Ungnade aufzugeben, und das was er durch die Klage nicht erlangt, wenn er die Klage erfolgreiche Herausforderung ablehnen.

\*) »L'aveu« (»Nouveaux codes des Officiers militaires«) Seite 899. »Wer, um eine Injurie oder eine moralische Schädigung zu bestreiten, nur einen einzigen Gegner hat, muss sich mit diesem einzigen Gegner schlagen. Nicht mehr, als die Genugthuung des point d'honneur zu erlangen.« . . . . . Allerdings kann er, wenn sein Gegner darin besteht, dass er seinen Gegner (Genugthuung) erlangt, oder es ist dem Gutwilligen des Gegners auf Gnade und Ungnade aufzugeben, und das was er durch die Klage nicht erlangt, wenn er die Klage erfolgreiche Herausforderung ablehnen.

PANZER-CASSEN, PANZER-TRESORE absolute Sicherheit und Vorbelle bissest. Feuersichere Bücherschränke amlich erprobt. Ersatz für schwere und theure Casse, einigmal durch Feuer- oder Jandern, Branden, Raketen etc. zerstört die Casse-Fabrik R. TANCZOS, WIESE, I. Brändelstr. 6.

wiederholen, weniglich auch ihm gegenüber einige Reserve am Platze ist. Für Anwärter ist die Meile schon ein wenig zu weit, und dürfte sich sein Stal eher auf *Medius* oder *Harfax II.* stützen. Gute Chancen besitzt *Red Heart*, der in den Duke of York Stakes als Favorit gestartet, aber unplacirt geendet war. Er ist gegen *Missal*, den Gewinner des eben genannten Rennens, um fünfzehn Pfund im Vortheil und wird daher aller Wahrscheinlichkeit nach vor ihm einkommen. *Ulica* und *Leitstin* haben in der letzten Zeit keine besondere Form zu zeigen vermocht, gegen *McNeil* spricht seine Niederlage im Liverpool St. Leger. Von den übrigen leichtgewichtigen Pferden ragen als chancenvolle Bewerber noch *The Lombard* oder *Irish Car* und *Anphidamas* hervor. Man sieht somit, dass die Zahl zuehr Concurrenten, denen man nach offenerlicher Form gute Aussichten zuerkennen kann, eigentlich keine sehr grosse ist. Dieser Umstand lässt es somit als möglich, aber nicht gerade als sehr wahrscheinlich erscheinen, dass *Tobio* seine Niederlage im Cambridgehire wettmachen wird. Zum Schlusse geben wir noch die Liste der nach der Regulerklärung im Rennen verbliebenen Pferde.

Enfield 6j. . . . .	9	0	Beggars Opera 4j. . . . .	7	4
Swift III. a. . . . .	8	12	Court Ball 4j. . . . .	7	5
Laodamia 5j. . . . .	8	9	Irish Car 4j. . . . .	7	5
York 6j. . . . .	8	8	Manly Prince 4j. . . . .	7	4
Amsdell a. . . . .	8	8	Amphidamas 4j. . . . .	7	4
Dumbarton 4j. . . . .	8	6	Sardin 3j. . . . .	7	4
Red Heart 5j. . . . .	8	5	Galathea 3j. . . . .	7	4
Medley 5j. . . . .	8	3	Marble 5j. . . . .	7	3
Missal 4j. . . . .	8	3	Cardinal 3j. . . . .	7	3
Ulica 5j. . . . .	8	2	Saucho Panza 4j. . . . .	7	1
Harfax II. 5j. . . . .	8	0	The Corsican 4j. . . . .	7	0
Leitstin 5j. . . . .	7	18	Callistone a. . . . .	6	12
York 6j. . . . .	7	16	Carfax 4j. 3j. . . . .	6	12
Speed 4j. . . . .	7	9	Adelphi 3j. . . . .	6	0
The Lombard 3j. . . . .	7	9	Penitentiary 3j. . . . .	6	0

DAS PARDUBITZER MEETING.

II.

Wie der Anfang, so das Ende. Mit einem vollen Erfolge hat das Pardubitzer Meeting eingesetzt, die Kriterien des vollständigen Gelingens trug auch der Schlusstag. Die Pardubitzer Reunion in ihrer diesjährigen Gestaltung kann des Anklanges beim grossen Sportpublicum sicher sein. Man darf sich der Erwartung hingeben, dass im kommenden Jahre, wo aller Wahrscheinlichkeit nach wieder zwei Renntage in der böhmischen Garnisonsstadt stattfinden werden, der Sport ein noch glanzvoller sein wird, als er heuer gewesen ist. Das Pardubitzer Programm muss ja die heterogensten Elemente anziehen. Den hervorragenden Flachrennfern stehen die werthvollen Steeplechase, dem massigen Material die niedriger dotirten Flachrennen zu Gebote. Steepler erster Classe können sich an der Grossen Pardubitzer betheiligen, die anderen Steeple-chases bieten den guten Jagdferden Gelegenheit zur Auszeichnung, und schliesslich haben auch die Hürdenpferde Gelegenheit, ihr Können zu erproben. Dabei wird das Interesse dadurch erheblich gesteigert, dass Herrenreiter und Professionals abwechselnd in den Sattel steigen, kurz die Mannigfaltigkeit des Programms lässt wirklich gar nichts zu wünschen übrig. Wer weiss, ob der Böhmishe Rennverein nicht gut dabei fahren würde, wenn er die Stätte seiner Thätigkeit ganz nach Pardubitz verlegen und den Gedanken der Errichtung einer Rennbahn in Karlsbad, wo er ohnedies auf bedeutende Schwierigkeiten stösst, völlig aufgeben würde. Die Pardubitzer Bahn ist ein Jagdterram allerersten Ranges, und auch gegen die dortige Flachbahn können keinerlei Bedenken erhoben werden.

Doch nun zu den Ereignissen vom Sonntag. Man erwartete von *Velociped*, der in der zweiten Hälfte der Saison seine Anhänger so oft in Stich gelassen hatte, dass es ihm gelingen würde, den Knicker-Preis zu gewinnen. Allein der *Almadar*-Sohn verlor auch diesmal. Er wurde nach drei von Nasen hinten befallen und musste nahezu angehalten werden. So stritten sich denn *Saucho Panza* und *Minister* um die Palme des Sieges. Ersterer wurde von dem Champion der deutschen Herrenreiter, Lieutenant O. Suermond, gesteuert und behielt dank ihrer weit grösserer Springsicherheit die Oberhand über *Minister*. Dieser zeigte sich übrigens in Pardubitz mit den Hürden viel besser vertraut als in Wien. Die Jesničaner Steeple-chase fiel an *Merry Girl*, welche bekanntlich achtundvierzig Stunden zuvor in der Grossen Pardubitzer Steeple-chase Dritte hinter *Galamb II.* und *Coromandel II.* gewesen. Ausdauer besitzt die Halbblättrigen des Herrn H. Suermond jedenfalls in sehr

bedeutendem Masse. Ihre sonntägige Leistung ist eine sehr bemerkenswerthe, denn die Stute trug das absolut hohe Gewicht von 75 1/2 Kg. und cedirte ihren sammtlichen Gegnern Gewicht. Der Siegerin zunächst endete *Freyeger*, der als Favorit gestartet war, vor *Minister*, der sich durch die von ihm vorgelagerte scharfe Tempo selbste die Kehle auschnitt. *Cunfunda* war bereits 1000 Meter vor dem Ziele geschlagen, ihm behagte die Pardubitzer Bahn gar nicht. *Cesar d'Or* brach im Rennen wieder. Er war auch ohne diesen Unfall kaum beim Ende dabei gewesen. Der *Vernall*-Sohn, der auch in der Grossen Pardubitzer nicht über die Bahn gekommen war, hatte wirklich viel Glück, als er im Vorjahre die Grosse Salzkammergut-Steeple-chase in Grundem gewann. Wie auch in den beiden vorhergegangenen Rennen, so gab es auch im Kladruber Preis ein knappes Ende, und zwar siegte *Handy Andy* unter Mr. Tippler gegen die vom Oberlienten Grafen Friedrich Chornisky gesteuerte *Estrella*. *Handy Andy* hat schon in Deutschland den Beweis geliefert, dass er Stehvermögen mit grosser Springsicherheit verbindet, und so konnte es ihm nicht schwer fallen, die ja doch nur massige *Estrella* zu schlagen. *Schamrock* wurde Dritter vor *Harmony*, *Schnucht* und *Conleur* strüzten.

Den Beschluss machten zwei hochinteressante Flachrennen. Im Preis von Nemoschitz sollte *Or-orat* im letzten Male in der Öffentlichkeit erscheinen. Obwohl nun der *Band Or*-Sohn bei seinem Siege im Preis von Radantz in Wien nicht mehr seine frühere Ueberlegenheit gezeigt hatte und die Vermuthung, er sei in der Form zurückgegangen, eine nur zu berechtigete war, wandte sich ihm doch das allgemeine Vertrauen zu. *Or-orat* erwies sich aber desselben nicht würdig, er wurde von *Blondine* geschlagen. Diese Niederlage kann nun den Ruhm, den sich *Or-orat* heuer erworben, nicht besonders beeinträchtigen. Der jetzt im Besitze des Staates befindliche Hengst hat heuer wahrlich genug geleistet. Die Ueberanstrengungen einer sehr strapazösen Saison mussten sich nun endlich geltend machen. Dabei hatte er sich ja vor einem Pferde von guter Classe zu bewegen, denn er ausser der Altersgewichtsdiffereuz zu zwölf Pfund gegen musste. *Blondine* hat ihre grosse Zweijahrgenform wieder erlangt. Und dass sie als Zweijähriger über eine hohe Rennfähigkeit verfügte, zeigt ihre Beurtheilung im Offenen Handicap, wo sie mit 66 Kg. gewichtet und damit auf leichte Stufe mit *Pardantz* und weit über *Ellis*, *Krasitz*, *Lewits*, *Torador* etc. gestellt worden war. Sie hat im Preis von Nemoschitz übrigens weit mehr Stehvermögen gezeigt, als man ihr bisher zumuthen zu dürfen glaubte. Smart hat das ganze Jahr über viel Arbeit mit *Blondine* gehabt und verdient gewiss ein Wort der Anerkennung dafür, dass es ihm gelungen ist, die *Abent*-Tochter wieder zu dem zu machen, was sie war. *Gogel* vermochte den lange nicht mehr auf der Höhe seiner einstigen Form stehenden *Taral* noch für den dritten Platz zu schlagen. Im Elbe-Preis trafen hierauf *Margit*, *Folichonne* und *Conti* aufeinander. Die Distanz von 2400 Meter liess die Chancen von *Folichonne* in bestem Lichte erscheinen, und so hatte sie die meisten Anhänger. Allein das Tempo, welches die Dreher'sche Stute einhiug, war doch nicht schnell genug, um *Margit* ihres Speeds zu berauben, und so siegte dann die Apponyische Stute, welche denn doch einer höheren Classe als *Folichonne* angehört. Ja die *Federer*-Tochter musste sich auch im Schlusse noch gewaltig strecken, um den Antritt von *Conti* abzuwehren zu können. *Margit* hat somit ihre Dreijahrgenlaufbahn gleichfalls mit einem schönen Erfolg beschlossen. Wie als Zweijähriger brachte sie auch heuer zu Beginn und am Ende der Saison ihre besten Leistungen, während sie im Sommer und im Frühjahre wiederholt arg enttäuscht hatte.

DEUTSCHE RIESENPREISE.

Das Beispiel, das England mit der Schaffung der „Mammoth-Events“, wie Eclipse Stakes, Prince of Wales Stakes und Jockey-Club-Stakes, gegeben, hat in allen grossen sporttreibenden Ländern Nachahmung gefunden. Bei uns wurden der Stephens Preis, der Austria-Preis und der Millenniums-Preis geschaffen, Frankreich bekam einen Prix du Conseil Municipal, ja selbst Deutschland, wo es auch um den Rennsport nicht am besten bestellt ist, wollte in dem internationalen Reigen nicht zurückstehen. Der Preis des Deutschen Derbys wurde auf 100.000 Mark, der Grosse Preis von Berlin für 1897 auf 100.000 Mark, für 1898 gar auf 105.000 Mark und der Badener Jubiläum-Preis auf 80.000 Mark erhöht, der Preis von Ifzheim in gleicher Preishöhe neu geschaffen und ausserdem noch der mit 100.000 Mark dotirte Grosse Preis von Hamburg gegründet. Vier von diesen grossen Rennen des deutschen Reichthums beschafften gegenwärtig die Aufmerksamkeit der Turkfreise nicht nur in Deutschland. Für das Deutsche Derby war Neunungschluss, für den Grosse Preis von Hamburg Einrahmung des zweiten Einsatzes und für die beiden Badener Concurrenzen, für die am 30. d. M. die Nennungen abzugehen und die Reguler zu erlösen sind, wurden die Propositionen verlaunt, an denen nicht unerhebliche Veränderungen vorgenommen worden sind.

Beim Grosse Preis von Baden, der vom nächsten Jahre ab mit 80.000 Mark dotirt sein wird, waren die Bestimmungen über die Pönalitäten schon seit längerer Zeit Gegenstand vielfacher Angriffe. Noch im nächsten Jahre bleiben die Bestimmungen in Kraft, nach welchen für den Sieg in genau bezeichneten Rennen eine Pönalität aufzunehmen ist, die sich bis zu fünfzehn Pfund steigert. In diesen Gewichtbestimmungen ist nun eine bedeutende Aenderung durchgeführt worden. Vor Allem sind die mit Namen bezeichneten Rennen weggefallen worden, so dass sie nun in jene Pönalkategorie fallen, in welche sich die früheren Preishöhe gehören, während bisher z. B. der Sieger in dem mit 30.000 Francs dotirten Prix Daru die gleiche Pönalität zu tragen hatte wie der Gewinner eines 50.000 Mark-Rennens. Weiters wurden aber die Pönalitäten im Allgemeinen gemildert, so dass die Pferde nun für den Sieg in einem 20.000 Mark-Rennen drei, für ein 40.000 Mark-Rennen fünf, für ein 60.000 Mark-Rennen sieben und endlich für ein 80.000 Mark-Rennen zehn Pfund Pönalität aufzunehmen haben. Dagegen wurde die Gewichterlaubnis von vier Pfund abgeschafft, die bisher Pferden zu Gute kommt, die in England und Frankreich kein Rennen im Werthe von 4000 Mark gewonnen haben. Diese Bestimmung war nichts Anderes, als eine weitere Begünstigung der continentalen Pferde mit Ausschluss der französischen, denen ja ohnedies eine Gewichterlaubnis von sieben Pfund zu Gute kommt. Die grösste Gewichtsdiffereuz, die bisher 27 Pfund betrug, wird also vom Jahre 1897 an sich nur mehr auf 17 Pfund belaufen können.

Noch erheblicher sind die Veränderungen, die an dem Preis von Ifzheim vorgenommen wurden. Dieses Rennen, in früheren Jahren das Schmerzenskind der Badener Programms, hat im Vorjahre eine vollständige Reorganisation erfahren, die man eigentlich als Neuschöpfung bezeichnen kann, an deren Ausgestaltung heuer weitergearbeitet wurde. Noch im nächsten Jahre wird der Preis von Ifzheim nur mit 5000 Mark dotirt sein, 1897 aber wird er 58.000 Mark und 1898 gar 80.000 Mark betragen, also die werthvollste Dreijährigen-Prüfung Deutschlands nach dem Derby sein. Aber nicht nur der Preis wurde erhöht, sondern auch die Proposition des Rennens, die schon im Vorjahre einer durchgreifenden Umgestaltung unterzogen worden war, wurde noch weiter ausgeleitet. Der Preis von Ifzheim ist von 1897 ab ausschliesslich für Dreijährige reservirt, die im Jahre ihrer Geburt zu nennen sind; bisher hatten die Anmeldungen der gedeckten Stuten zu erfolgen und konnten diejenigen Pferde, für die als Dreijähriger der Einsatz nichtbezahlt worden war, auch als Vierjährige noch an dem Rennen theilnehmen. Die Internationalität des Rennens wurde übrigens auch noch dahin ausgedehnt, dass die Züchtrinnen, die bis nur inländischen Züchtern zu Gute kamen, von 1898 an ausländischen Züchtern zurkennt werden. Die Pönalitäten sind ganz die gleichen geblieben, dagegen haben die Gewichterleichterungen für die Züchtqualifikation eine durchgreifende Aenderung erfahren. Als im Vorjahre der Preis von Ifzheim für 1897 ausgeschrieben wurde, da erkannte man „Producten von im Privatbesitz befindlichen Hengsten, deren Decktaxe im Jahre der Geburt des Productes nicht

Victor Silberer und Otto Baron Dewitz:

**Handbuch für Hindernisreiter.**

In elegantem Original Sport-Kleinausg. Preis 5 s. = 3 Mark 40 Pf. Verlag: „Allgemeine Sport-Zeitung“, Wies.

Das Training des Rennpferdes.

von Victor Silberer und George Kraut.

Preis 5 s. = 3 Mark 40 Pf.

„Allgemeine Sport-Zeitung“, Wies.

Bine erschöpfende Darstellung des englischen Trainings-Systems, nach dem Erfahrungen des erfolgreichsten englischen Trainers, Captain John Hobbs, wichtig für jeden Besitzer von Rennpferden, enthält die besten Rathschläge über das Training des Rennpferdes, von dem Trainers des Kaiserlichen Wilh. Kianget, originell sportrechtlich gehalten.

mindestens 300 Mark betrug, sechs Pfund, wenn die Decktaxe nicht mindestens 600 Mark betrug, drei Pfund zu. Von diesem Principe, das augenscheinlich sehr viel für sich hat, ist man neuer abgegangen. Die bezüglich Bestimmung wurde dahin geändert, dass Producte aus dem zweiten Jahresjahre des Renns erlaubt haben werden. Ob diese Aenderung eine glückliche war, muss die Zukunft lehren; sehr wahrscheinlich ist es nicht. Denn die Annahme, dass der erste Jahrgang eines Hengstes unbedingt massig sein muss, ist schon zu oft widerlegt worden, in der jüngsten Zeit noch durch *Le Sancy*, der gleich in seinem ersten Jahre einen *Le Justicier* gezeugt hat. Da konnte man viel eher noch der aufgegebenen Bestimmung beifolgend, denn die Taxe eines Deckhengstes ist der beste Massstab seines Werthes oder aber, falls er unprobt ist, der auf ihn gesetzten Hoffnungen. Dass ein junger Deckhengst schlechtere Producte liefern muss wie ein älterer, ist in nichts begründet; dass aber die Nachkommenchaft eines theuren Vaterpferdes — selbstverständlich im Durchschnitt, denn Ausnahmen sind ja sehr leicht möglich — besser sein wird als die eines billigeren, ist mehr als wahrscheinlich.

Neben Baden-Baden trat in der letzten Zeit auch Hamburg in den Vordergrund des Interesses mit den beiden Reisenreisen, die auf dem Boden der alten Hansastadt zu Entscheidung kommen. Jeder der beiden Hamburger Clubs hat sich 100,000 Mark. Rennen, Gross-Borstel den Grossen Preis von Hamburg, Hom das nun mit diesem Betrage dotirte Deutsche Derby. Für das letztere war am 31. v. M. Nennungschluss, für das erstere Einsatz-Nachzahlung.

Das Deutsche Derby 1897 hat 154 Unterschriften erhalten und damit den Durchschnitt des letzten Jahrzehnts weit überboten, wenn auch der Record des Jahres 1895 (157 Nennungen) nicht ganz erreicht wurde. Daran ist jedoch ausschliesslich der Rückgang der Nennungen aus Oesterreich-Ungarn schuld, die gegen 1895 ein Minus von zwölf auf weisen, während die deutschen Ställe um neun Unterschriften mehr abgeben haben. Das gegenseitige Verhältniss der aus den beiden Länder eingelaufenen Unterschriften zeigt übrigen am besten die nachstehende kleine Tabelle:

Jahr	Deutschland	Oesterreich-Ungarn
1891	57	75
1890	73	47
1899	88	145
1898	85	118
1894	67	48
1895	87	70
1896	87	62
1897	95	68

Da die genannten Pferde erst im nächsten Jahre auf der Rennbahn erscheinen werden, hat eine eingehendere Besprechung derselben wenig Werth. Grosses Interesse beansprucht nur die Schaar aus Oesterreich-Ungarn, die aus 38 Köpfen besteht. Die grössten Lobs haben Herr Richard Wahrmann und Baron Gustav Springer gestellt; die Erstere mannt sieben Pferde, darunter einen Halbbuder von *Treffahl* und einen Halbbuder von *Travail*; Baron Springer gab sechs Unterschriften ab, unter Anderem für einen rechten Bruder von *Intrigue*, Namens *Pard-chance*. Mit vier Nennungen finden sich Herr Ernst v. Blaskowitz, Herr Anton Dreher, Graf Fassio Festetics (Halbbuder von *Courant* und rechte Schwester von *Perle d'or*), mit drei Unterschriften haben sich eingestellt Graf Nicolaus Esterhazy, Baron Hermann Königswarter (*Werther*, ein rechter Bruder von *War-Horn*), Herr Alexander Ritter v. Lederer, Herr Andor v. Péchy, Baron Ferdinand Schosberger und Graf Denes Wenckheim; mit zwei Unterschriften Herr Arthur Egeydi, Herr Robert Lebaudy, Herr Nicolaus v. Szemere, Rittmeister Arthur Trankel und Baron Sigmund Uechtritz; mit je einer Unterschrift Graf Arthur Henckel, Frau v. Kodolitsch, Dr. Ernst Russo, Rittmeister Rudolf Söllinger und Herr Wiener v. Welten, der *Gomb's* rechten Bruder *Schill* nannte. Von den deutschen Ställen hat wieder Herr v. Gundelfingen die meisten Unterschriften, nämlich sieben abgeben, durch je acht Nennungen, nämlich das Gräfliche Gestüt und Fürst Hohenzollern das Grafliche Gestüt und Fürst Hohenzollern. Abmeldungen auf 34 verschiedene Ställe vertheilt. Was die Abstammung der eingepurten Pferde anbelangt, so steht der alte *Chamant* mit 15 Producten weitaus an der Spitze der vertretenen Vaterpferde. Ihm zunächst kommen mit je neun Nachkommen *Fulmen* und *Sronzin*, dessen letzter deutscher Jahrgang hier auf der Bildfläche erscheint. *St. Galien* hat sieben Producte in der Liste, *Gammersbyr*, *Kisler* und *Master Kildare* finden sich

mit je sechs, *Charriot* mit fünf, *Dalberg* mit vier, *Beaumont*, *Flageolet*, *Pastor* und *Pampernickel* mit je drei, dreizehn Hengste mit je zwei Nachkommen und 48 Hengste mit je einem Producte verzeichnet. Unter den Vaterpferden, die nur zwei Nachkommen in der Derbyliste haben, findet sich auch *Apollon* vor, der in Deutschland augenscheinlich nicht sonderlich stark ausgenutzt wird. Nachstehend geben wir eine Liste jener Deckhengste, deren Nachkommen für das Deutsche Derby engagirt wurden:

Chamant	15	Abonant	1	Marden	1
Flageolet	9	Anarch	1	Mephisto	1
Sronzin	9	Amphion	1	Metalist	1
St. Galien	9	Archid	1	Morgan	1
Gammersbyr	6	Archid	1	Morian	1
Kisler	6	Balvay	1	Orwell	1
Master Kildare	6	Banas	1	Pastor	1
Cherrier	5	Challil	1	Panzerhiff	1
Dalberg	4	Botschafer I.	1	Phil	1
Beaumont	3	Cambridge	1	Potrimpos	1
Flageolet	3	Camus	1	St. Angelo	1
Pastor	3	Challil	1	Saraband	1
Pampernickel	3	Chidiste	1	Satsety	1
Aspirant	2	Chitabab	1	Talpra Magyar	1
Bondit	2	Cyllide	1	Trachenburg	1
St. Galien	2	Erasmus	1	Tridone	1
Fremarster	2	Fenck	1	Triumph	1
Ugla	2	Filubstier	1	Weissenkaabe	1
Wassan	2	Gallard	1	Wellmann	1
Ugla	2	Griffon	1	Wormann	1
Kegur	2	Jack o'Lamern	1	Yellow	1
Le Sancy	2	Juggler	1	Chamant oder Merry Hampton	2
Kisler	2	Kuber Oeise	1	Flageolet	1
Royal Hampton	2	Linhopfer	1	Ugöd oder Valcoris	2
Whiteford	2	Mallow	1	Sronzin	1

Das actuelle Interesse aber beansprucht von allen diesen Riesenrennen der Grosse Preis von Hamburg, der im nächsten Jahre zum ersten Male gelaufen werden wird, da Concurrenten, die in demselben auf den Plan treten werden, bereits fast sämtlich wohlbekannt sind. Für den Grossen Preis von Hamburg waren beim Nennungschluss 115 Unterschriften eingelaufen, von welchen bei der Reugel-Erklärung noch 54 aufrecht geblieben sind. Von diesen 54 Pferden, die im Rennen verblieben sind, repräsentiren 20 die deutsche, 13 die österreichisch-ungarische, sieben die französische und fünf die englische Zucht, so dass der internationale Charakter des Rennens aufrecht geblieben ist. Was zunächst die Vertreter Oesterreich-Ungarns anbelangt, so wurde vor Allem für *Günzler* der zweite Einsatz bezahlt, dann aber auch für *Travail* und *Dandini* sowie von anderen Pferden für *Lightbourn* und *Torador*. Was sonst noch von unseren Pferden im Rennen verblieben ist, kommt wohl kaum in Betracht neben solchen Vertretern des Auslandes wie *Merlin*, *Persimmon* und *Clayd* sowie den deutschen Vaterpferden des reichen Preisens, von denen *Gloire de Dijon*, *Uccello*, *Ervalmp*, *Rondinelli* und *Sperber* die berufensten zu sein scheinen. Auf alle Fälle steht der noch jungen Bahn in Hamburg-Gross-Borstel ein grossartiges Rennen in Aussicht, das ein würdiges Vorspiel bilden wird für die grossen internationalen Entscheidungen, die dann einige Wochen später auf dem Rasen von Ifzeheim fallen werden.

### FONOGRAF

NACHSTEN FREITAG: Derby Cap.  
IN NIZZA finden die nachstehenden Rennen am 18., 19., 20. und 22. Januar statt.

IN BERLIN-CARLSHOF wird am Mittwoch der letzte Reantag in diesem Jahre abgehalten.  
154 UNSCHRIFTEN wurden für das Deutsche Derby 1897 eingeleitet, darunter 58 aus Oesterreich-Ungarn.  
HERR A. VON LEDERER hat für die nächste Saison als ersten Stallpferd H. Willon engagirt.

SECHZIG PERDE haben an der zu heu neuer in Paradies zu Entscheidung gelangten Renzen theilgenommen.

BLT. E. FREIH V. DILLER war als Mitglied II. Classe in des Jockey-Club für Oesterreich aufgenommen.

ERZHERRZOG FRIEDRICH erwarb von Herrn A. von Barkanyi *Clifford*, um dasselben in seinem Halbbtug zu verwenden.

GANACHE und *Travail* sind oben elf anderen Tragen inländischer Farben im Grosse Preis von Hamburg 1896 theilgenommen.

ERZHERZOG v. Matter von *Monte Carlo*, dem Zweiten im Austria-Preis, wird im nächsten Jahre von *Gouverneur* gedeckt werden.

IN AUFTEHL gelangt heutz der Prix Monomey, die mit 4000 Francs dotirte internationale Steeple-chase über 5000 Meter, zu Entscheidung.

EIN DISTANZRITZ soll im nächsten Frühjahre von Wien nach Budapest stattfinden. Derselbe wird Reitern und Pferden silber Lanze offen sein.

SOLITAIRE befindet sich derzeit in Slatina und wird im nächsten December dortselbst als Repräsentor zur Halbbtug verwendet werden.

ALGRETIA hat im Gestüte ihres Besitzers, des Grafen Anton Apponyi, bereits Aufzucht gezeigert und wird im kommenden Jahre *Triumph* zugeführt werden.

IN GRADITZ findet am nächsten Freitag die Auction von 21 aussergatten Pferden statt, unter denen sich auch der Heckenl-Moncal-Sieger *Milchmann* befindet.

GRAF JOHANN TARNOWSKI hat den Jockey John Ellis, welcher in letzter Zeit als Reinfuhrer mit John Reeves in Diensten stand, als Privattrainer engagirt.

FRIEDRICHSDORF, der fünfjährige *Kisler*-Sohn, soll das Fahren des Fröhlers *Schöner* in *Stade*, über 1000 Meter, er Probe bereits für ein Heckenreiters über 1000 Meter am 20. November in Warwick gemeldet.

SON OF A GUN, der Wiener verschiedene grosser englischer Handicap, und *Maitlandaker*, der Halbblutpferd, wurden aus dem Training gemeldet. Die beiden Hengste dürften der Zucht dienstbar gemacht werden.

THE CREOLE, der seit seinem schweren Niederbrüche im vorigen Jahres Grossen September-Hürdenrennen nicht mehr in der Öffentlichkeit erschienen ist, wurde vom Fürsten Franz Asserng an den Rittmeister Willy Reimer verkauft.

IN LEICESTER nimmt morgen ein dreitägiges Meeting seinen Anfang, und daran schliesst sich dann eine gleichfalls sehr hoch gehaltenen Rennen, die von dem kaiserlichen Hauptrennen, dem Derby Cap, bekanntlich Theilnehmern werden.

LANDSTALLMEISTER VON WILLICH, der bereits wiederholt für die bayerische Regierung Ankäufe in Oesterreich gemacht hat, besichtigte von Kurzem eingehend die Tragtageleistungen in Teils und das Gestüt Eleonorehof.

IGNACZ hat wieder mehrere Engagements in England erhalten. Er wurde für das Albatross-Welterrennen in Teils in Aussicht genommen, in welchem er Derby genannt. Das erstere Rennen führt über die Meile, das letztere über 1800 Meter.

METTY, der 1891 von Metcal-Marie Gezwonen Hengst, der als Jahrling im Stalle des Grafen Anton Apponyi sehr hoch gehalten wurde, dann aber nicht ausgenutzt werden konnte, wurde vor Kurzem vom Lieutenant Widner käuflich erworben.

BLONDINE und *Margit* haben ihre Dreijährigenlaufbahn mit schönem Erfolge beendet. Die *Abonant*-Tochter sind sehr gehalten, werden in Teils von Nemcsich *Orwert*, *Gogri*, *Turk* und *Zuzle*, *Margit* fertigte im Elbe-Preis *Falken* und *Conti* ab.

EIN MATCH zwischen den beiden Zweijährigen *Safety* des Prinzen von Wales und *Princess Patsy* des Sir M. Fitzgald wird beim bevorstehenden Meeting in Derby über die Distanz von 1300 Meter gelaufen werden. Der beiderseitige Einsatz betrug je 1000 Pf. St.

REPTILE, auf den es vor einigen Zeit die Senatsquote von 3619/10 Francs gegeben hat, startete kürzlich im Prix de la Roche, gegen die Prinzen von Teils, in Antuen, unterlag aber gegen Herrn J. Woyacki's *Frispon*-Tochter *Academie Efgendi* wurde Dritter vor elf Andern.

REALIST, der als Zweijähriger zu den Besten seines Jahrganges gehörte und u. A. des Hamburger Criterium gewann, spater aber fort und fort enttäuscht wurde, aus dem Training genommen und im letzten Gestüt seines Besitzers, Herrn H. Masake, als Deckhengst aufgestellt.

DIE 58 FREISPRÜNGE, welche der Norddeutsche Zuchtverein für 1895 den deutschen Züchtern zu den vier Leistungen *Aspirant*, *Garmus*, *Charriot* und *Gouverneur* zu Verfügung gestellt hat, sind eingeweiht worden. Die bei uns bekantesten Ställe hat *Herpse* einen Freisprung zu *Charriot* erhalten.

HOLYROOD, der im Zukunftsrennen in Baden-Baden aufgestellt geendet war und dem dann nach Disqualifizierung mit *Perle d'or* in dessen Renzen die Bekanntheit von *Freunard* die Hamilton Stalls zufolgte, siegte am Sonntag im Prix Delahante in Marseille über seinen Stallgenossen *Corne* *et* *Pedat*.

HERR G. TADAT hatte am Sonntag in Autuil besondere Glück. In ihm die beiden Hauptrennen des Tages zufohlen. Er gewann nämlich mit *Volier* den mit 20,000 Francs dotirten Prix de Congress und mit *Times* den Prix de Vincennes von 15,000 Francs. Auf den beiden Pferden war A. de Rube Stalls A. A.

DIE DEUTSCHEN, welche mit sechs Pferden in die Ereignisse in Paradies eingriffen, hatten ganz schöne Erfolge aufzuweisen, da zwei Rennen zu Trager deutscher Farbe Eden. Es gewonnen nämlich Herr H. Suermond's *Mery* Ode in dessen Renzen, die Bekanntheit von *Herpse* *Hansy* Aden den Kladderbüe.

EIN TOTES RENNEN bei einem Match geblit gewiss nicht zu den Alltagskämpfen. Dieser Fall ereignete sich am Donnerstag in Lincoln, wo die zwei Theilnehmer ein Derbyrennen über 1000 Meter liefen. *Chas* *Chas* und *Belle* der *Wald* unter Walden, nach hundertem Kampfe auf gleicher Höhe den Richter passierten.

TURUL, der dieses Jahr hundert bis zum letzten Laufen in Paradies gesund und vollkommen intact war, verlor durch ein Versehen seinen Namen. Dieser Fall ereignete Dr. trese Heugst, der heuer nicht viel Glück gehabt hat, wird in Hinkunft nur mehr über schwere Hindernisse seinen Hafer zu verdienen hemüsstig werden.

CHASSEUR DAFRIQUE und *Turguiss* sind nach dem Grossen Engländerrennen in Teils im Grossen Schachpreis in Dresden 1895 verblieben. Von hervorragenden deutschen Pferden haben sich u. A. *Sperber*, *Nimrod*, *Icarus*, *Diems* und *Schwärchen* ihre Concurrenzttheiligung in dem 3000 Meter-Rennen gezeichnet.

EIN TOTES RENNEN über 1000 Meter liefen *Chas* *Chas* und *Belle* der *Wald* unter Walden, nach hundertem Kampfe auf gleicher Höhe den Richter passierten.

CHASSEUR DAFRIQUE und *Turguiss* sind nach dem Grossen Engländerrennen in Teils im Grossen Schachpreis in Dresden 1895 verblieben. Von hervorragenden deutschen Pferden haben sich u. A. *Sperber*, *Nimrod*, *Icarus*, *Diems* und *Schwärchen* ihre Concurrenzttheiligung in dem 3000 Meter-Rennen gezeichnet.



# RENNEN.

## TERMINE.

1896.

### ITALIEN.

Pisa (Herbst-Meeting): 10., 14., 17., 21., 24., 28. Nov. 1. 5., 2., 3., 4., 5., 6., 7., 8., 9., 10., 11., 12., 13., 14., 15., 16., 17., 18., 19., 20., 21., 22., 23., 24., 25., 26., 27., 28., 29., 30. November

### ENGLAND.

Leicester: 11., 12., 13. November  
Derby: 14., 15., 16. November

### FRANKREICH.

Auteuil (Herbst-Meeting): 10., 14., 17., 21., 24., 28. Nov. 1. 5., 2., 3., 4., 5., 6., 7., 8., 9., 10., 11., 12., 13., 14., 15., 16., 17., 18., 19., 20., 21., 22., 23., 24., 25., 26., 27., 28., 29., 30. November

### ÖSTERREICH-UNGARN.

Budapest: 2., 3., 5., 7., 9., 11., 13., 15., 16., 17., 18., 19., 20., 21. August

Tatai-Lomnicz: 2., 3., 5., 7., 9., 11., 13., 15., 16., 17., 18., 19., 20., 21. August

Budapest: 3., 11., 15., 16., 18., 19., 20., 23., 25., 27. August

Pr. Flana 1897: 9., 20., 23., 26., 29., 30. August

Budapest: 28., 29., 31. Sept. 1., 3., 4., 6., 8., 10., 11. October

## NENNUNGSSCHLUSSE.

### DEUTSCHLAND.

18. Hannover: Deutsches St. Lager 1897. 15.000 Mk. Drei.

Zweil. -Stuten-Rennmal 1896/97. 5000 Mk. Zweil. -Hennkelr. 1897. Ehrpr. u. 10.000 Mk. Drei. -Tatenr. 1897. 30.000 Mk. Drei. Pr. Flana 1897. 90.000 Mk. Drei. Heroldst. 1897. Ehrpr. u. 10.000 Mk. Drei. zu nennen.

## AUSSCHREIBUNGEN.

### Dresden 1897.

GROSSER SACHSISCH-PR. 85.000 Mk. Hievon 15.000 Mk. dem Sieger, 4000 Mk. dem zweiten, 2500 Mk. dem dritten, 1500 Mk. dem vierten, 500 Mk. dem fünften Pferde. Ferner 1000 Mk. dem Zuchter und 500 Mk. dem Trainer des Siegers. Für 3½ und alt indische, österreichisch-ungarische und dänische Hengste und Stuten im Frühjahre 1897 in Dresden zu laufen. Sweepstakes 50 Mk. erster Eins; falls bis 1. Mai 1896 erklärt, im Rennen zu bleiben, weiterer Eins von 100 Mk.; falls bis 31. October 1896 erklärt, im Rennen zu bleiben, weiterer Eins von 100 Mk., und falls bis 31. März 1897 erklärt, im Rennen zu bleiben, nochmaliger Eins von 200 Mk. Gew. 3; 6 1/4 Kg.; 4; 63 Kg.; bei Platze 6 1/4 Kg.; Stuten 1 1/4 Kg. er Sieger eines Rennens im Jahre 1896/97 tragen für einen solchen Sieg im Werthe von mindestens 10.000 Mk. 1 1/4 Kg., von mindestens 20.000 Mk. 3 Kg., von mindestens 30.000 Mk. 4 1/4 Kg., von mindestens 40.000 Mk. 6 Kg. mehr, doch nicht accumulativ. Pferden, welche in Deutschland oder Oesterreich-England kein Rennen zu Werthe von mindestens 8000 Mk. bei mindestens dreimaligen Starten gewonnen haben, 2 Kg. er, im Mindesten ausserdem 2 Kg. weniger. Dist. ca. 2000 M. Zu nennen bis 30. December 1895 beim Generalsecretariate des Union-Club in Berlin, Schwadowstrasse 9, bis 6 Uhr Abends, beim Generalsecretariate des Jockey-Club für Oesterreich in Wien, Augustinerstrasse 8, bis 10 Uhr Nachts. Mindestens 50 Unterschriften oder kein Rennen, doch bleibt es dem Vorstände überlassen, das Rennen erfolgt zu erhalten, falls weniger als 50 Unterschriften erfolgt. Solchenfalls findet eine Erklärung bis 16. Januar 1896 im Wochenrennkalender statt.

## Baden-Baden 1897.

GROSSER PREIS VON BADEN. Goldpokal, gegenwärtig an den Besitzern des Rennkalenders von Baden, und garantirt Freiuhbe von 80.000 Mk. Hievon der Goldpokal und 64.000 Mk. dem Sieger, 10.000 Mk. dem zweiten, 4000 Mk. dem dritten und 2000 Mk. dem vierten Pferde. Ferner 1000 Mk. dem Trainer des Siegers. Sweepstakes. Für 3½ und alt. Hengste und Stuten aller Länder 100 Mk. erster Eins; falls bis zum 30. November 1896 erklärt, im Rennen zu bleiben, weiterer Eins von 400 Mk.; falls bis zum 31. Mai 1897 erklärt, im Rennen zu bleiben, weiterer Eins von 400 Mk., Gew. 3; 58 Kg.; 4; 64 Kg.; alt. Pferde 6 Kg.; Stuten 1 1/4 Kg. weniger. Sieger eines Rennens im Werthe von mindestens 30.000 Mk. 1 1/4 Kg., von mindestens 40.000 Mk. 2 1/4 Kg., von mindestens 50.000 Mk. 3 1/4 Kg., von mindestens 60.000 Mk. 5 Kg. mehr. Die Gewichtserleichterungen nicht accumulativ. Dist. 2200 M. Gehen weniger als 120 Unterschriften ein, so behält sich das Renncomitee eine entsprechende Reduktion der Preise vor; die Nennungen bleiben jedoch bestehen zu nennen bis 30. November 1895 \*) in Berlin NW beim Generalsecretariate des Union-Club, Schwadowstrasse 9, vor 6 Uhr Abends; oder in Brüssel bei Messrs. Weatherly, 6 Old Burlington Street, vor 10 Uhr Abends; oder in Paris bei G. Madeline, 13 rue Serlio, vor 4 Uhr Nachmittags; oder in Rom beim Secretariate des Italienischen Jockey-Club, 53 via delle Murate, vor 5 Uhr Nachmittags; oder in Wien beim Generalsecretariate des Jockey-Club für Oesterreich, 1. Augustinerstrasse Nr. 8, vor 10 Uhr Abends.

## Baden-Baden 1898.

PREIS VON IFFZEHHEIM. Ehrenpreis und garantirt Freiuhbe von 80.000 Mk. Hievon 60.000 Mk. dem Sieger, 6000 Mk. dem zweiten, 3000 Mk. dem dritten und 2000 Mk. dem vierten Pferde. Den Ehrenpreis erhält der Besitzer des Siegers nur, wenn 50 Gen. unterschrieben gezogen hat. Solchs 4000 M. dem Zuchter des Siegers (wenn Privatrichter), 2000 M. dem Zuchter des zweiten (wenn Privatrichter) und 1000 M. dem Zuchter des

dritten Pferdes (wenn Privatrichter). Ferner 5000 Mk. dem Sieger. Sweepstakes. Für 1895 geborene Hengste und Stuten aller Länder. Erste Eins. 50 Mk.; falls bis zum 30. November 1896 erklärt, im Rennen zu bleiben, weiterer Eins von 100 Mk.; falls bis zum 31. Mai 1897 erklärt, im Rennen zu bleiben, weiterer Eins von 200 Mk., und falls bis zum 31. Mai 1898 erklärt, im Rennen zu verbleiben, weiterer Eins. von 600 Mk. Gew. 58 Kg. Stuten 1 1/4 Kg. weniger. Gewinner eines Rennens im Werthe von mindestens 10.000 Mk. 2 Kg., mehrerer solcher Rennen oder eines Rennens im Werthe von mindestens 20.000 Mk. 4 Kg., mehrerer solcher Rennen oder eines Rennens im Werthe von mindestens 40.000 Mk. 6 Kg. darüber 7 1/4 Kg. mehr. Es kommen nur die Gewinners des Jahres 1895 zur Berechnung. Die Gewichte, erhöhung nicht accumulativ. Maiden 2½ Kg. alt. Producten von Hengsten, welche im Jahre 1894 zum ersten Male als Besäher ihrer wäsen, 2 Kg. er. Producten aus Stuten, die zur Zeit der Nennung noch keinen Sieger in Flachrennen gebracht, 2 Kg. er. Die Gewichtserleichterungen accumulativ. Gewichte der Hengste weniger bei Sachqualifikation darf zu dem Anspruch gemacht werden, wenn solche gleichzeitig mit der Nennung angegeben werden. Dist. 2400 M. Gehen weniger als 150 Unterschriften ein, so behält sich das Renncomitee die entsprechenden Reduktion der Preise vor; die Nennungen bleiben jedoch bestehen zu nennen bis 30. November 1895 \*) in Berlin NW beim Generalsecretariate des Union-Club, Schwadowstrasse 9, vor 6 Uhr Abends; oder in Brüssel bei Messrs. Weatherly, 6 Old Burlington Street, vor 10 Uhr Abends; oder in Paris bei G. Madeline, 13 rue Serlio, vor 4 Uhr Nachmittags; oder in Rom beim Secretariate des Italienischen Jockey-Club, 53 via delle Murate, vor 5 Uhr Nachmittags; oder in Wien beim Generalsecretariate des Jockey-Club für Oesterreich, 1. Augustinerstrasse Nr. 8, vor 10 Uhr Abends.

Marshall's 4j. F. H. *Myriada* und 3j. F. St. *Rheimschncke*.  
B. Nauenau's 3j. F. St. *King*.  
U. Oertzen's 3j. br. H. *Imber* und 3j. br. St. *Filiga*.  
Freih. v. Oppenheim's 4j. br. H. *Arbert II.*, 4j. F. H. *Soldner* und 3j. br. St. *Lofe*.  
G. v. Tiele-Winckler's 4j. dbr. H. *Meschede* und 3j. br. St. *Edith*.  
W. v. Treiskow's 3j. br. St. *Carolina*.

## Leipzig 1896.

GR. TRUONIJA-PR. 10.000 Mk. 3000 M.  
Es sind stehengeblieben:  
Gf. Borsdorff-Gyllenstein's 3j. \*) F.-St. *Gondola*.  
G. v. Bleichroder's 3j. F. H. *Plan* und 3j. br. St. *Ver*.  
Hauptm. H. v. Blottwitz's 4j. dbr. H. *Sperber* und 4j. br. H. *Palmgren*.  
Ehrich's 3j. dbr. F. *Stroethgen*.  
Maj. Faddy's 3j. F.-H. *Fürstenstein*.  
Freih. E. v. Falkenhause's 3j. br. H. *Taubentuffel* und 3j. F.-St. *Mimosa*.  
v. Gundelings's 6j. br. H. *Assmacker* und 3j. schw. H. *Rosa*.  
R. Hanke's 3j. dbr. St. *Dauphine* und 3j. br. St. *Gueden*.  
Gf. L. Henckels 4j. br. H. *Criterion* und 3j. br. H. *Filiter*.  
Fürst Hohenzollern-Oberingens 4j. F.-St. *Terenz*, 3j. F.-H. *Plan* und 3j. br. H. *Engdy*.  
Marshall's 3j. F.-H. *Vallour* und 3j. F.-St. *Rheimschncke*.  
V. May's 3j. br. H. *Dahlmann*, 3j. F.-H. *Ernstler* und 3j. br. H. *Randallini*.  
U. v. Oertzen's 3j. br. H. *Imber*.  
Freih. v. Oppenheim's 4j. tr. H. *Arbert II.* und 4j. F.-H. *Söldner*.  
Hauptm. R. Spieckermann's 3j. br. H. *Nelson*.  
G. v. Tiele-Winckler's 3j. br. St. *Gaytha*.

## NENNUNGEN.

### Hamburg-Horn 1897.

DEUTSCH. DERBY. 100.000 Mk. 3j. 2400 M. 154 U. Gradit's F. H. *Gustav* v. Dandis-Gustel von Blawitz, br. H. *Meister* v. Chamant-Minar, br. H. *Spindel* v. Stain-Angen-Schlichting, F. H. *Polina* v. Valentin v. Warburg, F.-St. *Gluck* v. Caribiet-Geheimis, br. H. *Penelope* v. Chamant-Palcherina, F.-St. *Wasserschlange* v. Chamant of Flageolet-Wahlha und dbr. St. *Wolfsbratze* Chamant-Willkommen.  
Gf. M. Arco-Zinneberg's 3j. St. *Diana* v. Stronczan-Harmony und F.-St. *Offensive* v. Talpa Magyar-Olivette. E. Bauer's br. H. *Dub* v. Stronczan-Diadem.  
A. Böser's 3j. H. *Lamoral* v. Fulmen-Spangle, dbr. H. *Belino* v. Fulmen-Astoria und dbr. St. *Lucy* v. Fulmen-Minnichka, F. H. *Lucifer* v. Fulmen-Luciana und 3j. St. *Luchegel* v. Fulmen-Forelock.  
Gf. Borsdorff-Gyllenstein's 3j. H. v. *Valour*-Giltier. G. v. Blawitz's 3j. H. v. *Tramont*-Takaros, F.-St. v. Gomersburg-Caisalan, br. H. v. *Mogau*-Hübn und F.-H. v. *Pastor*-Honczay.  
G. v. Bleichroder's 3j. H. *Araldo* v. Whitefair-Rüsterbraun, F. H. *Syrus* v. Tschobcher-Sylvia und br. St. *Pia* v. Whitefair-Yelsa.  
Hauptm. H. v. Blottwitz's 4j. H. *Condor* v. Chamant-Vitaris und F.-H. *Steward* v. Kießer-White Tattle.  
R. Cantel's 4j. dbr. H. *Equino* v. Caribiet-Villain.  
A. Drecher's 3j. br. H. *Hitzig* v. Metallis-Tittle Tattle. E.-St. *Bumida* v. Maasz Kildars-Buasi, br. St. *Stache* v. Gsga-Ragyogy und br. St. *Lofe* v. Kegy-Zalmsay.  
A. Egedy's 3j. H. v. *Gaga*-Queen's Colour und br. H. v. *Linthorpe*-Dolly Hogg.  
Gf. N. Esterhazy's 3j. H. v. *Salat* Gatten-Soll-ich, F.-H. v. Stronczan-Rolla und F. H. v. Stronczan-Vincenza.  
Maj. Faddy's 3j. F. v. *Aspirant*-Goldap, F.-H. v. *Kießer*-Lyr und br. St. v. *Kießer*-Santa Maria.  
F. H. E. v. Falkenhause's 3j. br. H. *Impulsiv* v. Ercelmayer-Littig-Bella, H. *Albin* v. *Kassare* dr. (v. *Was*) Ege v. Anasch-Queen's Grove.  
Freitrau v. Falkenhause's E.-H. *Vollkamp* II. v. Fulmen-Vittia.  
Gf. Borsdorff-Gyllenstein's 3j. H. v. *Galopie*-Safat Kilda, F.-H. v. *Tristan*-Shall we Remember, br. St. v. *Salat* Gatten-Coguelo und F.-St. v. *Fiech*-Eeko.  
F. H. E. v. Fürstenberg's E.-H. *Chamorro* v. Cambridge-Littig-Bella, H. *Albin* v. *Kassare* dr. E. v. *Was*-Kommschwer, St. *Dingi* v. Galopie-Caena, br. St. *Pfirschnur* v. Chamant-Eucharis und F.-St. *Sportdroschel* v. Flageolet-Lachtube. Dalberg-Jalousia.  
R. Hanke's 3j. dbr. H. *Equino* v. Caribiet-Villain.  
J. Harz's 3j. St. *Hamburg* v. Banait-Hilfberg.  
F. H. v. Hartogsen's F.-H. *Tofo* (fr. *Harz*) v. Banait-Hararone und br. St. *Tita* (fr. *Tomate*) v. Chamant-Rossidier.  
Gf. A. Henckels' 3j. br. H. *Renard* v. Merry Hampton-Rossidier.  
Gf. L. Henckels' 3j. br. H. *Flanbernickel* v. Pampennickel-Flora, br. H. *Singular* v. Chahil-Siam und F.-St. *Angelina* v. Salat Gatten-Auzt.

## REUGEL-ERKLÄRUNGEN.

### Hamburg-Gr.-Borstel 1896.

GR. PR. V. HAMBURG. 100.000 Mk. 2000 M. Es sind stehengeblieben:  
Gf. E. Bartholdy's 3j. \*) br. H. *Dandis*.  
Gf. Borsdorff-Gyllenstein's 3j. F.-St. *Gondola*.  
L. v. Blaskowitz's 3j. F.-H. *Janus*.  
G. v. Bleichroder's 3j. br. H. *Navarin*.  
Hauptm. H. v. Blottwitz's 4j. br. H. *Sperber* und 3j. br. H. *Galopie*.  
R. Drexler's 3j. br. H. *Katöhlen*.  
A. Drecher's 3j. br. H. *Gagerl*, 3j. br. H. *Muzzi* und 3j. F.-St. *Lofe*.  
Maj. Faddy's 3j. F.-H. *Fürstenstein* und 3j. F.-St. *Ewa*.  
Freih. E. v. Falkenhause's 4j. F.-H. *Impuls*, 3j. F.-H. *Heiligendamm* und 3j. br. St. *Korymb*.  
G. v. Gheest's 4j. dbr. H. *Merlin*.  
v. Gundelings's 6j. br. H. *Derling*, 3j. F.-H. *Katzenberger*, 3j. H. *Komet*, 3j. br. H. *Schwarzrad* und 3j. br. St. *Flugschiff*.  
Gf. A. Hadik-Barköczy's 4j. F.-H. *Tonarad*.  
W. Händl's 3j. St. v. *Kassandria*.  
Fürst Hohenzollern-Oberingens 3j. br. St. *Uccella*.  
Gf. Jung's 3j. F.-H. *Diaphis* und 3j. br. H. *Clairvoyant*.  
C. v. Lang-Puchhof's 4j. br. St. *Gloire* de Byron.  
Dr. Lenczke's 3j. br. H. *Ostheras*.  
E. M. Mordant's 3j. F.-H. *Frühwetter*, 3j. br. H. *Dahlmann* und 3j. br. H. *Randallini*.  
Gf. F. Metternich's 3j. br. H. *Grossenwahn*.  
Col. North's 3j. br. H. *Cluyd* und 3j. F.-H. *Prince Barczewsky*.  
Olauf's 3j. br. H. *Altenburg*.  
Freih. E. v. Oppenheim's 4j. F.-H. *Merounger*.  
A. v. Pöchy's 3j. F.-H. *Orieleman*.  
W. Hübner's 3j. br. H. *Callistion*.  
Bar. Schickler's 4j. br. H. *La Hoff*.  
L. v. Sonnenberg's 3j. dbr. St. *Amythyst*.  
Ber. G. Springer's 3j. br. H. *Vignola*.  
Gf. L. Henckels' 3j. br. H. *Karolina* und 3j. br. St. *Gyga*.  
Vett-Fiscars' 3j. br. H. *Indenstijn*, 3j. br. H. *Melan* und 3j. F.-St. *La Tourne*.  
R. Wahnmann's 3j. dbr. H. *Brightstar*.  
Baron J. v. W. H. *Furber*, 3j. H.-H. *Trams* und 3j. schw. H. *Pölsinger*.  
Pz. v. Wäler 3j. br. H. *Perseimon* und 3j. br. St. *Thais*.  
H. Wencke's 3j. br. H. *My Day*.

## Dresden 1896.

GR SACHSEN-PR. 90.000 Mk. 2000 M. Es sind stehengeblieben:  
Gradit's 3j. \*) br. St. *Panama*.  
Gf. Borsdorff-Gyllenstein's 3j. F.-St. *Gondola*.  
Hauptm. H. v. Blottwitz's 4j. dbr. H. *Sperber* und 4j. br. H. *Palmgren*.  
Maj. Faddy's 3j. F.-H. *Fürstenstein* und 3j. F.-St. *Ewa*.  
Freih. E. v. Falkenhause's 3j. br. H. *Taubentuffel* und 3j. F.-St. *Mimosa*.  
Gf. T. Festetics 3j. br. H. *Chasseur* & *Afrigue* und 3j. F.-St. *Targuena*.  
v. Gundelings's 6j. schw. H. *Assauz*, 3j. br. H. *Frühwetter* & F.-St. *Dauquante* und 3j. br. St. *Flugschiff*.  
Gf. L. Henckels' 4j. br. H. *Elastic* und 3j. br. H. *Genturo*.  
Fürst Hohenzollern-Oberingens 4j. br. H. *Lucas*, 3j. F.-H. *Plan* und 3j. br. H. *Olcia*.  
C. v. Lang-Puchhof's 3j. br. St. *Serenithor*.

\*) An demselben Tage hat der zweite Einsatz für den Preis (Die Auktion der Pferde ist mit dem Concurrenz) abge-

... die Auktion der Pferde ist mit dem Concurrenz) abge-





Der erfolgreiche Rennstall des Jahres war der Compagnie Weidinger und Woss, der nicht weniger als 59.835 Kronen verdiente, eine Summe, die für die beim Trabrennsport herrschenden Verhältnisse geradezu enorm genannt werden muss und die den Besitzern des Stalles nach Abzug der Spesen noch ein ganz nettes Stümmchen als Reingewinn gelassen haben muss. Der Stall Weidinger-Woss ist allerdings einer der umfangreichsten im Lande, dafür aber ist der Trabrennbetrieb unvergleichlich billiger als die Unterhaltung eines Rennstalles. Und selbst wenn der Reingewinn, den dieser und die anderen Ställe erzielen, den Hoffnungen der Eigenthümer nicht entsprechen haben sollte — Zufriedenheit ist eine rare Pflanze — dann mögen die Herren gültig ihren Blick nach Deutschland wenden und zwischen, welche Verhältnisse draussen im Reich herrschen. Dort kamen im Ganzen 344.004 Mark an Preisen zur Verteilung, also ungefähr die Hälfte von dem, was in Oesterreich zu gewinnen war, und von dieser Summe gewann der erfolgreichste Stall, der Stall der Gebrüder Beermann, die mehr als doppelt so viel Material besitzen wie die Compagnie Weidinger-Woss, ganze 21.496 Mark! Dann kommen »draussen« noch ein Stall mit circa 20.000 Mark, je einer mit 17.000, 16.000, 14.000, 13.000, 12.000 und 10.000 Mark, so dass also im Ganzen acht Stall mehr als 10.000 Mark gewinnen konnten.

Um nun aber wieder zu den heimischen Verhältnissen zurückzukehren, so folgt auf die Compagnie Weidinger-Woss der Stall Reiss mit 49.250 Kronen und dann erst kommt ein Ausländer, der gefürchtete Italiener Rossi, mit 41.600 Kronen. Vergleicht man das Material, das Rossi nach Wien und Baden brachte, mit dem der beiden erfolgreicheren Ställe, dann muss man die Gewinnsumme, die der Italiener zu erlangen vermochte, als eine sehr bescheidene bezeichnen. An vierter Stelle rangiert MacPhee mit 37.800 Kronen, doch kommt zu dieser Summe noch ein grosser Theil der 31.350 Kronen, die MacPhee mit *Juria* für die Comp. V. & Sci gewonnen hat. Unglücklicherweise wie MacPhee verdient die Franzosen Hugues und Aubry, deren gemeinschaftlicher Stall ein Gewinnkonto von 36.150 Kronen aufweist, wozu dann noch 3900 Kronen kommen, die auf die Namen der beiden Eigenthümer separat verzeichnet sind. Nach der Comp. V. & Sci kommt zweit inländische Preisgesellschaft, die der Herren Hagen und Spitz mit 30.550 Kronen und 27.200 Kronen. James Brown verliankt seiner mit *Zelphor* ein ganz stattliches Einkommen, denn die Gewinnsumme des kunstreichen Fahrers dieses kleinen Hengstes betrug 26.500 Kronen und war ohne die bekannten Kunststücke, die mit *Belluscher* gemacht wurden, noch wesentlich grosser. Herr Heit Lloyd hat *Linné* und *Prinary II* 24.100 Kronen zu verdienen, die Compagnie Sorger-Moser brachte es auf 22.970 Kronen, Herr Schmatzer auf 21.360 Kronen. Die Reihe derjenigen Ställe, die mehr als 20.000 Kronen gewannen, schliesst Herr H. A. Fleischmann mit 21.200 Kronen ab; zu dieser Summe sind jedoch noch die 18.000 Kronen, die auf dem Conto N. W. Fleischmann stehen, und ein Theil jener Summe, die *Bella Belli* zu den 10.250 Kronen der Compagnie Morgenstern-Ruzicka beigetragen hat, hinzu zu rechnen, so dass also auch dieser Stall reichlich zu seiner Rechnung gekommen ist. Die Reihe derjenigen Rennstallbesitzer, die zwischen 10.000 bis 20.000 Kronen verdienen, umfasst vierzehn Namen, darunter auch die des Grafen Gyldenlöwe, der mit einem grossen, so gutes Material unzufriedenen Stalle nur 11.300 Kronen zu gewinnen vermochte. 14 Rennstallbesitzer vermochten dann noch 5000—10.000 Kronen zu verdienen, 34 Ställe brachten es auf 1000 bis 5000 Kronen, und 100 Ställe mussten sich mit weniger als 1000 Kronen begnügen.

Nachstehend geben wir die Liste der erfolgreichen Rennstallbesitzer und werden dann in der nächsten Nummer die Liste der gewinnreichen Pferde folgen lassen:

Weidinger & Woss	59.835	Fleischmann & Co.	18.000
C. Krejzl	49.250	A. Lutter	17.500
Cav. G. Rossi	41.600	J. Prastler	16.380
Daa MacPhee	37.800	A. Winkler	16.085
H. Hugues & Aubry	36.150	Cav. A. Vertus	14.400
Comp. V. & S.	31.350	E. Fern	13.900
James Hagen	30.550	Gebr. Bingham	13.850
S. Spitz & Co.	27.200	W. Schlesinger & Co.	13.540
James S. Brown	26.900	Berlingeri & Lamota	11.900
Heit Lloyd	24.100	F. A. Gyalas*	11.300
Sorger & Moser	22.970	C. Schmidt	10.750
J. Schmatzer	21.360	Morgenstern & Ruzicka	10.250
H. A. Fleischmann	21.200	L. Schoeninger	10.070
L. Waako	18.250		

H. Diefenbacher	9.890	Schneider & Deak	8
Gest. Kortschan	8.880	Schweisswaller & Nagl	350
G. Stanhope	8.570	Nagl	350
S. de Beauvais	8.070	Gebr. Reisl	380
Gest. Marbach	7.800	Gebr. Reisl	380
M. Tollner	7.480	J. Omieger	290
B. Rosa	7.300	J. Kelcup	270
M. Hörmann	6.470	J. Guschl	260
Gest. Marbach	6.100	F. Bayers	180
J. Celob	5.950	J. Cadiolo	250
H. Giddings	5.885	M. Raslag	250
A. Fontana	5.800	H. Fommer	240
Gest. Marbach	5.650	Alv. Vecchi	210
R. Wiesbauer	5.150	A. Fieber	210
Lor. Hauser	4.950	A. Dolansky	200
C. Ripstein	3.500	R. Sauter	200
Gest. Bar-Hirsch	3.500	F. Bayers	180
H. Wild	3.595	J. Mayer	180
Gest. Bar-Hirsch	3.100	A. Wagner	180
Comte de Rühlh	3.050	F. Gehring	170
J. Heber	3.050	G. Weinbaum	160
J. Sengwald	2.640	J. Czer	160
J. Stanek	2.800	J. Keler	160
E. Paget	2.800	P. Lugmeyer	160
J. Stabauer	2.540	G. Zindel	160
H. G. Hansen	2.500	J. Studmann	150
G. Aubry	2.500	F. Stotter	150
E. Grimmer v. Adels-	2.300	J. Thornton	150
P. & B. Angelberger	2.300	J. Weichla	150
W. Crut	2.300	J. Trezler	140
E. Tamberl	2.300	A. Fischer	130
A. R. v. Volpi	2.300	Kortschan & Weiss	130
A. Walsch	2.130	F. Z. Zeller	120
G. Mör.	2.140	M. Priesak	120
G. R. v. Yost	2.100	F. Flammhapt	100
E. Villa	1.950	J. Färber	100
C. R. v. Mathias	1.850	G. vob. Gera	100
O. Borgioli	1.600	J. Habrich	100
Lady Hamiltonian	1.400	J. Hofstetter	100
Ch. Hugues	1.400	F. Jamnayer	100
C. Schaf	1.400	R. K. R. K. R.	100
St. Tapau	1.400	Ph. Scherer	100
Graf S. Wimpfen*	1.350	J. Standinger	100
Imbrisi & Gallo	1.300	Rühlund	80
C. Schaf	1.300	C. Schwab	80
L. R. v. Wachler*	1.250	J. Trezler	80
A. Bezan	1.110	J. Miesla	70
F. Branzi	1.030	A. Ostec	70
J. Amstutz	850	F. Dächler	60
C. Schaf	850	B. Bayer	60
J. Ellwanger	800	M. Boltz	60
J. Klenslein	750	J. Krause	60
J. Schweisswaller	700	J. Kux	60
A. v. Letnikovs	650	F. Scheller	60
C. Hillebrand	600	G. Redl	50
F. Steier	550	M. Schenn	50
F. R. Mayer	550	G. G. G.	50
A. Kerl	510	C. Burghart	40
R. Mader	500	J. Daghofer	40
C. Schaf	500	Ph. Hauser	40
Schulzegeier & Co.	500	H. Kienast	40
J. Furber	490	H. Kienast	40
F. X. Mayer	480	M. Rasbörber	40
W. Stig	480	F. Retzsch	40
F. Steinbrücker	470	A. Engelberger	40
J. Vespucio	470	J. Wrege	40
C. Bauteaten	470	J. Zsank	40
J. Strasser	420	J. Ginter	30
A. G. G.	420	G. G.	30
A. Kupfliger	420	J. Linsmeyer	30
Bar. L. Sternbach	400	R. Raiter	30
J. Buchinger	380	Ig. Pajmann	20
M. Kralas	350	H. Ort	20

NOTIZEN.

833.905 KRONEN wurden heuer auf Oesterreichischen Trabrennbahnen an Preisen gegeben.

MR. STANHOPE, das Pseudonym, unter dem Baron G. Stenney bisher seine Pferde laufen liess, wurde *Amateur*.

HERR S. DE BEAUVAIS hat kürzlich den *Amateur Honeywood 2.14½*, und die beiden Stuten *Capitola Fisk* und *Vision* angekauft.

IN WESTEND sind die Pferde des Mr. J. Brown und der Fleischmann-Compagnie verbleiben, um daselbst ein nachzügliche Nissaz Meeting vorbereitet zu werden.

JOE RAYMER, der sich bei uns wohlkennender Fahrer, der gegenwärtig in Russland thätig ist, hat daselbst mit seinen Pferden hier bis jetzt nicht weniger als 70.000 Rubel verdient.

FRANK AGAN, der bekannte Passagier, gewann kürzlich in Louisville ein Rennen gegen die drei Kölsche der Passagiere *Robert V., John R. Gentry* und *Joe Patchen* in 2:05½, 2:07½, und 3:18.

MR. C. J. HAMIN hat die feste Absicht im nächsten Jahre unter der Obhut des Trainers Gert ein Lot von Trabern nach Europa zu schicken, in dem sich auch *Nightingale 2:08* befinden würde.

QUARTERSTRETCH und *Shodland Delmona* werden in Zukunft in anderen Farben starten, und zwar der Hengst in den Farben der Comp. Morgenstern-Ruzicka, die Stute in den Farben eines Herrn Rudolf Fleischmann.

TAPPAN, der sein selbigen Engagement bei der Fleischmann-Compagnie geschieden ist, hat sich in Westend als Trainer niedergelassen und zunächst die Pferde des Herrn G. Krejzl, darunter *Moupee* und *Taman II*, übernommen.

TRIEST hat seine Rennmeister für das nächste Jahr schon publicirt. Das fünfjährige Frühjahrs-Meeting findet am 24. und 4. Juni, das 4-jährige am 21. und 22. Juni, während das dreitägige Herbst-Meeting am 6., 8. und 13. September zur Abhaltung kommt.

STEEPLE-CHASSES für Traber möchte man in Frankreich, wo die Inländer gewöhnlich unter dem Sattel gefahren werden, gerne einführen. Vorhanden ist die Idee der Traber-Steeple-Chasse jedoch über die Anregung und die Discussion in den Facilitäten noch nicht hinaus.

LEDA ist das erfolgreichste Pferd in Frankreich. Die Stute hat während ihrer bisherigen Thätigkeit auf der Rennbahn an 71 Kronen theilgenommen, und 48 Gänge gewonnen; 24mal war sie placirt und nun viermal applodirt. Ihre Gesammtergebnisssumme beläuft sich auf 146.847 Francs.

IN BADEN werden auch im nächsten Jahre wieder zwei Meetings mit zwölf Trabern abgehalten werden, und zwar im Juli und im August. Als Termine wurden gewählt für das Juli-Meeting der 5., 8., 12., 16., 19., 23. und 26. Juli, für das August-Meeting der 2., 6., 9., 13. und 16. August.

SECHS FREIJAHRIGE haben heuer in Frankreich den Kilometer unter 1:40 getraht. An der Spitze dieser Liste steht *Odesse 1:39½*, und dann kommen *Obote 1:39½*, *Clémence 1:37½*, *Oronde 1:37½*, *Olivette 1:38½*, *Origine 1:37½*, *Orion 1:37½*, *Orion 1:37½*, *Orion 1:37½*, *Orion 1:37½*, *Orion 1:37½*.

BESITZER UND FAHRER von *Primadonna*, Signor Ottavio Borgioli und Fahrer Romeo Naccari, sind gemäss den bestehenden Vereinbarungen wegen Verletzung der Pferde-Conditionen von der Rennbahn am 8. September, das ihnen die Ausschliessung von allen Bahnen Oesterreich-Ungarns eintrug, nun auch von allen deutschen Bahnen ausgeschlossen worden.

TOMMY BRITTON, ein Zweijähriger von Liberty Bell - Kuzen von Farnsall, gewöhnlich als Lexington das grosse Zweijährigenrennen und trat in demselben im zweiten Stechen die Meile in 2:15½, womit er den Rennrecord eines Zweijährigen, den bis dahin *Sidon* und *Impetus* mit 2:15½, hielt, um eine halbe Secunde verlor. Kurze Zeit darauf *Ziemly Bottom* in einem Trial eine halbe Meile in 1:08.

WELCHEN PREISRUCKGANG der amerikanischen Traber in der letzten Zeit erfahren hat, beweist die Thatsache, dass ein Pferd, welches im Jahre 1884 2:08½, *Phoebe Wilkes*, kürzlich ein Aelb von 6000 Dollars gemacht wurde, das allerdings keine Annahme fand. Wer hatte es noch vor vier Jahren gewagt, für ein Pferd mit einem Record unter 3:10 weniger als 400 Dollars zu zahlen? Jetzt sind die Preise der amerikanischen Traber grossen werth, wenn man für ein Pferd mit 2:05½, 16.000 £ bietet?

QUARTERSTRETCH wird in der nächsten Saison in Kegnra als Deckhengst gewöhnlich als *Winters Traber* unter dem Namen des Hengstes, dessen Decktaxe 150 £ betragen wird, eine Subvention bewilligt. Der Hengst wird nun jedenfalls in Oesterreich bleiben, da die Farnsall-Compagnie sich verpflichtet hat, die Erwerbung von *Quarterstretch* verzichtet hat, die gegenwärtig noch mit *Independence* ihr Auslangen findet und in Zukunft ihre Stuten eventuell dem derzeit im Besitz der Farnsall-Compagnie befindlichen *Quarterstretch* definitiv auf.

HERR VON LITTAJAY, dessen Pferd bei der während des Wiener Herbst-Messings veranstalteten Auction unverkauft blieb, hat nun einen Theil der Produkte des Bors-Fürs Gestüttes freihand weitergekauft. Herr Littajay hat den Hengst 2:10, *Phoebe Wilkes* 2:10, *Wessna* Herr Lor. Hauser für München, den Hengst *R. H. Estoy* v. Pann-Sokaja an Herrn Carl Weidinger, den Hengst *R. H. Sölyom* v. Pann-Kokela an Herrn Leop. Scholzeinger, den Hengst *St. Maria* v. Emilgautz, Welle in den Farben des Grafen Gyldenlöwe, *H. de V. Trochu* - Nethy an Herrn Bela Rota. Den Verkauf der *Emilgautz Tochter Ana* an Herrn H. Giddings haben wir bereits separat gemeldet.

344.000 MARK und 83 Eshenpreise sind im abgelaufenen Jahre in Deutschland zur Verteilung gelangt. Davon sind 67.695 Mark und 28 Ehrenpreise an ausländische Ställe geflossen, die sich eigentlich nur an dem letzten Westender Meeting stark betheiligt haben. Von Oesterreichischen Ställen sind 24.970 Kronen, 24 Ehrenpreise, 5985 Mark und sechs Ehrenpreise, die Fleischmann-Compagnie 9780 Mark und zwei Ehrenpreise, Herr A. Terceveny 7700 Mark und zwei Ehrenpreise, Frau C. Klaus 1780 Mark und ein Ehrenpreis, Herr G. G. G. 1505 Mark und drei Ehrenpreise, und Herr Strambauer 850 Mark. Rossi musste sich in Berlin mit einer Gewinnsumme von 2850 Mark und fünf Ehrenpreisen begnügen. Von den Oesterreichischen Ställen sind 24.970 Kronen, 24 Ehrenpreise, 5985 Mark und sechs Ehrenpreise, die Fleischmann-Compagnie 9780 Mark und zwei Ehrenpreise, Herr A. Terceveny 7700 Mark und zwei Ehrenpreise, Frau C. Klaus 1780 Mark und ein Ehrenpreis, Herr G. G. G. 1505 Mark und drei Ehrenpreise, und Herr Strambauer 850 Mark. Rossi musste sich in Berlin mit einer Gewinnsumme von 2850 Mark und fünf Ehrenpreisen begnügen. Von den Oesterreichischen Ställen sind 24.970 Kronen, 24 Ehrenpreise, 5985 Mark und sechs Ehrenpreise, die Fleischmann-Compagnie 9780 Mark und zwei Ehrenpreise, Herr A. Terceveny 7700 Mark und zwei Ehrenpreise, Frau C. Klaus 1780 Mark und ein Ehrenpreis, Herr G. G. G. 1505 Mark und drei Ehrenpreise, und Herr Strambauer 850 Mark. Rossi musste sich in Berlin mit einer Gewinnsumme von 2850 Mark und fünf Ehrenpreisen begnügen.

EINE EXPERTEN-COMMISSION der Interessenten des Trabrennsports wird die Technische Commission nach im Laufe dieses Jahres nach Berlin eintreffen. Dasselbe soll mit Mitgliedern der Technischen Commission, ausser dem Trabrennsport, ausser aus besondere lachende Facilitäten, Rennstallbesitzern und Züchtlern bestehen und durch ihre Beratungen seine Reihe wichtiger, den Trabrennsport betreffender Fragen zur öffentlichen Erörterung und zu schiedlicher Klärung hingehen. Also eine Neuauflage der Baden-Badener Conferenz-Kommission solligen Abschiedens! Hoffen die Lesker der deutschen Trabrennsports wirklich, dass eine solche Conferenz, bei der man ja zweifellos viel Gutes und Verlässliches zu hören bekommen wird, dem stechen deutschen Trabrennsport wieder auf die Beine helfen wird? Wir

glauben nicht. Was hat denn Deutschland von der Badener Conferenz und deren Seitenstück, die in Berlin abgehaltenen »Züchterconferenzen«, für Nutzen gehabt? Gar keinen, denn der deutsche Trabrennsport sank immer tiefer und tiefer und ist nun — bis auf eine bescheidene Conferenz gekommen. Wien und dann später auch Baden hat sich nicht im Geringsten um die Badener Conferenz und ihre auf dem Papiere bestehenden Beschlüsse bekümmert, und trotzdem, nur ruhiger gesagt, gerade deshalb ist bei uns der Trabrennsport gross und mischig geworden. Das erkennt man auch in Deutschland bereitwillig an, und doch wahlte man nicht den bequemeren Weg, einfach von unsen Verhältnissen zu entnehmen, was auch für Deutschland geeignet ist, im Uebri gen aber alle Bestimmungen und Verfügungen einen Zuschnitt zu geben, der den eigenen Verhältnissen angemessen ist. Das war viel einfacher und besser, als nun auf dem Wege gemeinsamer Arbeit einen Kurs zusammenzuschneiden, der Allen passen soll und dann doch von keinem getragen wird, und eben keinem Einigen paßt.

Zum An- und Verkauf sämtlicher in Courseblättern mitreilen Effecten besonders empfohlen das Bank- u. Wechselhaus  
**Ferdinand Granichstädten**  
 Wien, I. Brandstette 5.  
 Aufträge für die Börse werden coulantest effectuirt.  
 Auskünfte und Informationen kostenfrei.

# Deck-Anzeige.

Im Vollblüthentage **Eleanora udvar**, 10 Minuten von Pressburg entfernt, ist für die Deck-saison 1896 aufgestellt:

Br. Vollblüthentag

**UNION**  
 geb. 1890 v. Doncaster a. d. Black-Agnes, v. Garbillion. (*Duncan*) ist Sieger im St. Leger, Zweiter im Oester. Derby etc. etc.)

Decktaxe fl. 150.—

Für eine Box werden fl. 25.—, für thierärztliche Behandlung und Stallpersonale fl. 10.— berechnet; sonst Kischerer Bedingungen.

Anmeldungen sind zu richten an die Graf. **Saint Gennis d'Aneaucourt'sche** u. **Gestüts-Verwaltung Eleanora udvar** bei Pressburg.

(Nachdruck wird nicht honorirt.)

3 goldene, 15 silberne Medaillen, 12Ehren u. Anerkennungs-Diplome

**Franz Joh. Kwizda**



**Kwizda's**

**Restitutionsfluid**

k. u. k. priv. Wessnhawser'scher Pflanze.  
 Preis I. Flasche fl. 1. 40 kr. II. W.

Man sollte ge-  
 duldig auf alle  
 Schatzgräber  
 Kwizda's

**Haupt-Depot  
 Kreis-Apotheke  
 Korneuburg bei Wien.**

Zu beziehen  
 in allen  
 Apotheken u.  
 Drogerien  
 Oesterreich-  
 Ungarns.

# RUDERN.

TERMINE.

Malven	30. 31. Juni
Fluß	1. 2. Juli
Bad. Bm. (Kaiser-Regatta)	5. 6. Juli
Stettin	12. 13. Juli
Heilbronn	19. Juli

## ZUR LAGE DES RUDERSPORTS IN WIEN.

Der Artikel des alten Wiener Ruders in unserer letzten Sonntagsnummer hat in den Kreisen der Ruderer großes Aufsehen erregt und eine machtige Bewegung hervorgerufen. Die »Jugend« des Wiener Ruderserthums verwarf sich energisch dagegen, dass es in früheren Zeiten besser gewesen sei als jetzt, allerdings nur in rein sportlicher Beziehung. Was die Capital »Regatta« und »Regativerein« angeht, so ist man dagegen allgemein der Ansicht, dass nicht Alles so ist, wie es sein soll, und dass eine Aenderung der Verhältnisse eintreten müsse. Allerdings gehen auch in diesem Punkte die Anschauungen der Einzelnen auseinander, auf alle Fälle ist die Discussion über die Lage des Rudersports in Wien in Fluss gekommen, und es steht nun zu hoffen, dass die verschiedenen Vorstellungen nicht in's Wasser bleiben, sondern sich in Thaten umsetzen werden, die geeignet sind, einen neuen Aufschwung der Rudersache in Wien anzubahnen. In dieser Hinsicht wollen wir der angeregten Discussion neue Nahrung zuführen und vor Allen einer Stimme aus dem Lager der »Jugend« Ramm geben:

»Unter dem Titel »Zur Lage des Rudersports in Wien« ist in voriger Nummer ein längerer Artikel zu lesen gewesen. Die »Lia«, der »Donauhort«, der Hof, die Aristokratie und die unerschrockenen Rudersoldaten die sich nicht mehr scheuen, ist Alles »Da oben!«  
 »Ja, warum beiziehnen sich »Donauhort« und »Lia« nicht mehr zu den Regatten? Die Verantwortung hierfür muss jeder dieser Clubs selbst tragen. Der »Donauhort« wird sich wohl wieder in den Regatten mittheilen, und damit wird die gute Sache jedenfalls neuerlich in flotten Fluss kommen. Die »Lia« wird jedenfalls dem »Donauhort« nachahmen — an manchen dabei freuen wird sich hoffentlich bald das richtige Wort zeigen. — Mit Ueberfluth macht. Dass dieser Verein im letzten Jahre seine Aufgabe trotz Abstinenz des »Donauhort« dennoch zu lösen vermochte, kann ihm gar nicht genug gedankt werden. Denn es ist nicht zu bezweifeln, dass die Tendenz imphorisch: »Wir werden zeigen, dass es auch ohne »Donauhort« geht!« das leitende Motiv für den Regativerein war vielmehr: der »Donauhort« wird hoffentlich bald das richtige Wort zeigen. — Mit Ueberfluth wolle man sich der guten Sache opfern: die Schwierigkeiten sind gross, aber »mehr Feind«, mehr Ehr!« Darum sei dem Regativerein auch »mehr Dank«.

Im eingangs citirten Artikel lies es auch, der Rudersport ist zurückgegangen — weil der stille Beobachter angeblich weniger Boote auf dem Strome sah als in früheren Jahren. Den Text! Genug hat's gegeben! Am Tage des »Unendlichen Kannte der »Lia« in Großeltern die Rudersport kaum gesehen; es waren die »Donauhort«, »Fira«, »Odin«, »Lia«, »Donau«, »Wiener Rudersverein u. A. u. M.«, und es ist bei der Gelegenheit gewesen fester und sportmännischer zugegangen als in der alten Zeit. Die »Lia« und »Donau« sind inzwischen nicht einmal anzusehen, geschweige denn »größen wollen«. Uebrigens sind jetzt die Stromverhältnisse den größeren Partien im offenen Strome bekanntlich viel ungünstiger als in früheren Jahren; bei schlechtem Wasserstand ist es den im Kaiserwasser assakhten Rudervereinen gar nicht zuzumuthen, die Boote in den Strom zu übertragen, und wenn sie es dennoch einmal thun und dann sogar noch »Vorfahrt« oder »König« verlangen, ist das wohl nicht viel! Die Rudersverein im Kaiserwasser rudern heute gewiss so viel wie früher, und die am Strom liegende Rudersclubs haben heutzutage auch viel geleistet als in früheren Zeiten. Vielleicht hat sich relativ die Ueberzahl der am Stromfahrenden Clubs nicht vermindert. Clubs ohne Verschieden — das zu constatiren ist mangels Statistik überhaupt nicht möglich — aber es gibt Ruderer, die mehr als 800 Kilometer Bieghalt in der ersten Saison geleistet haben, und es gibt noch ein solches Leuten mehr. Da kann von einem Rückgang des Rudersports keine Rede sein!

Dass die alten Ruderer nicht mehr glauzen — ein Getz. Die Hitzkuren müssen ja auch davor abgesehen fallen: die Häuser noch lang nicht zusammen. Wenn also auch die alten Grossen zurückgetreten sind, wird doch forsch weitergedrungen. Die heutigen Ruderer sind dreimal nicht schlicht, weil sie viel leicht noch nicht so mit Ruhe und Bedacht sind wie die alten — vielleicht aber holen sie noch das Versäumte nach! Aber dass die alten Grossen — sofern sie eben noch rudern — nichts dazu thun, die jungen Kräfte den Weg zur Vollerlebung zu weisen, nicht, recht bedauerlich, charakteristisch. Aber nicht die jungen! Wenn früher 6—7 Boote auf einmal starteten, so waren ja doch immer nur zwei, höchstens drei seriese Concurrenten darunter, und so viel gibt's heute auch noch. Können der stille Beobachter nicht von dem ebliten Kampfen in Budapest und Wien gesehen und gelezen? Gehört er vielleicht zu dem ferngebliebenen Hof oder zu Aristokratie?

A propos, Aristokratie! Bei einem rudersportlichen Feste im letzten Jahre hat ein Aristokrat von aussen klängevolles Namen so warme und herliche Worte zu den Ruderser gesprochen, das es unrecht wäre, den neuesten Kräfte der Besuche eines Rudersports abzusprechen. Vielleicht gelingt es einmal, diese Interesse

in höhere Sphären zu tragen, wie es in Deutschland der Fall ist, vor der Kaiserzeit stand die Landwehr am Strome und die Prinsen an des Riemens sparsamen fahre, wo die Landesregierungen Beträge leisteten zum Bau von Bootshausen.  
 In der Welt der Zukunft immer der Jugend; darum muss der Blick immer vorwärts, auf das Kommen, auf die Jungen gerichtet sein. Die Erinnerung an das Frühere kann höchstens als Lehrmittel sein, das uns vor erbärmlichen Schicksalen im Ueberfluthen und angespornt soll. Die Verhältnisse für den Rudersport in Wien sind schwierige, deshalb umfasst dieser Sportverein nur einen kleinen, aber so gewaltigen Kreis von Anhängern, insofern man mindestens ein Dutzend davon Sportgeübten »aufre« bleibt man aber auch »unter sich« und kommt dabei dem wirklich sportlichen Gesange viel mehr auf den Grund. *Ein junger Wiener Ruderer»*

Dieser mit dem Feser der Jugend geschriebenen Enunciation, die eigentlich nur die bestehenden Vereine gegen den Vorwurf geringerer sportlicher Thätigkeit in Schutz nimmt, mag die Zuschrift eines anderen Wiener Rudersers folgen, der, zwischen »Jugend« und »alten Herren« vermittelnd, ferne von jugendlichen Ungestüm und melancholischer Rückermernung die bestehenden Verhältnisse mit ruhigen Blute bespricht, sich aber nicht auf eine nergelnde Kritik beschränkt, sondern auch bestrebt ist, Mittel und Wege zu weisen, wie eine Besserung zu erzielen ist. Diese Zuschrift lautet:

Es ist meines Ansicht nach nicht richtig, dass in des einzelnen Vereinen die Beteiligungen der Mitglieder an den Fahren und sonstigen Veranstaltungen abgenommen hat. Nimmt man z. B. einen Verein, der 20—30 umfassende Mitglieder hat, so muss man mindestens ein Dutzend davon solchen, welche entweder durch private Verhältnisse verhindert sind, in's Boothaus so zu kommen, als es im Interesse des Rudersports wünschenswerth wäre, oder aber es sind bequemer Herren, welche sich den Anstrengungen einer Bieghalt bei diesen Dingen nicht widmen wollen. In verhältnissmäßig gute unterhalten, sondern vielmehr ihre Freude daran haben, zuzusehen, wie die active theilbare Generation den schönen Rudersport ausübt. Gerade diese »Zweitstufen« sind es, die dem Rudersport in Wien den Ruderer ein, stets mit Geduld kämpft, notwendig braucht, denn diese Herren zerbrechen keine Riemer, reinigen keine Boote und, was hauptsächlich in's Gewicht fällt, sind die »Zweitstufen« nicht unbrauchbar, sondern vielmehr, deren viele sich noch nicht in einer derartigen Position befinden, dass bei ihnen 4—5 fl. im Monat keine Rolle spielen.

Die meisten der Mitglieder, von des zuerst geschiedenen Herren meist »junges Volk«, wohl auch »Kilometerjäger« genannt, ist es, welcher thatsächlich während der ganzen Saison bald im »Eiser«, bald im »Zweiter, Vierer und Fünfer« an's Rudern geht, und die »Zweitstufen« bestehen, auch in diesem herantretend und genaue Controlle ausübend, dass ja der N. der erst vergangenen Sonntag um eine »Fünfteler« vor, am nächsten Sonntag vom N. durch die »Zweitstufen« entrannt wird, und nach dem, wenn ein Kilometerpreis gibt, wie es ja meistens in den Vereinen der Fall ist.

Blattet man im Jahresbericht so eines Vereines, so findet man oft wirklich überaus gute Leistungen, 700 bis 800 Kilometer Bieghalt auf der Donau bei dem besten Verhältnisse! Dabei hat der nachbestehende Concurrent nur um einige Kilometer weniger, dieser wieder nur um ein paar Kilometer mehr als der nachfolgende a. W., im Uebri gen nur um ein wenig weniger, und so geht es fort, bis der Kilometer zu sinken anfängt. Wer wollte da sagen, dass dies ein Symptom von geringer Lust an der Ruderei ist?

Wenn man der geehrte Herr Einsender behauptet, dass es genügt, einen Spaziergang durch Langensdorf zu machen, um zu sehen, dass die Ruderer dämlicher liegt, weil man manchmal stundenlang warten muss, bis man ein Boot, welches ja Entersdorf pastiren muss, zu sehen bekommt, so ist dies auch nur zum Theil richtig, denn die Boote fahren erstens nicht alle nach Orten oberhalb Langensdorf, weil in den bestehenden Stromverhältnissen dort ein wenig weniger Bieghalt zu finden ist, und zweitens unter Umständen ist Clubheim hat, nach Langensdorf fahren will. Zweitens hat auch nicht jeder Ruderer einen ganzen freien Tag zur Verfügung, muss sich daher damit begnügen, nach Kahlenberg, Klottergang, »Heller« nur, bis nach Nassdorf zu fahren, und dann, da er recht, denn es ist ja nach Aussprechen hervorzogender Ruderer viel besser, zwei Kilometer gut zu rudern als zehn Kilometer schlecht.

Wenn man aber auch vor, dass an einem schönen Sonntag gehen um 5 Uhr Früh, wie es der Schreiber dieser Zeilen oft gemacht hat, Boote Langensdorf pastiren. Diese fahren dann weiter hinauf nach Hölleburg, Krems etc. um 7 Uhr recht amütsen zu können. Dies hat dann der verehrte Einsender nicht gesehen, da er kaum die Geduld haben dürfte, tagelang am Ufer zu sitzen.

Für Vereine aus, welche im »Klitterwasser« ihr Clubheim haben, ist es natürlich, dass sie sich nicht bei den heutigen Verhältnissen bis nach Langensdorf kommen, denn wer einmal in der angenehmen Lage war, das Uebertragen der Boote vom abgebenen Bett in den Strom bei mittlerem Wasserstand zu vermeiden, wird nicht mehr gehen, dass dies eine Leistung ist. Die Ruderer, die sogar eine Partie unter so erschwerenden Umständen nicht scheuen, sind es, aus denen etwas wird, sie sind auch, haben Ausdauer und festen dann, freilich erst unter Anleitung eines Trainers, zu einem grossen Club, auch gewöhnlich Gütes. Hiemit will ich die Thatsache feststellen, dass sich die zu den Ruder-Koryphen gezählten Herren meistens erst jahrelang in einem kleinen Rudersclub herantretend, erst nach und nach zu einem selbst autodidaktisch oder unter mehr oder weniger unschieriger Anleitung rudern gelernt haben.

Es ist ja allerdings sehr bedauerlich, dass Ruderer vom Schlage des Trainers, Züchters, eines der besten, sind selten sind, aber damals waren sie es ja auch, und

**K. u. k. Hof-Juweliere**  
  
**M. Granichstädten & Wittte**  
 Wieden, am Graben 22  
 bestehende Geschäft seit 7. November v. J.  
**I. Bez., Tuchlauben Nr. 7**

diese Herren werden selbst abgeben müssen, das sie viele Jahre sehr fleißig sein mussten, um dazujene erreichen zu können, was sie nicht erreicht hätten.

Noch mehr zu bedauern aber ist es, dass die damaligen leitenden Kreise in den betreffenden Vereinen in ihrem Siegesrausch vergessen haben, einen geeigneten Nachruhm, der gewiss da war, heranzuziehen, und dies ist die Ursache der gegenwärtigen Stille, die an der Wiener Ruderei begangen wurde.

Was die Regatten anbelangt, so muss man, um diese zu illustrieren, auch wieder etwas weiter ausholen. Ganz richtig sind die „Lias“ und „Donauhort“ früher fast alle Jahre bestanden gewesen, wobei sich die Regatten in Wien halten ja alle Rudervereine in ihren Vereinen betimmen, und doch ist es meistens so gewesen, dass die „Lias“ und der „Donauhort“ abwechselnd entweder Alles gewesen oder gar nichts.

Wohl sind diese zwei Gruppen Vereine auch und so von ganz unterschiedlichen Gegnern, welche mit notorisch schlechtem Bootsmaterialie am Start erschienen, bestragt worden. Leider aber haben solche Erfolge, die nur immer einen Zufall oder irgend einen anderen Umstände zugeschrieben worden, nicht zum Besten der Ruderschaft gewirkt und am allerwenigsten die unter den Rudern aller Vereine anerkannte Harmonie gefördert. Darum muss eine neue Weise abgemacht werden, bei welcher allerdings bis zu sieben Boote auf einmal starten, von welchen jedoch nur zwei, höchstens drei in Betracht kommen, während die übrigen, um nicht verbißt zu werden, durch die Einnahme eines kleinen Geldes, welches allerdings wohl die Zeiten zahrt, so es absolut unmöglich war, trotz des regen Verkehrs auf der Donau zwei Crews von verschiedenen Vereinen auf die Mitstartungen besetzen zu können. In die Einnahme dieses Geldes, welches dem Bekanntheit im wendlichen Crew hatte und diesen grüßen wollte, von den Übrigen davon abgehalten wurde, und freien wir uns, dass es trotz der tristen Zeiten in dieser Beziehung anerkannt geworden ist oder doch zu werden beginnt.

Dem Schreiber dieses ist beieher der Tag noch dem heutigen Distanzfahren in angenehmer Erinnerung, an welchem sieben verschiedene Vereine im „Prinzipartenen“ zu Ehren der friedlich einmütigen Sassen, wo die Vertreter der Clubs so kurze und mäßige Rediten mit Gegenseiten wechselten solche Veranstaltungen sind es, welche die Lias in die Ruderschaft bringen, weil da auch Herren mitmachen können, welche kein Renner sind, sondern es ihnen eine bessere Zeit zu bringen will, wenn man die heutigen erbiterten Kampfe in Budapest und in selbstmüßig auch in Wien gesehen hat, behaupten, dass die heutigen Renner nicht einer ganz neuen Classe angehören? Dies lässt uns ganz sicher erwarten, dass wieder eine bessere Zeit zu kommen wird, ja, es ist schon da, trotz Radfahren, trotz Ambitionsliebe der Wiener jungen Herren, trotz der Theilnahme des Wiener Publicums.

Die letztere begründet ist, dass jeder alle wahr zugegeben werden. Das ganze Publicum weiß ja eigentlich gar nichts von einer Regatta, sonst würde es gerne mitmachen. Das kann man wohl behaupten, berücksichtigt man den Besach der diesjährigen Frühjahrs-Regatta, die drei Radfahrer und Trabrennen. In sehr gute, man versichte maassgebendes nicht auf die Regatta, reche sich nicht selbst ein, die Zeitungen nähmen keine Notizen, im Gegentheil, sie bringen speziell eher sportliche Veranstaltungen, gar keine Regatta. Es muss die Redactionen kräftig gerührt werden, und zwar rechtzeitig, Veranstaltungen, wie sie der Regattaverein durch die diesjährigen Frühjahrs-Regatta zum Zwecke der Vertiefung der Schwimmbäder, die man durch diese versuche, wirken auch sehr liebend. Und so gibt es viele Kleinigkeiten, welche, ausser Acht gelassen, dass zu machen, verhängnisvollen Faktoren werden.

Friedlich eignet sich für diese Theilhaft nicht jeder, es muss eben der richtige herangezogen werden, der dies aber auch gerne that. Man komme nicht immer mit der Ausrede: „Ja, wir finden das keine Leute.“ Gernig, nur muss man sie suchen. Das heutige Regattaverbands-Directorium, welches in der letzten Saison gewisse schwere Aufgabe mit Glück gelöst hat, ist ja sehr rühmlich, hat nicht hoch genug angesehen werden kann, gegen geringe Opfer gebracht, allen von dem Vorwurf der Incredulität nicht ergriffen werden, dass die Arbeiten nicht auf die einzelnen Mitglieder entsprechend abtheilt.

Zu was haben denn die einzelnen Vereine ihre Delegierten in das Comité gewählt, wenn diese auch nicht ein Mal in der Sitzung erschienen, und wenn sie gerade die sind Leute, welche so manchen praktischen Vorschlag machen und dann auch zur Ausführung herangezogen werden konnten.

Was uns die Abtheilung des „Donauhort“ betrifft, liegt es auch dem Max Schindler an, dass die, die dem genannten Vereine die Vertheilung von Veranstaltungen des Wiener Regattaverines ganz leere. Ja selbst die diese Abtheilung wird im Interesse des „Donauhort“ selbst aufgegeben werden müssen, wenn die drei von den Delegierten mit der Regattaverin eigentlich nur das Executivorgan aller Rudervereine ist und nur das, was alle Rudervereine wollen.

So soll es auch weiter sein.

Nur durch selbstwusstes Streben, durch needloses Zusammenhalten aller beteiligten Factoren, nur durch earnest Arbeit ist ein Erfolg möglich. Wenn wir diesen Bedingungen entsprechen, dann, aber auch nur dann werden die drei letzten Jahre wieder glücklich überleben, und welche uns reichlich für die traurigen Jahre entschädigen werden.

Die Hoffnung, dass diese wieder kommen werden, soll uns ein Ansporn sein zu erhöhter Theilhaft, zu erhöhten Fleiß, zu freierem Schaffen, zu mehr Arbeit, und zwar von uns selbst Schuldigkeit, dass kann kein, dann wird auch der Erfolg nicht ausbleiben.

Ein aufmerksamer Beobachter.

NOTIZEN.

AUS NIZZA wird uns geschrieben, dass der Club de la Voile zu Nizza dem Gemeinderath mitgetheilt hat, dass er im Jahre 1896 keine Rudertage abhalten wird.

DER FRANKFURTER REGATTAVEREIN wird Anfang December seine Jahresversammlung abhalten und gleich nach derselben seine Theilhaftig werden aufnehmen und sein Programm für das neue Geschäftsjahr antheilen.

DIE EUROPAISCHEN MEISTERSCHAFTEN sollen demnächst durch die „Fédération Internationale“ am 15. September in Ostende festgestellt ist, am 31. August abgehalten werden, und zwar, wie wir bereits mittheilten, in Genf. Die Leitung der Regatta hat die „Société de la Geneve“ übernommen, dass im Jahre 1897 ist Prag als Platz für die Meisterschaftskampfe in Aussicht genommen.

IN BERLIN herrscht auf dem Wasser noch reges Leben. Namentlich die „Union-Rudersclub“ denkt, wie der „W.Sp.“ schreibt, noch gar nicht an „Abtrüdnis“. Bei gutem und schlechtem Wetter kann am allernächsten Club einen Achter, mehrere Vierer, Doppelwiese, und Eisner dieses Clubs auf dem Wasser sehen. Am letzten Sonntag hielt der „Union-Rudersclub“ sein erstes Versammlungen für Januar ab, zu welchem sich trotz des vorangegangenen zehnten Stüfttagesses drei Mannschaften am Start einstellten.

BEI DEN OLYMPISCHEN SPIELEN, die im nächsten Jahre in der Zeit vom 5. bis zum 15. April in Athen abgehalten werden, kommen auch mehrere Rudercocurrenzen zur Austragung. Auf dem Programme stehen folgende Rennen: 1. Eisner, ohne Druckputz, Strecke 3 (4) Meter. 2. Doppelwiese, ohne Druckputz, offen für Dollen- und Auslegergler. 3. Vierer, ohne Druckputz, offen für Dologgieri. Ein weiteres Rennen wird noch für die Geschwiedemannschaften eingerichtet werden. Die Wettlauf-Bestimmungen sind: 1. Der „Athletic Club Italiano“ Aussereide sollen Schwimmwettkampfe und Wasserspiele abgehalten werden.

DER SCHULER-RUDERSPORT wird bekanntlich in Frankreich schon länger als in Deutschland geübt. Die Rennerzeit derer ist sehr lang, das Meisterschaft im Eisner start (schonpantist solonire a un ramere), die der Parzer Ruderverband leitet; die diesjährigen wurden am 30 October bei Neuilly-Saint-James ausgetragen. Die Rennerzeit war 10 1/2 Meilen lang, das Rennen selber in zwei Vor- und zwei Schlussrennen. An jeden der ersten beiden beteiligten sich drei Boote, von denen die vier besten in Entscheidungrennen um den Sieg stritten. Die Eisner ging auch 4 Minuten schneller durch das Ziel der Meister waren: Das „St. Gallier (Capital). Zweiter wurde Claret, Dritter d'Heilly, Viertes Der vorjährige Meister, de Robespierre, hatte kruschbehalten seinen Titel nicht vertheiligen können.

DIE MANCHESTERER ENGLISCHE UNIVERSITÄT-REGATA sind, wie aus Oxford berichtet wird, schon ausgesetzt worden. Die Transmigrations der Höser der Oxford Universität, in England kurz „Oxoniens“ genannt, ist folgende: Um 7 Uhr aufbrechen. Nach halben Abwachen folgt ein langer Spasirzug. Um 1 1/2 Uhr wird das Frühstück eingenommen, das aus Fleisch, Eiern, gebräutem Brot und Thee ohne Zucker und ohne Milch besteht; in folgendes: Um 7 1/2 Uhr aufbrechen. Nach halben Abwachen folgt ein langer Spasirzug. Um 1 1/2 Uhr wird das Frühstück eingenommen, das aus Rind- oder Schafffleisch, gebräutem Brot und einem halben Liter Bier besteht. Um 3 Uhr beginnen die täglichen Rudertagen auf der Themse, für Anfänger werden untergenommen: Kinder der beiden letzten mit einer Meile. Das Dinner — kaltes Fleisch, gebräutem Brot, Conserven und ein halber Liter Bier — folgt um 8 Uhr, und um 10 Uhr müssen alle Acht zu Bette gehen. Das Leben der der Universität Cambridge, die in England die einzige Universität ist, neben jenen die „Cantabs“ neben dem Fleisch und gebräutem Brot auch Gemüse, Salat, Kartoffeln und Wein gut schmecken. Vieles wird die Uebergebiltheit des Mannes, die in jeder Zeit in jedem Jahre von dort davonzutren, der strengeren Lebensweise zugeschrieben. Bemerkenswerth ist der Umstand, dass die meisten Theilnehmer an den Wettfahrten später Geistliche werden. Aus dem „Oxford Review“ werden folgende Zahlen für ein Kirchenmann, darunter 3 Bischöfe, erster 3 Richter, 4 Aerzte und 8 höhere Officiere hervorgegangen. Die Theilnehmer von Seite der Universität Cambridge haben dem Gemeinderath, die in der letzten Saison 50 Richter, 2 Aerzte, 2 Generale und 1 Oberst gegeben.

GEBR. JUNGHANS'S

Photographische Manufaktur  
 Wieden, W. 17, bei der Vauxhall-Str. 18  
 Vertreter: Josef Finckner. Preisliste gratis  
 Jacques Wallis & Co.  
 MOBEL-ETABLISSEMENT  
 Stadt, Singerstrasse 2  
 Wiesn größtes Lager in fertigen Holz- und Tapetenarbeiten zu billigen Preisen.

FABRIK

Kindersportwagen-fabrik  
 in Eisen, Pfeffer, in  
 Ullrichs-Belag, selbstste An-  
 führung.  
 L. Baumann, k. k. Privilegiums-Inhaber  
 W. 15, Millnerstr. 6  
 Wien, VII. Albrechtsstr. 41.

Fussbodenbelag  
 In eleganten Mustern, ebenso haltbar, jedoch weit schöner und billiger als Asphalt, besonders für Treppenhäuser, Korridore, Zimmer, Hallen, Kellern und Wartezimmer, Campen, Kanelnen, Oefelien, selbst am Spanus  
 M. Hirbmann, Fabrik wasserfester Stoffe, Wien, VI. Bezirk, Spitzgasse 16. Telephon 3281

SEGELN.

DER PRINZ VON WALES beschließt, wie der „Daily Telegraph“ mittheilt, als Stieße des Mr. Rose in die Concurrenz um des America-Pool zu treten, und erwartet, dass die englischen Yachtclubs ergraben und zu lassen. Der Prinz läßt zu diesem Zwecke eine Yacht bauen, die nach den Plänen Watson's bei Henderson konstruirt werden soll, der auch die „Britannia“, welche dem Prinzen schon zu viele Male Preise eingebracht, und die „Valryie III“ gebaut hat.

Ein DANISCHER SEGELVERBAND hat sich am Samstag den 26. October unter dem Namen „Sankt Seeligli Union“ gebildet. Die Einladungen dazu waren von engl. deutschen Yachtclubs ergraben und es liegen sich eine stattliche Anzahl von Vertretern fast aller danischen Segelclubs eingefunden. Nach vollständiger Verhandlung wurde dann zur Begründung des Verbandes geschritten und ein Ausschuss mit der Aufstellung der Satzungen betraut. Der Verband verfolgt ähnliche Ziele wie der Deutsche Segelverband, der in manchen Beziehungen auch zum Vorbild gedient hat.

FOLGENDE SEGELCONCURRENZEN werden bei den olympischen Spielen in Athen am 6. bis 15. April 1896 zur Entscheidung kommen. Raum zwischen: a) Dampfjachten, Rennestrücke 10 Meilen, nach den Bestimmungen des „Code de la Voile“ in Paris; b) Segelboote, nach den Bestimmungen der englischen „Yacht Racing Regulations“. Boote von höchstens 3 Tonnen (einforderridenfalls in zwei Gruppen getheilt), Strecke 6 Meilen; 2 Boote von 3 bis 10 Tonnen, 10 Meilen; 3 Boote von 10 bis 20 Tonnen, 10 Meilen; 4 Boote von mehr als 20 bis 100 Tonnen. Ausserdem sind besondere Rennen nur für griechische Fahrzeuge und griechische Besatzung geplant.

DIE BOOTSLUJTE auf den Lusitanyten der Berliner Segler machen trotz nach Bestigung der Saison ihre Jahresabschluss. Die Stellung eines solchen Bootsmannes ist im Allgemeinen eine recht angenehme. Die Leute, die amletzt aus dem Matrosenstande oder aus der Renschiffahrt hervorgegangen sind, erhalten einet 100 Mk. monatliche Gehalt, und ausserdem freie Verpflegung, sobald der Eisner an Bord der Yacht ist. Eine wichtige Nebennehme am der beiden die sogenannten „Fregatener“. Für jeden ersten Preis, den die Yacht einnimmt, erhält jeder der Teilnehmer 20 Mk. für jeden sonstigen Preis 8—10 Mk., und wenn man erwägt, dass so manche Yacht im Jahre bis zu zehn Preise erntet, so versteht man, welche Bedeutung diese Preisgelder für den abwechselnden Regattaverbinde haben. Die Preisgelder stellen einen Tribut dar, dem sich die Yachtbesitzer im eigenen Interesse nicht entziehen können, denn vom Verhalten des Bootsmannes hängt sehr häufig die Entscheidung über die Regatta ab. Die meisten der Bootsmänner besitzen einen bestimmten Segeltag in der Woche haben, dass an diesem Tage Alles blank und klar ist, und fünf Tage in der Woche kann er meist auf der Bärenhaut liegen.

SCHWIMMEN.

DER SCHWIMMSPORT wird in Wien heuer erfreulichweise im Aufzuge gekommen. Man hat einen Club hat, der zwar der Fall war die Gründung eines zweiten Clubs hat dem Sport eine Anzahl neuer Anhänger zugeführt, und die Rivalität zwischen den beiden Vereinen hat zweifellos die Entwicklung und Förderung des Schwimmsports erheblich gefördert. Jeder der beiden Clubs jedoch den anderen zu überbieten; beide werben neue Mitglieder und dadurch Anhang der Sache, beide suchen durch Neuzugewandten den Sport zu leben und das Interesse für denselben zu erhöhen. Jedoch hat die jüngere Club „Austria“ auch die leitende Rolle inne. Der Präsident dieses Clubs, Herr S. Tauschnski, hat von einer Reise nach London das Wasserpolo mitgebracht, das im Club sifrig gepflegt wird. Waterpolo ist ein Ballsport, das von zwei Parteien gespielt wird, von denen jede das Bestreben hat, den Ball in das feindliche Goal zu schleudern. Neben dieser meist auf das Amusement abzielende Spiel, die in England die einzigen Leitenden der Clubs „Austria“ auch mit viel Geschick in die wöchentlichen Schwimmbädern meist Ernt eingebracht, so dass dieselben jetzt nicht mehr blosse Badeanlagen, sondern wirkliche Schwimmvereine sind. Die einzelnen Schwimmer trainiren nicht mehr still und planlos, sondern tragen auch einem für die ganze Saison entworfenen Programm an jedem Schwimmabend eine Concurrenz aus, deren Preis in einem Diplom besteht. Die Leiter der Concurrenz sind zu jeder sportlichen Ausrüstung funktionell, ist den Leuten Gelegenheit gegeben, sich für ihre Functionen bei öffentlichen Meetings entsprechend vorzubereiten, so dass Hoffnung vorhanden ist, dass das Waterpolo, das bis in die letzten Jahre ein unbekanntes Spiel war, in Zukunft verbreitet werden wird. Es wäre sehr zu wünschen, dass jeder Club die guten Einführungen des anderen auch in sein Programm aufnehme und dergestalt an Stelle der periodischen nur bei gewisse sportliche Ausrüstung in die beiden Clubs herrscht, eine rein sportliche Rivalität treten lasse, die dem Schwimmsport, den ja beide Clubs pflegen, nur zu Gute kam.

Wien.  
 FELS NEUMANN  
 LINDBERGER  
 RESIDENZHOTEL  
 Hans eisen Rang 1. Infanteriestrasse 6 in unmittelbarer Nähe des Hauptbahns, Vorzügliches Restaurant. Chantres particuliers.

# EISLAUFEN.

## TERMINE.

Darmstadt (Meisterschaft von Deutschland) . . . . .	18./19. Januar
Hannover (Städte Meisterschaft) . . . . .	18./19. Januar
St. Petersburg (Welt-Meisterschaft) . . . . .	30. 31. Februar

## DIE NEUE KUNSTLAUFORDNUNG.

Die neue Kunstlaufordnung, das Product jener Commission, die von Verbandstag zu Hof im Jahre 1894 behufs Reorganisation der Bestimmungen für das Kunstlaufen eingesetzt wurde, ist nun im Druck erschienen und den Verbandsvereinen zugewendet worden. Man hat in den Kreisen der Wiener Kunstläufer das Erscheinen des neuen Reglements mit besonderer Spannung erwartet; hatte man doch durch Jahre hindurch Versammlungen der besten Läufer abgehalten, Entwürfe verfasst, die beim Bundestage vorgelegt worden sind, unzählige Zusätze und Abänderungen verfasst, kurz sich mit der Frage intensiv beschäftigt. Insbesondere war es ein Punkt des Reglements, den man allseitig als reformbedürftig erkannte, nämlich das System der Werthung. Es wurde eine ganz sthetische Zahl von neuen Systemen erdacht, in denen theils die Werthzahlen der einzelnen Figuren geändert waren, theils die Anzahl der Classen, die dem Preisrichter zur Verfügung stand, erhöht wurde, man stritt sich über halbe und ganze Punkte, die Figuren wurden anders gruppirt etc. etc. Nachdem man nun endlich zu einem festen und wohlüberdachten Reformvorschlag gekommen war, der auch im vorigen Jahre in einem Artikel dieses Blattes behandelt wurde, glaubte man den Beschlüssen der überwachten Commission mit grosser Ruhe entgegensehen zu können. Man hoffte, dass, wenn auch der Wiener Antrag nicht in bloc angenommen wurde, so doch wenigstens die Hauptgrundsätze, von denen man bei der Verfassung ausgegangen war, von den massgebenden Herren der Commission acceptirt werden würden. Aber es ist anders gekommen. Die neue Kunstlaufordnung enthält nicht einen Punkt des Wiener Antrages, von dem Reform der Werthung im Sinne dieses Antrages keine Spur, dagegen sind neue Bestimmungen darinnen, die den Wiener Anschauungen über Kunstlauf-Concurrenzen diametral gegenüberstehen, die Pflichtübungen wurden in einer Weise geändert, die einen schaudern machen kann, und ein Werthungssystem wurde eingeführt, von dem sich alle diejenigen, die seinerzeit die Reform des Reglements in Wien überdacht haben, wohl nichts traumen lassen, kurz, das neue Regulativ macht den Eindruck einer böhmischen Kundsgebung gegenüber dem Wiener Reformvorschlag.

Und nun zu einer näheren Besprechung der neuen Kunstlaufordnung. Dieselbe ist, wie üblich, in zwei Abschnitte getheilt, wovon der erste die allgemeinen Bestimmungen enthält, während der zweite die »Pflichtübungen« umfasst. Die allgemeinen Bestimmungen enthalten neben einigen geringfügigen noch folgende gewichtige Neuerungen:

§ 62. Die Pflichtübungen werden beurtheilt nach Ausführung (Zeichnung und Aechtheit) und allgemeinem Eindruck (Haltung und Bewegung) und Werthung der Practiken: sehr gut (= 6), gut, zum Theil sehr gut (= 4), gut (= 3), genügend (= 2), nicht genügend, doch noch geläufig (= 1), nicht geläufig (= 0).

Die ziffermässige Summe beider Prädicate gibt die Werthung jeder Übung.

Dies ist jeder Paragraph, der das Werthungssystem in sich schliesst, jenes Moment, welches von den besten Kunstläufern Wiens in jahrelangen Verhandlungen untersucht worden ist, welches als das Wichtigste erkannt worden ist, was es überhaupt für den Concurrenten gibt, und über dessen beste Ansgestaltung man so lange hier nachgeräthelt hat. Und siehe da, alles Nachdenken war umsonst, alle scharfsinnigen Combinationen überflüssig, die hohe Commission des Verbandes hat Alles viel kurzer entschieden: 1 bis 6 Ausführung, 1 bis 6 allgemeiner Eindruck, eine Dreier oder ein Paragraph war, ist alles eins!

Man sollte es nicht für möglich halten, dass in einer Versammlung von ersteren Mannern, die sich doch jedenfalls für gewiegte Kenner des Kunstlaufes halten müssen, Mannern, die jedenfalls alle auch schon Preisrichter bei Kunstlauf-Concurrenzen gewesen sind, ein solcher Beschluss entstehen konnte. Einestheils verneht man die Pflichtübungen in's Eoornne, und anderstheils schafft man ein Werthungssystem, welches jede Figur für gleichwerthig erklärt!

Ja, glauben denn die Herren, die Concurrenten werden nicht das neue System prüfen und nicht ver-

suchen, aus seinen Fehlern Nutzen zu ziehen? Wer wird sich denn noch mit den schweren Figuren abmühen, wer wird sich denn noch abplagen mit der Erlernung des Paragraphe, zu dem er gewiss seine zwei Jahre braucht, bis er ihn auf »gut, zum Theil sehr gut« macht, wenn er es mit den leichten Figuren auch nicht? Wenn der Verfasser dieses Artikels Concurrent war, möchte er gewiss nur geringe Sorgfalt auf die schwersten Figuren legen, dagegen trachten, sich die leichten bis zur höchsten Vollkommenheit anzueignen, denn wenn man z. B. vier Wochen bis zur Concurrent Zeit hat, so verwendet man sie jedenfalls besser, wenn man acht leichte Figuren sehr gut lernt und zwei schwere schlecht macht, als wenn man zwei schwere Figuren gut lernt und acht leichte schlecht macht. Die Herren von der Commission haben jedenfalls bei der Aufstellung des Systems gedacht: Nur derjenige, der auch die schweren Uebungen gut macht, wird die leichten auch gut machen, und derjenige, der die leichten auch gut macht, muss auch die schweren können. Nun, wenn die Herren wirklich so gedacht haben, so sind sie sich gründlich am Holzweg und haben sich nur zu bewiesen, dass sie noch nicht viele gute, ja keine guten Figuren haben, und dass die besten Juniors geläufig, die in jeder Meisterschaft hatten mitlaufen können bis zum Paragraphe, die aber natürlich unter der alten Laufordnung concurrentunfähig gewesen sind, denn ein nicht geläufiger Paragraph bedeutete in früheren, guten Zeiten 24 Punkte auf die schlechte Seite. Jetzt kann er höchstens 10 Punkte bedeuten, dabei muss aber der Läufer schon durch seine Abwesenheit glänzen, denn wenn er seine Uebung auch nur mit einem schüchternen Versuch beginnt, die erste Schlinge bringt er ja doch zusammen, den Schlangenzucken auch noch, dann kommen einige Todeszuckungen etc., so muss ihm doch der Preisrichter schon ein gutes »nicht genügend, doch noch geläufig« geben. Die Differenz beträgt also nur noch 9 Punkte; vielleicht hat ein Preisrichter auch noch an ihm eine »nicht genügend, doch noch geläufige« Haltung dabei entdeckt und gibt ihm dafür auch noch einen Einsatz, macht die Differenz nur mehr 8 Punkte, 8 Punkte Maximum Schaden, und die Herren, an die diese Parallele vielleicht im Ganzen zwölf Stunden gelübt hat, ist etwas wenig. Wenn er die Zeit, die er zum Ueben des Paragraphen hatte verwenden sollen, auf die anderen Figuren verwendet hat, und sein Concurrent, der sich auf die Paragraphen verlegt hat, nur die gleichen Fähigkeiten besitzt wie der erste, so ist nicht schwer einzusehen, welcher das bessere Resultat erzielen wird. Aber angenommen, der schlechte Läufer bringt es nicht auf die Punktzahl des guten, er hat wirklich die acht Punkte Differenz, aber es befinden sich noch zwei oder drei Läufer in der Concurrent, alle von den Auschten desjenigen, der sich auf die Paragraphen geworfen hat, die denselben auch ganz gut können, die anderen Figuren aber nicht besonders, so wird er die gewiss schlagen und einen zweiten oder dritten Preis erhalten in einer Concurrent, wo er eigentlich nicht würdig ist, mitzulaufen.

Solche Fälle werden sich gewiss ereignen, und wenn die Herren geglaubt haben, der Sache einen guten Dienst zu leisten, indem sie eine Figur der anderen gleichsetzen, so haben sie sich sehr schlecht an allen Verhältnissen des Lebens wird das Schwierige, dasjenige, welches zu seiner Bewältigung eines längeren, intensiveren Studiums bedarf, besser honoirirt als das Leichte, das Viele können Es ist nicht einzusehen, warum beim Kunstlaufen eine andere Ordnung der Dinge herrschen soll.

Jetzt noch zur Benennung der einzelnen Classen: 5 nennt das Regulativ sehr gut, 4 gut, zum Theil sehr gut, 3 gut, 2 genügend, 1 nicht genügend, doch noch geläufig, 0 nicht geläufig. Was die Classe 4 meint, ist dem Schreiber dieses sehr unklar, »gut, zum Theil sehr gut«, das heisst offenbar, einen Theil der Figur hat der Läufer sehr gut gemacht, den anderen gut; nun bei jenen abentheuerlichen, langen Schulfiguren, die sich um die Nummern 80—100 und dann in der Gegend von 110—117 befinden, hat man allerdings Zeit, zu unterscheiden, wann sich der Läufer in seinem guten und wann in seinem sehr guten Stadium befindet; bei den Uebungen, die man früher unter dem Namen Pflichtübungen kannte, war das allerdings etwas schwieriger geworden.

Abentheuerlich ist die Classe 1, »nicht genügend, doch noch geläufig«. Es gehört kein grosser Muth dazu, an einer Figur, die man ganz gewiss nicht kann, anzutreten, wenn man dadurch einen Punkt retten kann. Es hatte genügt, dem Preisrichter einfach fünf Classen einzuräumen, ohne jene gezwungene Erklärung; dass 4 mehr ist als 3, weiss ja so ein Jeder.

Ein sehr merkwürdiger Punkt, der gewiss nicht verfehlt wird, in Wien speziell Aufsehen zu erregen, ist der § 70: »Die Veröffentlichung der Richter-tabelle ist nur mit Genehmigung des Verbandsvorstandes zulässig.«

Ja, warum denn? Warum darf denn nicht jedes Preisrichter-Collegium seine Tabellen veröffentlichen, wenn es ihm passt, und warum kann man nicht von jedem Preisrichter-Collegium verlangen, dass es seine Tabellen zur Einsicht vorlege, ohne den Verbandsvorstand um Erlaubnis zu bitten? Die Wiener haben beantragt, dass die Richtertabelle ohneweites zu veröffentlichen sind; die Wiener haben bese Erfahrungen gemacht und wissen, warum sie das verlangt haben. Das Entgegengesetzte ist von der Commission angenommen worden — eine weitere Thatsache, die die Stellung der Wiener im Verband illuirt.

Nun zum zweiten Theile der Kunstlaufordnung, den Pflichtübungen. Diesmal zerfallen die Pflichtübungen in zwei Theile: I. Figuren und II. Schritte. Der zweite Theil ist ein Originalproduct der Commission. Der erste Theil der Pflichtübungen enthält die alten Schulfiguren, aber in einer bedeutend vermehrten und ver-besserten Anzahl, während man früher die Schulfiguren hatte, enthielt die neue Ordnung der Dinge deren 141, und dann kommt noch der zweite Theil mit 20 Stück dazu. Das ganze Arrangement der Figuren, deren kühne, phantasievolle Combinationen in allen möglichen Varianten, dazu noch die utheraus melodischen Namen der einzelnen Uebungen, verbunden mit den einer Formel der organischen Chemie verwickeltester Art gleichenden Abkürzungen, und vor allen Anderen die utheraus reiche Auswahl derselben geben ein liebliches Ensemble für den Läufer, der die schöne Aussicht hat, unter diesen neuen Bestimmungen zu concurriren.

In Betreff der einzelnen Figuren selbst ist Folgendes zu bemerken: Von Nr. 1—17 ist Alles so, wie es im alten Programm war. Aber schon bei Nr. 18 gibt sich die Reform kund. Nr. 18 hat nämlich den ersten reformirten Namen, der alte »verkehrte Dreier« ist in einen »Gegen-Dreier« umgetauft worden. Bei 22 stösst man auf die erste neue Figur mit dem schönen Namen »Ruckwending Aug«, ebenfalls »Wechselwending« Namen folgt bei 26 die »Gegenwending« und früher vorher »Wechselwending«, beide sind zugleich, so nebenbei bloß, als »ohne Kantenwechsel zu fahren« vorgeschrieben (dazu muss man bemerken, dass diese Uebungen bis jetzt überhaupt nur von einigen Läufern, die man an den Fingern einer Hand herzählen kann, also Kantenwechsel ausgeführt worden sind, es also geradezu grausam ist, diese Ausführungsart auch von Juniors und Neulingen zu verlangen). Dann kommt bei Nr. 38 etwas Neues und Erbanliches, die Doppelschlinge, und mit ihr beginnt jenes neue Gebiet der Combination der einfachen Figuren, dessen Schaffung neben der neuen Werthung das stolzeste Product der hohen Commission ist. Schlinge und Schlangenzogen, Dreier, Gegendreier, Doppeldreier, Ruckwending und Gegenruckwending etc., Alles wird variirt, combinirt, als Achter auf einem Bein oder als gewöhnlicher Achter eingerichtet, kurz ein Mischmasch, von dem einem, wie man auf gut Wienerisch sagt, graust. Und dazu verlangt man noch, dass bei diesem Zeng auf Achse geschritten werde. Der Verfasser dieser Zeit-mittheile genue einen Läufer sehen, speciell einen aus Norddeutschland stammenden, der im Stande ist, die Figuren 82—93 und 130—141 in Berug auf Achse ganz zu machen und dabei noch eine »gute, zum Theil sehr gute« Haltung zu bewahren. Die Herren haben jedenfalls am grünen Tisch geglaubt, man braucht es nur vorzuschreiben, und dann muss es auch schon gemacht werden können. O ja, Alles kann man machen, wenn man sich darauf verlegt und Jahre damit zubringt, aber ein junger Läufer, der erst beginnt, Concurrenten zu laufen, der wird direkt abgeschreckt, wenn er solch widerwärtiges Zeug einpacken muss, wodurch er nicht nur massenhaft Zeit ver-gewendet, sondern vor Allem seine Haltung verun-zett.

So viel über den ersten Theil; der zweite be-greift in sich die vorgeschriebenen »Schritte« — vorlaufe, denn in kürzester Zeit wird man auch Sprünge, Reben und Pirouetten und weiss noch Alles in den Pflichtübungen erscheinen sehen. Ueber den zweiten Theil viel zu schreiben, ist nicht mög-lich, so lange man nicht weiss, warum man diese Sachen überhaupt aufgenommen hat, denn der Schreiber dieser Zeilen muss offen gestehen, dass er nicht die geringste Idee hat, warum man einen Kunst-läufer über seine Kenntniss des Amerikaners oder Englanders ausforschen will.

Jetzt darf man wohl fragen, warum man denn eigentlich die Anzahl der Schulfiguren verdreifacht hat? So viel der Verfasser dieser Zeilen bekannt ist,



Muringer, Piette und Farman haben eine Seite von Matches ausgetragen, die das folgende Ergebnis lieferten:

1. Match: Mercer 1., Fusterich 2.
2. Match: Banker 1., Edwards 2.
3. Match: Jacquelin 1., Muringer 2.
4. Match: Piette 1., M. Farman 2.
5. Match: Banker 1., Mercer 2.
6. Match: Jacquelin 1., Piette 2.

Im Endlauf, der von den Siegern im fünften und sechsten Match ausgetragen wurde, siegte nach hartem Kampfe der Amerikaner, nur eine halbe Kadlänge vor Jacquelin das Ziel gestanden.

Ein Handicap diente als Entlastung des Meetings und wurde von Florest vor Germain gewonnen.

Im Trostrennen siegte Muringer, gefolgt von Maurice Farman.

### AUS VERGANGENEN ZEITEN.

Ben Hincliffe, ein englischer Amateur-Meisterfahrer aus den Achtzigerjahren, der gegenwärtig in Amerika lebt, erzählt die nachfolgenden Reminiscenzen aus der Anfangsperiode des Radfahrens, die besonders für die jüngere Generation von umso größerem Interesse sein werden, als so mancher Name der einstigen Meisterfahrer, besonders in Berichten über hervorragende Leistungen, noch heute genannt wird.

„Ich kann mich selbst heute noch eines Lachelns nicht enthalten, wenn ich mich auf den ersten Eindruck erinnere, den mir die Mannschaft der ersten amerikanischen Radfahrgesellschaft, die in den Jahren 1887 und 1888 England besuchte, gemacht hat. Ihr rasches Sprechen, der amerikanische Dialekt, der so w klungen mir so fremd und eigenthümlich wie heute die Sprache eines Engländers, der zum ersten Male nach Amerika kommt.“ Das langgezogene „rr“, besonders wenn Temple die mit Gölzlicher Uebersetzung versahene Humbersmaschine Herbert Synners einen »birrrrd« (Vogel) nannte, die merkwürdliche Thätigkeit des Führers der Gesellschaft, der nur ein Auge für das Geschäffliche hatte, und zahllose andere charakteristische Eigenschaften der Amerikaner kamen mir ganz sonderbar vor; doch bin ich andersseits überzeugt, dass auch wir Engländer in den Augen der amerikanischen Gesellschaft eine sonderbare Figur gespielt haben. Sehr grosse Bewunderung hatten sie für Ralph Temple, den sie als Kunstfahrer mitgenommen, der sich jedoch später auch als eine Grösse ersten Ranges im Rennfahren entpuppte. Ich kann mich noch so manchen herrlichen Radkämpfe erinnern, der auf der Long Caton-Bahn zwischen

Ralph Temple und Herbert Synner, welcher die Amateur-Meisterschaft für drei Jahre inne hatte, ausgefochten wurde; das Komische bei der Sache war, dass Synners eine Maschine mit 58er, Temple hingegen eine solche mit 42er Uebersetzung fuhr; Letzterer zog doch nicht den Kürzeren, trotzdem die Endspitze Synners allgemeine Bewunderung erregte. Ich erinnere mich noch, als Woodside auf der Long Caton-Bahn daran ging, den zehn Meilen-Record zu schlagen. Ich half als Schrittmacher; es war dies im Herbst 1888, und der Record wurde thatsächlich geschlagen, indem Woodside die Strecke in 28 Minuten 34 1/2 Secunden zurücklegte. Einen Monat später wurde jedoch auch dieser Record von Pariser Jules Dubois geschlagen, und wieder einen Monat später hat H. G. Crooker aus Boston die Zeit abermals verbessert, indem es ihm gelang, die zehn Meilen, selbst auf der Leicester Bahn, in 27 Minuten zu bewältigen. In der nächsten Saison hat S. G. Whittaker auf einer Sicherheitsmaschine gelegentlich eines Stundenfahrens den zehn Meilen-Record abermals hergestellt. Aus dem Vorgeschilderten ist zu ersehen, dass der Wettkampf mit den Amerikanern ein lebhafter gewesen ist.

Es fällt mir das Datum nicht ein, an welchem Tom Eck seine Mannschaft nach England brachte, es war um J. G. Whittaker der auf dem Niederrade so wunderbare Erfolge erlangte. W. E. Knapp und H. G. Crooker, zwei Schnellfahrer, bestanden den beiden Amateurs Circi und Barber bestand. Später kam auch der Recordbrecher W. A. Rowe heüber, der jedoch ein vollkommenes Fiasco machte; die besseren Berufsfahrer Englands spielten sich nur mit ihm, und er wurde auch von Berufsfahrern minderer Güte geschlagen; es war also eine Enttäuschung im vollsten Sinne des Wortes. Klimatische Einflüsse mögen hier auch mitgespielt haben; Thatsache ist, dass es ihm nicht gelang, auch nur den kleinsten Erfolg zu erzielen.

Nun kamen die Cowboys nach England, und es begannen die Wettkämpfe zwischen Radfahrern und Reitern; ich sah eines dieser Rennen in Birmingham und war nicht sonderlich erbaud darüber. Woodside und Howell hatten ihr Bestes, und es gelang ihnen auch, die Cowboys einigemale zu schlagen. Die Kämpfe boten zwar vom sportlichen Standpunkte aus betrachtet nicht viel Interesse. Für hartem sie einen um so größeren finanziellen Erfolg, und sollen die Einnahmen vom Montag und Dienstag genügt haben, die Ausgaben der ganzen Woche zu decken.

Temple und Maltby produciren sich während dieser Kämpfe im Kuustfahren.

Einen grossen Erfolg erzielten auch die amerikanischen Kunstfahrer First, Kaufmann und Mc. Anney; ich sah dieselben bei einer Production gelegentlich der Stanley-Fahrad-Ausstellung auf Star-Hochraden, bei welchen bekanntlich das kleine Rad vorne installirt ist, eine Partie Fussball spielen, wobei sie sich zum Schleudern des Balles des vorderen Rades bedienten. Dan Canary erfreute sich ebenfalls grosser Beliebtheit und stand als Kunstfahrer über den Genannten; auch W. G. Hurst hat in England gute Geschäfte gemacht.

Wenige werden sich noch der englischen Mannschaft erinnern, welche Amerika besuchte und im Jahr 1885 an den du Ducker arrangirten Turnieren in Hartford und Springfield theilnahm. Dieselbe bestand aus den Herrenfahrern P. Furnival, R. Cripps, R. H. English, P. Webber, A. P. Englihart und R. Chambers und den Berufsfahrern R. Howell und Fred Wood. So weit meine Erinnerung reicht, hatten sie in Amerika denselben Erfolg, den Zimmermann vor nicht langer Zeit in England erzielte — im Fluge eroberten sie sich die Sympathien Aller.

Ich habe dieses Jahr dem Strassenrennen im Forestpark bei den Unentschieden zwischen den englischen und amerikanischen Strassenrennern geleitet. Der Radfahrer, der das grosse Wasser nicht überschritten, hat keine Idee von der Herrlichkeit der amerikanischen Strassen. Eine Bedingung des 24 Stunden-Rennens verbietet die zweimalige Benutzung auch nur eines Stückes Weges; die Einhaltung derselben ist nicht schwer, denn man hat überall vortreffliche Wege. Man erinnere sich nur an die wundervollen Dauerfahrten eines George Mills von Land's End nach John o'Groat, welcher den Record für diese Strecke für Nieder- und Dreirad halt.

Vor mir gab ich ein Bild, auf welchem die Fahrer S. G. Whittaker, E. Oxborow und Jack Lee auf einem Triplet dargestellt sind, mit dem sie eine Meile auf der Strasse in 2 (1/2) Uhr, zurücklegten, für die damalige Zeit ein Weltrecord, und haben Maschine und Crew damals thatsächlich Sensation erregt. Ich besitze auch ein Bild, auf welchem E. Hale auf einem Niederrade mit vorderem Antrieb, und George Smith auf einer solchen Maschine mit hinterem Antrieb fahren und eben einen Endkampf dadurch bestanden, obwohl mit einer Halbseite Unterschied als Erster über das Band fuhr. Nur kurze Zeit dauerte der Wettkampf zwischen den beiden genannten Constructionen, denn bald erkannte man die Ueberlegenheit des Rades mit hinterem gegenüber jenem mit vorderem Antriebe, so dass letzteres heute bereits in Vergessenheit gerathen ist.

Dann kam Humber im Jahre 1885 mit dem Prototyp des heutigen Niederrades auf den Markt. Ich erinnere mich noch der ersten Fahrt, bei welcher Bob Crapps die Maschine führte und mit den Concurrenten an dem 100 Meilen-Kangaroo-Strassenrennen gleichen Schritt hielt; die erste Maschine war bereits nahezu identisch mit den modernsten Modellen heutigen Tages.

Das Niederrad, welches sich allmählig die Gust des Rennfahrers erworben hatte, wurde bis zum Jahre 1889 zu allen Hochrad-Vorgabenrennen zugelassen, zu welcher Zeit als hervorragenden Rennfahrer Englands, einschliesslich Omond, Synner, Wood, Mays, Ball u. A. m. eine Erklärung veröffentlichten, in welcher sie sich verpflichteten, in keinem Rennen zu starten, zu welchem man das Niederrad zulassen werde; gleichzeitig wandten sie sich an die massgebenden Persönlichkeiten, damit für die beiden Gattungen Maschinen getrennte Rennen ausgeschrieben werden. Zu diesem Schritte sahen sich die Rennfahrer durch die zahlreichen Unfälle veranlasst, welche bei den gemischten Rennen stets vorkamen. Der Urheber der Bewegung war G. Lucy Hiller, dessen Bemühungen auch von Erfolg gekrönt waren, da dem Verlangen nach Trennung der Rennen Folge gegeben wurde. Damals wurde das Niederrad von den grossen Fahrern mit Verachtung angesehen. Mit der Einführung der Luftreifen hat aber das Hochrad als Rennmaschine den Todesstoss erhalten. Man wollte das Niederrad ausschliessen, und nun hat dieses die Existenz des Hochrades untergraben.

Wo werden wir noch hinkommen? Mehrere Jahre vor Einführung des Niederrades glaubte man das Fahrrad auf die Höhe seiner Vollkommenheit gebracht zu haben. Nun kam aber das Niederrad, und auch dieses hat im Allgemeinen seit seinem Bestehen wenig Aenderungen erfahren. Wenn aber die Tage des Niederrades gezählt sein werden — was dann? Elektrischer Betrieb oder Flugmaschine? Vedetemo!

### Brennabor-Fahrrad-Werke.

#### Gebr. Reichstein, Brandenburg a. E.

Erstes und grösstes Ettablissement auf dem Continente.  
1800 Arbeiter. Jahresproduction 15.000 Maschinen.  
Neue Kataloge gratis und franco.  
Brennabor-Räder halten die meisten deutschen und österreichischen Records für Landstrasse und Rennbahn.



### E. Kretzschmar & Co., Fahrrad-Fabrik, Dresden-A.

Kein Fabrikat hat sich wohl so gut eingeführt und beliebt gemacht als

#### Kretzschmar's ATTLA-Fahrräder.

Dieselben verdienen es ihren eigenen patentirten Neuhelmen, welche sich nach jeder Richtung hin schon in der Voraison mit bestem Erfolg bewährt haben. Selbst die Concurrenten erkannten nicht, dass unsere Atlla-Fahrräder allein in den norddeutschen Fabriken so Spitzes bieten. Siehe unten Patentirte Kettenschaltung Nr. 15611. Patentirte Stvversprung Nr. 97313. Patentirte Universal-Hohlgummi Nr. 12138. Unsere Atlla-Fahrräder wurden auf den Internationalen Ausstellungen zu Dresden 1891 und Teplice 1895 mit der höchsten Auszeichnung, der Goldenen Medaille prämiirt.



Filiale: TEPLITZ in Böhmen. — Fabriks-Niederlage: BUDAPEST, Josefing 36.

## „Styria“-Fahrradwerke

### JOH. PUCH & COMP., GRAZ.



Meisterschaft der Allgemeinen Radfahrer-Union,  
Meisterschaft d. Deutsch. Radfahrer-Bundes über 100 Km,  
Meisterschaft von Italien über 100 Km.,  
Meisterschaft von Süddeutschland,  
Meisterschaft d. Bundes deutsch. Radfahrer Oesterreichs,  
Meisterschaft von Oesterreich,  
Meisterschaft von Ungarn,  
Meisterschaft von Bayern,  
Meisterschaft von Böhmen.

im Ganzen 18 Meisterschaften, 432 erste, 174 zweite, 10 dritte Preise wurden vom 28. April bis 6. August 1895 gewonnen auf

### „STYRIA“-FAHRRÄDERN.

Eigene Niederlagen und Reparatur-Werkstätten: WIEN, I. Karolinger 15; BERLIN SW., Zimmerstrasse 84 BUDAPEST, VII. Elisabethring 48; GRAZ, I. Herrngasse 18.

Preislisten über Verlangen frei und unerschert.

NOTIZEN.

IM MONATE OCTOBER stnd dem Touring-Club de France 1880 Mitglieder beigetreten.

MICHAEL soll die Abicht haben, sich nach Amerika zu begeben, um daselbst ein Match mit Johnson auszuspielen.

FÜR RADFAHRERSTRASSEN wurden in Belgien von dem Landrathe der Provinz Ost-Flandern verschiedene 6000 Francs bewilligt.

14.000 FRANCs Reinertrag hat der Grand Prix de Madagascar gebracht, also um 1000 Francs weniger als der Grand Prix de Paris.

DER KRAKAUER CYCLISTENCLUB ist aus dem D. R. B. ausgetreten. Die Veranlassung zu seinem Austritte sind die Graser Beschlüsse.

DAS NACHTSÄHRIGE BUNDESFEST des Bundes Österreichischer Radfahrer wurde auf Antrag des Kaiserlichen (Lahsch) am Wintersee bei Klagenfurt stattfinden.

Ein VERBAND deutscher Radfahrer Nordhovens ist im Werden begriffen. Heute findet in B. Kemnitz eine diesbezügliche vom Radfahrerverein „Pfeile“ abgehaltene Versammlung statt.

IN ANTIWERPEN werden von der Leitung des Velodroms den Radfahrern beim Training gut eingeführte Tripletts aus Tandems zur Verfügung gestellt. Ein nachahmenswerthes Beispiel.

DIE GEBRÜDER VERKHYEN wählten gestern in England, wo sie bei den trainieren, die Brüder der beiden Brüder, soll die Abicht haben, im nächsten Jahre hauptsächlich in Wien zu starten.

ZWEI FÜRSTEN, Prinz Heinrich von Preussen und Prinz Christian Victor, fochten kürzlich in Brüssel im England ein Match um einen Preis der Königin Victoria aus, in dem Prinz Christian Victor Sieger blieb.

WILLIAM WOOD, der bekannte Rennfahrer in Newcastle-on-Tyne, last an alle Radfahrer der Welt eine Herausforderung abgeben, sich mit ihm um den gegenseitigen Einsatz von 500 Pfd. Sterl. (jetzt 5000 £.) zu messen.

ZUM PRÄSIDENTEN der „Union velopédique française“ wurde letzten Montag Dr. Guillaume gewählt und hofft man, dass er demselben gelingen werde, die etwas vertriebenen Verhältnisse der französischen Radfahrerverbände wieder in Ordnung zu bringen.

JAAP EDEN ist also doch zum Berufsfahrern umbergetreten. Der Herrenmeisterfahrer der Welt hat ein Engagement bei einer Reifenfabrik angenommen und wird sich demnach nach Paris begeben, um demnächst an dem Weltkampfe der Professionals sich zu beteiligen.

DER AUSSERORDENTLICHE GAUTAG des Gouvernades I. „Niederösterreichs des B. d. R. O. fand am 18. d. M. in Wien statt. Auf der Tagesordnung stand die Wahl von Delegirten und Anträge für den Bundestag, der bekanntlich am 29. December stattfindet.

DIE GEBRÜDER UNDERBERG werden heute in Paris in Winter-Velodrom ihr erstes Match mit einem französischen Tandem, und zwar den Gebrüdern Farnas austragen. Die Sieger dieses Zweikampfs werden bereits von Fourcaud-Dutrieux zu einem sechserlei Match herausgefördert.

ZIMMERMANN hat seine diesjährige Tournee in Australien nicht sonderlich glücklich bezogen. Er wurde gleich bei seinem ersten Auftreten auf der Bahn zu Sydney von dem Australier J. Parsons, der alle Records von einer bis zehn Meilen halt, in einem Match über fünf Meilen geschlagen.

BANKER hat an Jacquelin nach Nevada geschickt, wo er ein weiteres Mal in einem Match schlug. De Morta bereits sein Winterquartier bezogen hat, wird nach London zurück kehren, um dort seinen Sommerurlaub verbrachten über den Winter nach Amerika zurückkehren.

Ein EINGESTÄNDTES MATCH wird demnächst in Berlin in Hallen stattfinden. Es handelt sich nämlich um einen Wettkampf zwischen Rudervereinen und Radfahrern auf der 12 Kilometer langen Strecke Biri-Pölsa.

Die Läufer fahren auf einer Straß, am Meerstrand entlang und dürfen die Hälfte der Zeit, welche die Ruderer gebrauchen, nicht überschreiten.

IN ST. PETERSBURG wurde schon die erste Rennbahn für Radfahrer besetzt; man hat bei deren Erbauung, die 5000 Rubel erforderte, die ebenen Einrichtungen in Anwendung gebracht. Der Bau der nächsten nach demselben Prinzipien angelegten Tribünen hat 7000 Rubel besprochen. Die Bahn wurde sofort zu Trainingszwecken den Mitgliedern zur Verfügung gestellt.

DER MEILEN-RECORD Johnson's ist jetzt 1:41<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, seinen 1:44<sup>1</sup>/<sub>2</sub>; also immer noch um <sup>3</sup>/<sub>4</sub> Secunden besser als die Zeit Robert Johnson, der sich in Minneapolis niedergelassen hat, will übrigens noch einen Versuch machen, auch diesen Record zu schlagen. Dem Winter aber will sich Johnson wieder ausschließlich dem Rufen widmen, um seinen Meisterschaftstitel behaupten zu können.

AUF DER CATFORDBAHN zu London versuchte Chien, der bekannte englische Flieger, kürzlich die Zeilen von Gibbs-Booker (für <sup>1</sup>/<sub>2</sub> Meile, 0:58<sup>1</sup>/<sub>2</sub>), die Zeilen von H. G. Jones (für <sup>1</sup>/<sub>2</sub> Meile, 1:01<sup>1</sup>/<sub>2</sub>) und die Zeilen von W. G. Jones (für <sup>1</sup>/<sub>2</sub> Meile, 1:02<sup>1</sup>/<sub>2</sub>) zu verbessern. Für <sup>1</sup>/<sub>2</sub> Meile erzielte er 0:57<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, für <sup>1</sup>/<sub>2</sub> Meile unter 1:54<sup>1</sup>/<sub>2</sub>. Madane Grae fuhr am gleichen Tage auf der StraÙe 50 Meilen (80-400 Kilometer) in 3:57:00<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, und 100 Meilen in 6:33:10 und verbesserte damit die seit 1893 von Miss Dudley gehaltenen Records.

AUCH IN SPANIEN macht der Radfahrer enorme Fortschritte. Unter den Rennfahrern zeichnete sich bereits Lapante am meisten aus, der kürzlich alle spanischen Records von 5-100 Kilometer sprengt schlug, in ein einziges Mal den betreffenden Vorkurs. Die Leistung war nahe kam. Vielmehr begibt sich der erst 21jährige Fahrer einmal nach Paris, wo er auf den ausgeschickten Bahnen und bei dem so dergleichen Schrittmarckbewerben seinen Hecvorzug nicht duldet.

EINE EIGENARTIGE Preisausloosung veranstaltete die Berliner „Rad-Welt“. Sie setzt fünf Preise von 100, 40, 30, 20 und 10 Mk. aus für die richtige Beantwortung der Frage: „Welches sind die zwölf besten Niederländer, die den Preis der Welt für den nächsten Tag als Abmähnung begehrt, d. h. der als Erster genaue Rennfahrer erhält 12 Punkte, der Zweite 11 etc. Die Punktzahlen werden dann aus den Stimmzettel addirt und derjenige Fahrer aus den eingehenden Bewegungen festgestellt.“

MR. SIMPSON, dem Erfinder der neuen Kette, ist in Folge seiner Herausforderung von der Firma Gamage die erste Antwort zurück geworden. Letztere hat 100 Pfd. Sterl. deposit und erwartet von Mr. Simpson den Gegenentwurf von 1000 Pfd. Sterl. und Bestimmung der Bahn, auf welcher die sechs Rennen über 1, 5, 10, 25, 50 und 100 Meilen zur Entscheidung kommen sollen. Bedingung ist, dass mit der neuen Kette vier von diesen sechs Rennen gewonnen werden. Uebigens hat auch der obige Michael die Herausforderung Simpson's angenommen. Michael will ein Match, zwei von drei, aber erste Stunde, 50 und 100 Meilen austragen.

TAUSEND KILOMETER betragt die Distanz eines Malles, das in der Zeit von 26 bis 27 Minuten auf der Malldes Trabrennbahns zwischen den beiden Italienern Vincenzo de Pescalì und Romeo Perella austragen wurde. Sieger blieb Perella, der die 1000 Kilometer in 47 St. 15 Secunden, während sein Gegner de Pescalì 47:50:10 hinaus benötigte. Die Zeit Perella's steht erheblich hinter der Leistung von Stéphane zurück, der 1000 Kilometer in 40 Stunden absolvirte. Si gewinnt aber zu Werth, was man sehr bedingt, das er 60 Italien 16 Stunden lang in stromendem Regen und auch die übrige Zeit hindurch bei sehr kalter Witterung fahren musste.

IN BUDAPEST am 21. v. M. ein Bundestag des Radfahrerclubs abgehalten, an dem Deputirten sämtlicher ungarischen Vereine theilnahmen. Selbsterstündlich stand auch auf diesen Bundestage die Amateurlage im Vordergrund der Berathungen. Der ungarische Radfahrer hat nach langem, heftigen Debatten den Beschluss gefasst, dass es seinen Mitgliedern verboten sein soll, für Geldpreise zu starten oder an einem Rennen theilzunehmen, in dessen Felde sich ein Professional befindet. Da dieser Beschluss auch nicht motivirt wurde, wurde eine Invassio der österreichischen und fremden Professionals vorgehen will, welchen die Herren Ungarn von der Classe ihrer Fahrer keine allzu hohe Meinung zu haben. Der bedeutendste Club Ungarns, „Honias“, war jedoch gegen diese Beschlüsse und für die von wahren Geschicklichen diese dieselben entschiedene Stellung nehme.

IN PARIS steht für den Winter eine sehr lebhafte Saison bevor. Nicht weniger als 65 bekannte Rennfahrer bleiben im Training, um sich an den verschiedenen Wietern rasen zu beteiligen. Diese Fahrer sind: J. für kurze Strecken, Anton, Backer, Bous, Barben, Bonville, Burt, Courty d'Outrelon, G. Clansons, Dandery, Dumont, Dutrieux, Edwards, H. Farnas, M. Farnas, Ferrario, Foglio, Fertony, A. Fossier, Fourquet, Gougella, Harris, Helmet, Hou, Houbert, Host, Jacquelin, Kübling, Lambeck, Leach, H. Loth, Louis, Lott, Lott, Lott, Marin, Mercier, Morin, Moringer, Piète, Poterchey, Protie, T. Rehoul, F. Rehoul, Rebol, Rollin, Vasseur, Verhellen, Xerian; J. für mittlere und lange Strecken, Halb und Bundestage des Bundesrats einen kleinen Ausweg aus der Sachlage, in die man garthen, zu suchen. Dieser solchen Verhältnissen wird die Leitung des Deutschen Radfahrerverbandes dem Drauge der Opposition, einen aussersicheren Bundestag einberufen, kann. Letzteres ist nicht ohne Grund, da die Forderung eines außer-ordentlichen Bundestages, der nur den Zweck hatte, die Graser Beschlüsse aufzuheben, wird in erster Linie von dem Bundestag aus erfolgen, dessen Leitung sich durch Unträge unter den den Berliner Graser geschickten Vereinen die Ueberzeugung verleiht hat, dass alle diese Vereine, deren Gesamtmitgliederzahl sich auf circa 1100 beläuft, die Abicht haben, aus dem Bunde auszutreten. Vieleicht würde diese Argumente auf die Vertreter des „sechlichen“ Amateursamts entsprechend ein.

WEITERE AUSSCHLIESSUNGEN aus dem Deutschen Radfahrerverband veröffentlichte die letzte Nummer des Bundesorgans. Die neueste Liste enthält 60 Namen; so dass sich die Zahl der Gerührten, die nicht als Mitglied erloht. Der Nachtig N. 2 stampelt zu Professionals: Belier M., Modling, Bayer O., Berlin, Bissner C., Berlin; Breitling Ernest, Berlin; Buger J., Seinhelm; Weidlich, Eisenberg, Berlin; Fischer J., Mühlhausen; Fischer W., Berlin; Forster A., Berlin; Frankowiak M., Berlin; Gull A., Mühlhausen; Jeanin E., Mühlhausen; Jost M., Berlin; Kall K., Wien; Klatt A., Berlin; Klattschmidt P., Berlin; Kramer Ch., Berlin; Kyrillowitz H., Baden; Leiber H., Berlin; Maurer E., Dornach; Meyrel J., Mühlhausen; Mussl P., Berlin; Neggi Hans, München; Rank P., Berlin; Reymann, Bergholz; Reym P., Berlin; Röchle A., Seinhelm; Salsraimer F., Eisenberg; Sarmad, Altkrich; Scheffl Hans, Steitz; Schmidt G., Berlin; Schwark M., Berlin; Thies H., Berlin; Weissandorn C., Berlin; Walter Richard, Berlin.

FREIHERR V. STUMM-Hilberg liess der „Frankfurter Zeitung“ mittheilen, dass er so in seinem Lebenswese mit einem Fährdare zu thun gehabt habe. Gezeichnetes Blatt hatte die auch von uns citirte Notiz der „Rad-Welt“ entnommen, dass „König Stamm“, angeblich einer die Beschrankungen des Fährdarelehres in Frankfurt um Mainz, versprochen habe, im deutschen Reichthum und preussischen Landtag für energische Remedir einzutreten. Der für die Realisierung des Fährdareverkehrs in Frankfurt am Main zusammengehaltete Achtmeilen-Ausschuss hatte bereits beschon, dem Fröhner, dass das erste, das öffentliche Material für eine im Reichthum zu eröffnende Campagne gegen das Verbot des Belahrens der Frankfurter Altstadt zu unterbreiten. Nun stellt sich heraus, dass der bekannte Parlamentarier gar nicht in Frankfurt gewesen, sondern ein längerer Verwandter, der weder dem Reichthum noch dem preussischen Landtag angehört. Das Frankfurter Blatt bemerkt hierzu, es scheint ihm, als wolle Hippchen die Nation durch seinen eigenen Puffpuff pfeifen.

IN BERGHEIM gibt es überhaupt ein solches solches Amateurs mehr. Der belgische Radfahrerverband hat kürzlich den Beschluss gefasst, die Amateurlisten aufzuheben, und keine Licenzen mehr zu ertreiben, da die Zustände unter den „Amateurs“ in der letzten Zeit ganz ungesund geworden waren. Aber auch in Holland ist man zu Einsicht gekommen, dass es so nicht weiter gehen kann, und darum wurde beim Vorstande des A. N. W. B. folgender Antrag eingebracht: „Es ist den Mitgliedern des A. N. W. B., die in Anwesenheit der Amateurlisten, die Belahren, erlaubt, nach Wall Kunstgegenstände, Medallion oder Geld

Erfolge auf Weltfabriks-Swift-Rennbahnen bis Ende September, Saison 1895:

25 Meisterschaften, 479 erste Preise und 295 zweite Preise

Table with 2 columns: Location and Winner/Details. Rows include Meisterschaft von Europa, Österreich-Ungarn, Niederösterreich, and others.

Lurien's Meilen-Record. MAXIME LURION fuhr am 25. September auf der Wiener Rennbahn:

Table with 2 columns: Distance/Time and Winner. Rows include 1/2 mile record (402-25 Meter) and 1 mile record (1209-75 Meter).



## LUFTSCHIFFFAHRT.

### NEUERUNGEN AUF DEM GEBIETE DER LUFT-SCHIFFFAHRT.

Vor einem annozt stattgefundenen und zahlreichen Publikum hielt Herr Hauptmann Trieb, der Commandant der k. u. k. Luftschiffer-Abteilung, Dienstag Abends im Fliegerklub eine seinen ebenso interessanten wie wichtigen Vortrag über die in den letzten Jahren auf dem Gebiete der Luftschiffahrt eingetragenen Neuerungen und darin gemachten Fortschritte, von vorebereitet die Ansicht bekräftigend, dass in der Luftschiffahrt ein Stillstand eingetreten sei. Der Vortrag umfasste die Geschichte des Fortschritts und der Erfindung beide sich hingegen in sehr ersprießlicher Weise der Luftschiffahrt dienlich gemacht.

Der Success des ganzen Vortrages bildete der alte Erfahrungssatz, dass nur Theorie im Vereine mit der Praxis goldene Früchte tragen konnte. In Folge dessen zog der Vortragende naturgemäß eine scharfe Grenze zwischen dem praktischen Luftschiffer und dem Fliegertheoretiker. Während Letzterer meist Fliegermaschinen nachbaut, ohne jemals zu Resultaten zu gelangen, die man in der Praxis verwenden konnte, besitzt Ersterer bereits ein Fahrzeug, den Ballon, der sich seit vielen Jahren trefflich bewährt hat und das für die allerersten Erfordernisse genügt, wenn auch nicht bis zur Vollkommenheit, so doch immerhin zu bedeutenden Maaße verbessert wurde; auf diesem Wege nicht stehen zu bleiben, bildet die Hauptaufgabe des heutigen Luftschiffers.

Trotz aller möglichen und unmöglichen Versuche sei der Gasballon bisher doch nur das einzige Mittel, um in die höheren Regionen einzutreten, und anderswärts sind keine neuen Beschäftigungen, die sich auf die Erdoberfläche ausstrecken. Hiemit sind die zwei wichtigsten Zwecke gekennzeichnet, denen der Ballon seine Dienste wohnt, die Wissenschaft und dem Kriegswesen. Erstere besteht in der Beobachtung der Luft, letztere in der Verfolgung des Ballons. Die Einziehung des Ballons in die Arme bedingt die Ausbildung geschulter Officiere und Mannschaften und so seien die Luftschiffer-Abteilungen in's Leben zu rufen worden.

Reiner geht man auf die Beschreibung der modernen Erzeugnisse der Aeronautik über und theilt das Wichtigste über die einzelnen Ausrüstungsteile des Ballons mit, indem er nicht vergleichende Daten, weiters Schichten der bei der Herstellung des Ballons verwendeten Gewebe zum Vergleichung bringt. Bezüglich des Hauptmanns Trieb dem Baumwollensatz als dem billigsten und am leichtesten zu verarbeitenden Stoffe den Vorrang einräumt. Hier sei zu erwähnen, dass der Herausgeber dieses Blattes, als er als Erster in Oesterreich-Ungarn den Bau von nach dem modernen Principien construirten Ballons in Angriff nahm, ebenfalls als Erster das Baumwollengewebe für die Hüllen verwendet. Er kam zu diesem Entschlusse, nachdem er mit Aufopferung materieller und geistiger Hilfsmittel eine große Serie von Versuchen mit den verschiedensten Stoffen vorgenommen hatte, die unter der Wahrung der nöthigen Vorsichtsmaßregeln in unserm Blatte verzeichnet, und verdient dieser Umstand umso mehr festgehalten zu werden, als man sich in jener Zeit in Frankreich und England nur mit Leinwand begeben konnte, die ein größeres Gewichtes wegen, zum Ballonbau zu verwenden.

Nachdem der Vortragende noch einige Details über die Form und Ausübung der Ballons, wozu er sich für die Kugelgestalt aussprach, behandelte, ging er auf die Navigationsmittel des Ballons über und gab, besonders die schwierigeren Landungsmanöver eingehend besprechend, eine Reihe interessanter Erläuterungen. So bemerkte er, dass er sich zum Landen niemals des Ankers, sondern stets nur der Schwebelitze und der Zerstückelbarkeit bedient, auf welche letzterer der Ballon stets rasch und sicher senkt und man niemals Gefahr laufe, Schiffbruch, Hängenbleiben mit dem Anker an Terrassenenden u. dgl. m. zu erleiden, dadurch, dass die Zerstückelbarkeit des Ballons keinesfalls um ein Bedeutendes vermindert, und auch die Landebewohner seien nicht der Gefahr ausgesetzt, von dem nachhergehenden Anker erlöset zu werden.

Weiters bespricht er die in's Leben gesetzten verschiedenen Gaszerzeugungsmittel und mehrere damit in Verbindung stehende Details und beschließt die interessante Vortrag mit der Gewiss von jedem Fachmann bestätigende Bemerkung, dass man bei entsprechender Kalibrität jeder Luftschiffahrt bei dem Manövern des Ballons niemals Gefahr laufe, einen ersten Unfall zu erleiden; alle bisher in der Geschichte der Aeronautik verzeichneten Unglücksfälle seien entweder auf die Unachtsamkeit des Ballonfahrers oder auf die Unmöglichkeit der Landung zurückzuführen. Dank und Beifall erntete der Vortragende für seine lehrreichen Erläuterungen.

### NOTIZEN.

DIE DEUTSCHE Luftschiffer-Abteilung ist am 1. October aus ihrem bisherigen Provisorium in die Kategorie der öffentlichen Anstalten eingetraget, doch tragen deren Officiere und Mannschaften die nach den früheren Commandoverhältnisse entsprechende Uniform, und nur für die im Mobilarmabtheilung sind die Abtheilung hergehörigen Formationen in die Kiltzergrün, Luftschiffersuniform, niedrigeren. Nach Genehmigung des Militärbudgets, in welchem einschlägige Mittel vorgesehen sind, sollen jedoch die Unterofficiere und Mannschaften der Luftschiffer-Abteilung sich die Friedensuniformierung nach dem Beispiele der Luftschiffers-Abteilung anstellen lassen. Gestellt Musters, zu dem als Kopfbedeckung der Thekäu gehört, erhalten. Für die Officiere der Luftschiffer-Abteilung soll dagegen eine Aenderung der Uniform in Ansehung der Uniformen sein, um ihnen die Rücksicht auf ihre sonst beschränkte Bekleidung durch die Luftschiffer-Abteilung die Kosten einer Neuquirung zu ersparen. Die Officiere werden deshalb auch nur die Uniform des Truppenkörpers tragen, aus welchem sie zur Luftschiffer-Abteilung versetzt wurden.

## SCHIESSEN.

EINEN NEUEN WELTRECORD im Schießen mit Dienstrevolver hat am 28. October M. Jalry aus Toulouse mit 381 Treffern geschossen.

IN BRINN fand Sonntag die Eröffnung des anlässlich des bevorstehenden Königsschiessens zur Feier des 250jährigen Jubiläums des Bestandes des Brünner bürgerlichen Schützenvereins neuerer Saales im Schreiwald statt. Die Geschicklichkeitsschiessung vor Peter der Eröffnung des Saales als Festball, das circa überaus animirter Verlauf nahm. Der festlich geschmückte Saal, welcher einen überaus angenehmen Aufenthalt bietet, machte alleits den besten Eindruck.

Ein SELTENER PROCESS macht heute in den Schützenkreisen Berühmtheit zu sich zu reden. Das Jubiläumsschiessen, welches die Kiperischer Schützenhilfe in diesem Sommer feierte, gab zu diesem Prozesse Anlass. Nach dem Plans sollte das Schießen am 29. Juni, 4 Uhr Nachmittag, seinen Abschluss finden. Bis zu diesem Zeitpunkt hatte ein Berliner Schütze mit 60 Ringen den ersten Preis errungen. Auf Drängen auswärtiger Schützen dehnte der Vorstand der Gilde aber das Schießen bis 6 Uhr aus, in der Zeit von 4—6 Uhr schoss noch ein zweiter Berliner Schütze 60 Ringe und erhielt bei der Entscheidung durch das Los den ersten Preis, den ihm der erstgenannte Schütze jetzt im Klagewege strittig macht.

## JAGD.

### AUS DEM SCHWARZEN ERDTHEIL.

Ausgedehnte Jagdgründe im Inneren von Afrika, früher nur von nicht zu befriedigenden Sportsmen, namentlich aber von Briten unternommen, sind derzeit an der Tagesordnung; allerdings nur für Jene, denen es möglich ist, ein nicht mannesliches Capital diesem Zwecke zu opfern. Ob aber alle die, welche wenigstens Monate hindurch einen Theil der afrikanischen Wälder und Grasbenen durchstreifen, befähigt sind, über die dortigen Jagd, beziehungsweise Wildstandsverhältnisse ein massgebendes Urtheil zu fällen, muss dahingestellt bleiben.

Wer sich diesbezüglich genau informieren will, thut am besten, all das nachzulesen, was Major von Wissmann u. A. auch über die Jagd in diesem oder jenem Gebiete Afrikas in ausführlicher Weise geschrieben. So enthält z. B. eines seiner Werke: „Quer durch Afrika“ oder seine zerstreut veröffentlichten, namentlich militärischen Blättern zugewendeten Aufsätze eine Fülle lehrreichen und interessanten Stoffes, der vor Allem hat, streng bei der Sache zu bleiben. Vor Allem mahnt er Jeden, sich nicht so ohne weiteres in ein ihm als wildreich bezeichnetes Gebiet zu begeben. Er führt diesbezüglich an: Bevor man zur Jagd in ein unbekanntes Gelände ausgeht, erkundige man sich eingehend bei den Eingeborenen. Man trifft oft viele Fahrten und Losung an den Wegen, das ist aber nicht immer ein Zeichen vom Vorhandensein genügenden Wildes. Denn wenn die Gräser thausend sind, nimmt das Wild gern die Wege an. Im Allgemeinen sollte man nie ohne eingeborenen Führer auf die Jagd gehen; besonders der Neuling verirrt sich in der so ausserordentlich gleichsamigen afrikanischen „Savanne“ sehr leicht. Hat man aber die Direction verloren und kann erwarten, dass man gesucht wird, dann soll man lieber auf Hilfe warten, ab und zu einen Schuss abgeben, ein Rauchfeuer, d. h. ein mit feuchtem Holz angelegtes Feuer machen. Wenn man selbst sich wieder zurecht zu finden versuchen will, so sollte man ohne Rücksicht auf den Zeitaufwand den weiteren Weg kenntlich machen durch Anslagen von Bauren, Brechen von Büschen, Anheften von Zeug- und Papierstückchen an auffälligen Bäumen, offenes Rufern und Schiessen u. s. w. Wenn man sich auch meist auf den Ortsinn eingeborener Begleiter verlassen kann, so habe ich doch dadurch, dass ich beim Ermitteln der Richtung nach der Erinnerung meinen Weg auf Papier übertrug, mehrfach Eingeborene im Wiederfinden der Richtung übertrieben.

Im Studium einer Fabrik ist uns natürlich der Eingeborene immerhin. Immerhin ist wegen des regelmissigen Wetters das „Spuren“ in Afrika leichter als zu Hause, denn die verwirrenden Regen fallen regelmäßig, und die Sonne, die mehr oder weniger den Knick in dem Blatte oder Grassalm, an dem der Saft zu Tage tritt, trocknet, gibt oder ausdörrt, ist bei dem regelmäßigen Sonnenschein besonders in der trockenen Jahreszeit ein sicherer Wegweiser als bei uns. Neben der Beurtheilung der Lösung, deren Zustand auch von der „Sonne“ abhängt, ist dies das beste Merkzeichen für das Alter der Fabrik. Zu erwahnen ist auch, dass in der trockenen Zeit die rothe Farbung vieler Pflanzen so intensiv ist, dass das Schweißfinden sehr erschwert wird; man kann sich dadurch helfen, dass man mit einem weissen Taschentuch über die Gräser und Kräuter wischt.

Man kann nicht sagen, dass der Neger besser sieht als der Europäer, dass überhaupt irgend ein Sinn bei ihm schwächer wäre als bei uns. Dass wir zuerst weniger gut Wild finden und erkennen als die Neger, liegt an der unserem Auge fremden Beleuchtung und Umgebung. Die meisten Europäer schiessen in Afrika zuerst zu hoch. Es muss mit dem dort intensiveren Licht zusammenhängen; man möge von vornherein darauf achten und dementsprechend Korn nehmen. Für Nachtlager befestige man auf der Mündung des Gewehrs vor dem Korn ein Stück weissen Stoffes und halte etwas tief.

Die Kenntniss der Sinne und Gewohnheiten des Wildes ist eines der wichtigsten Erfordernisse für den Jäger. Im Allgemeinen kann man sagen, dass der afrikanische Wild, welches im Thierreich gefährliche Feinde hat, vorzüglich auf, dass dasselbe ausserst fein windet und gut verriecht. Die Beurtheilung des durch die Sinne Wahrgenommenen ist sehr verschieden und folglich auch die Massnahmen gegen eine Gefahr. So halt offen Wild, das mit der Feuerwaffe noch keine Erfahrung gemacht hat, den Schuss für Donner, denn es reagirt häufig entweder gar nicht oder nur durch das Gehör und hört, als wenn ihm die Kugel im Angesichte lasse sich ihm sonst nicht stören. Das Wild der von der Massa bewohnten Steppen ist selten scheu gegen den Neger, denn der Massa jagt nie.

Es wird das Wild oft getauscht in seinen Wahrnehmungen durch Gehör und Gesicht, nie aber durch die des Geruches, der auch unbedingt der feinsten der Sinne ist und in Folge dessen am meisten beachtet werden muss. Wer nicht auf den Wind achtet, wird, ganz besonders in Afrika, nie ein erfolgreicher Jäger.

Ich werde mich am besten der wichtigsten Gesichtspunkte entsinnen, wenn ich die Wildarten der Reihe nach durchgehe.

Der Elephant, der eigentliche König der Wildnis, sieht und vermisst sehr scharf, aber ausserst schwach. Man andere den Stand, wenn er den Pulverdampf wahrnahm, man schleiche sich gegen den Wind geräuschlos bis auf 20 Meter heran, wenn auch die Deckung für anderes Wild nicht genügen würde; man schiessen, wenn man seinen Schuss nicht ganz sicher ist, Blatt woglich links; der Kopfschuss ist die beste afrikanische Empfehlung wegen des flachen Schädelbaus und des leichten Abgleitens der Kugel ein schwieriger, hingegen beim indischen, der einen steilen Schädelbau hat, der beste. Man laufe möglichst verborgen, wenn er anmüht, denn er verfolgt selten energisch und gibt sich gewöhnlich mit dem Verjagen seines Feindes zufrieden. Auch ist bei jedem Wild, wenn es den Jäger durch irgend welche Verhältnisse zwingt, Fersengeld zu geben, und wenn man, was natürlich meist sicherer ist, einen guten Schuss aus naher Entfernung nicht anbringen kann, anzurathen, irgend ein Kleidungsstück derart von sich zu werfen, dass das eroberte Wild seine Wuth daran auslasst und dem Jäger Zeit gibt, sich in Sicherheit zu bringen.

Das Rhinoceros ist mindestens so stumpfsinnig, wie es aussieht, oder es ist gleichgültig gegen die Gefahr. Der beste Schuss ist Blatt. Beim Anwehen muss man es dicht heranbrausen lassen in schräger Linie, dann schnell zur Seite springen und feuern.

Die Füssperdjagd zu Lande wird meist nur bei Mondschein möglich sein, denn nur in ganz ungestörten Gegenden tritt dieses Wild bei Tage auf Aesung. Für diesen Fall hat man zu beobachten, dass es bei jeder Störung, auch angeschossen, direct nach seinem Austrittsplatze am Wasser ist. Im Wasser nahere man sich in einem möglichst starken Fahrzeug auf wenigste Meter, denn nur ein Gehirnschuss führt zum Ziele, jeder andere Schuss ist unnütze Qualerei. Es zeichnet sich; wenn es tödtlich getroffen war. Ist das Gehirn zerstört, so sinkt ersteres langsam weg, um erst nach 1 bis 2½ Stunden wieder an der Oberfläche zu erscheinen. Ist das Gehirn tödtlich verletzt, so verschwindet das Thier, taucht aber zwei bis dreimal wieder auf, mit den das Wasser schlagenden Füssen zuerst, dann sinkt es ebenfalls für oben angebeugt Zeit. Bei jedem anderen Benehmen dieses Wildes darf man nicht darauf rechnen, Erfolg erzielt zu haben.

Die Giraffe fällt am sichersten auf Halsschuss, möglichst hoch, mit Expansionsgeschoss. Bei ihr ist das Gesicht am meisten von allen Sinnen entwickelt. Der Büffel ist ohne Zweifel das gefährlichste Wild in Afrika. Er hat ein ausserordentliches Temperament und fürchtet nicht. Ich wurde einst in einer unbefriedigten Gegend innerhalb einer Stunde von zwei Büffeln angenommen und schoss einen auf zwei Meter, den anderen auf fünf Meter Entfernung. Die Nase vorgestreckt, das mächtige Gehörn u's



erregte sich dieser Fall zu Verwendung der betreffenden drei Personen, welche diese Beschuldigung anstellten. Ein Haas lief über die Straße, ihm folgte ein Eichhörnchen; trotzdem Ersterer Haken um Haken schlug, blieb ihm sein Verfolger dichtauf, bis zu einer Hecke, welche der Haas überquerte, während das Eichhörnchen in dieser hängen blieb.

SCHRECKEN eines Häsches, wie dies bei einem Rehbock häufig ist, gehört zu den entscheidenden Seltenheiten. Einem auf Axtstand befindlichen Jäger wiederholt das Erlebnis, eines sich ausdehn Hirsch auch nicht zu scheuen. In dieser Hinsicht geschossen werden durfte, machte der Betreffende einige Schritte von seinem Stand gegen den Gewehrträger zu. Dieser erlagte ihm, sollte erschreckt einige Schritte weil, wobei er das Schreckenszeichen aus dem Munde ausstieß, als er bereits im Ueberhol verschwand war.

IN OSTPREUSSEN, auf Sorquitten, ist derzeit ein essensreicher Roth- und Auerwäldchen vorhandenes Graf Mirbach-Sorquitten heute im Jahre 1895 diesen Stand begeben und damit ein weltumfassendes Werk, das alle Nachschmerz verdient. Bisher wurde Ostpreussen nur als selbes Elblands in den Dönhofsche Revieren erwähnt; es verdient aber auch selbes ausgezeichnete Hasenwildschützungs wegen hervorgehoben zu werden. Auf den Revidieren des genannten Jagdherrn, die etwa 7000 Morgen enthalten, wurden im Juli-August an 40 Völkler dieser Feldwaidart constant.

KEIN MITTEIL darf ein Jäger mit irgend einem Wild und demzufolge dieses auch nicht tödnen, wemgleich es durch eine Verletzung den argeßen (Tun) ausgesetzt ist, jedoch in der Schoßzeit steht. Ein Privatjäger hatte einen Kitzbock den Fangschuss gegeben, weil dieses Stück Wild nicht in einer von Wilderern gestellten Falle gefangen und eines Laub gebrochen hatte, die erste Instanz sprach den Betreffenden frei; die Staatsanwaltschaft legte dagegen Revision ein, und das Kammergericht hob das freisprechende Urtheil auf, weil die Fällung eines Wildes zur Schweiß auch kann strafbar sein, wenn sie aus Mitleid erfolgt. So beschloßen am 17. October 1895 in Preussen.

## DER ZWINGER.

IN INNSBRUCK endet im nächsten Jahre eine internationale Sportausstellung statt. Dem Vernehmen nach würde zu einer Zeit derselben auch eine Ausstellung von Hürden veranstaltet werden; es waro das erste in Tirol gehalten.

EINE BRACKE, die sich während eines Jagdtagess eines Besitzers am Hundstich bei Simmers verloren hatte, fand sich am nächsten Morgen Früh vor 6 Uhr in Dingen, dem Wobkorte ihres Eigenthümers, weil dieses eine Eigenschaft ist, die sich beziehungsweise 50 Kilometer in einer Nacht zurücklegt.

DIE FOXTERIER-CLUBS in Brüssel und Montreaux verhalten im November Rennen von Foxteriers, für welche schon derzeit eine bedeutende Anzahl von Nennungen erfolgt ist. Was wir von diesen Thieren eine jagliche Verwendung und Leistungsfähigkeit gefunden, da sie zu den Jagdhunden gehört werden.

DIE LAVERACK-SETTERS sollen derzeit in England weniger hoch bewertete werden, da es schwer ist, einen Setter dieses Typus zu finden, und Besitzer solcher sie überhaupt nur unter ganz besonderen Bedingungen veräußern. Ob es gerechtfertigt ist, dass man die Laverack-Setters als in England die leistungsfähigsten erklärt, mag dahingestellt bleiben, jedenfalls aber ist es Tatsache, dass sie auf den diesjährigen englischen Prüfungsversuchen aus dem Pointes übertrafen.

DER ZWINGER „FORST“, Besitzer Wilhelm Kröbner v. Wernsdorf, hat bekanntlich mit seinem Teckeln auf allen in Verhale dieses Jahres abgehaltenen grossen Ausstellungen die nachtheilsten Preise gewonnen. Der Besitz dieses Zwingers erstreckt sich derzeit auf 30 verschiedeneartige Teckel, das sind schwarze, rothe, gelbe und rauhhaare; der Besitzer hat sie an verschiedene deutsche Förstereien überholt, wo er zugleich in Bezug Kunst- und Naturarbeiten — gearbeitet werden.

GF. E. V. BYLANDT in Brüssel ist im Begriff, sie in französische Sprache verfasstes Werk, mit zahlreichen Illustrationen versehen, herauszugeben, welches alle Details enthält. Der Werth von diesem Buch ist derselbe ein ähnliches Werk im Auftrage des „Cynophilus“ in holländischer Sprache verfasst, welches u. A. die Abbildung der in neuester Zeit so viel besprochenen Dogge von Borelmann enthält. Das Buch enthält diese Dogge ein wahres Uegebüß mit einem Kopf, gegen den jedes einer noch so „stipitischen“ Bulldogge, wie sie derzeit in England mit Vorliebe gezüchtet werden, einen wahrhaften Apollon repräsentirt.

## FISCHEN.

ZANDER aus uraischen Gewässern trafen kürzlich in vier Waggonladungen in Berlin ein und fanden sofort Absatz.

DIE KREHSPESST ist neuerlich in einzelnen Seen des östlichen Finnland in einem Masse aufgetreten, dass man von einem dortigen Aussterben dieser Krasser denkt.

EINE KARPENSINDUNG im Werthe von 00000 Mark ist in Breslau eingetroffen, um von dort weiter versendet zu werden. Die Fische stammen aus den First-Flüssen und Strömen, welche in den Ufern von Amerika zu den SALMONIDENARTEN, welche aus Amerika zu uns herübergebracht wurden, erweisen sich einer stets zunehmenden Verbreitung, besonders ist es die Regenbogenfische, welcher sich alle Fischzüchter wegen der Schönheit ihrer Fische zuwenden.

DIE SEEFORALEN in Chiemsee, die sogenannten Chiemseefalche, haben in diesem Jahre einen besonders reichen Fang ergehen, und unter den Geländeten befinden sich einzelne Exemplare im Gewicht von 12—18 Pfund Eigenheit ist der Umstand, dass dergleichen so viel weibliche Fische gefangen wurden wie männliche.

DIE STORE, diese Riesen, waren seit Längem das Object des Studiums ihrer Ernaubungsverwe. Nun soll festgestellt worden sein, dass ihre Nahrung hauptsächlich aus Larven des Siluridae-Artes besteht, eines Insektes, welches neben dem sie nur noch kleine Kröhe und ein ebensolches Mieschele aufnehmen. So weit es sich um in der Wolga gefangene Store handelt, konnte in dem Margee nichts Anderes constant festgestellt werden.

EINE WILDUNG grösserer Bodencorpus in Fischereiwirtschaften findet in neuester Zeit in der Lueburger Maide in stets wachsendem Masse vor. Es ist nicht in Abrede zu stellen, dass die Anliege von Fischen immer beständig ist, und dass jedesmal, das man es mit einem total unbewirtschaftbaren Bode zu thun hat, das auch leicht ist ein, dass derselbe nicht anders in einen rentablen Betre zu versetzen ist.

A.H.B., die in Monate in einem Wäldch ausgekostet wurden, erreichen nach fünf Jahren ein Gewicht von zwei Pfund, ältere, an zehn Jahre alt, nahezu das doppelte. Dabei erziehen diese Fische keine künstliche Fütterung, da sie jedoch sehr nahrhaft sind, sind sie jedesmal, das man Alndrucht betreiben will, den Aales jedes Fortwärtens unumgänglich zu machen; geschieht dies nicht, so muss der Betreffende darauf gefasst sein, nahezu den ganzen Alandbestand einzubüssen. Sobald die Fische nämlich ihre geschlechtliche Reife erlangen, erfasst sie der Wanderricht, da sie bekanntlich bar im Meer laichen.

ENGLISCHE DAMPFER haben sich in der Letztzeit in den japanischen Gewässern manchen Uebergriff zu Schulden kommen lassen, wofür sie betreten die Verantwortung gezogen und bestraft wurden. Dafür scheint ein solches Schiff Rewache genannt zu haben, und zwar dadurch, dass es eines Nachts die sämtlichen vogelartigen Kräfte an Bord aufnahm, und dass man die Dunkelheit der Nacht verschwand wahrlich eine herliche That! Dem betreffenden Schiff gelang es zwar an anderen Morgen die grössten Theil der Netze wieder zu finden, doch zwangzwar waren sammt dem Fang gänzlich verloren, der Schaden somit ein bedeutender.

DER UNTERSCHIED zwischen den verschiedenen zwerghässigen Lechtern ist nicht weniger bekannt, so dass dieselben stets verwechselt werden. Wesentlich ist es, diese sowie die Salmoniden überhaupt nach der Weise zu trennen, dass man sie in zwei Classen theilt: in solche, die in der See, und solche die im Süwasser laichen. Die Ersteren enthalten auch einer neuen Classification fünf Arten, und zwar: Salmo Quinal, der von 70—100 Pfund schwer wird; Salmo Nerka, rother Lachs, 6—8 Pfund schwer; Salmo Kitulok, Silberlachs, 10—15 Pfund schwer; der Handlachs, von 15- und Gorbals-Lachs, 3-4 Pfund Gewicht erreichend. Diese steigen im Columbia- und Fraserflusse auf, Quinal und Nerka im Frühjahre, die anderen Arten im Herbst; indes haben alle die im Frühjahre aufsteigenden Werth, so zwar, dass die amerikaischen Lachsindustrie eigentlich nur auf Salmo Quinal beibet. Ein Transport von Eiern dieser Lachse ist sehr schwierig, da der Lachs in dem in Californien höchst wertvollen Frühling aufsteigt. Von den in Süwasser laichenden Salmoniden ist in erste Reihe die Regenbogenforelle, S. iridaceus, anzuführen; sie wird häufig mit dem Steinhals-Lachs, S. gairdneri, auch Salmo Shasta, die in der See laichen, verwechselt. Von den in Süwasser laichenden und dertelben Species sind von S. Mykiss, der Purpurforelle, wesentlich zu unterscheiden.

## Als Deekhengst

ist ein jähriger Fuchshengst, sehr hoch gezogen, der dreundzwanzigmal auf öffentlichen Fuchschren- und Hindernissbahnen startete, dabei neun erste und sieben zweite Preise gewann, sehr preiswürdig zu verkaufen.  
Naheres in der Administration d. Blattes.

## THEATER.

Mein letzter Artikel war kaum unter die Presse gegangen, da brachten sämtliche Tagesblätter eine Illustration zu dem, was ich über die Journalisten als Theaterschiffsteller geschrieben. Es stand nämlich in allen Zeitungen eine Depesche aus Berlin, wonach die Operette „Die Karlschülerin“ dort einen grossartigen Erfolg gehabt hätte. Mir kam es zwar sonderbar vor, dass ein Werk, welches doch zu dem massigten seiner Stellung zählt und in Wien nur durch die Palmya und Girardi eine grossere Anzahl von Vorstellungen erreichen konnte, da in Frankfurt a. M. durchgefallen war, die Berliner in solches Frankfurt versetzen sollte, aber ich dachte mir, möglich ist ja Alles — tout le guits sont dans la nature, sagt der Franzose, die Geschmacker sind verschieden, sagt der Deutsche. Ich fente mich in meinem patriotischen Hute, dass alle die Millionen, welche aus Thilo nicht bringen konnte, jetzt doch in Form von Tontempeln nach Oesterreich kommen sollten, ich war eben im Begriff, dem Finanzminister einen Glückwunsch zu senden, da kamen die Berliner Zeitungen, und der schöne Traum war zu Ende. Die Operette hatte kaum einen succes d'estime gehabt, und der Composit, dem seine Manie, jeder ersten Vorstellung eines seiner Werke beizuwohnen, den Beisamen „de combierte Raudeisen-Composit“ eingetragen hat, wird kaum die Reiskosten herbringen. Und jetzt frage ich: Hatten die Zeitungen auch Originaldepeschen aus Berlin gebracht, wenn die Operette nicht von einem unserer begabtesten Feuilletonisten die Musik zu derselben nicht von dessen Siefsohn gewesen wäre!

Im Theater an der Wien wurde am 2. d. M. zum ersten Male „Der goldene Kamrad“ gegeben. Herr Louis Roth, der Composit dieser Operette, hat wirklich Pech. Die Direction kündet sich Wochen an, das am 23. die neueste Operette von Strauss gegeben wird, das Publikum weiss also von vornherein, dass es sich um einen Lückenbüsser handelt, da man die Direction nicht nicht anstimmt, das sie es mehr als etwa zwanzigmal aufgeführt werden sollte. Das ist schon keine Empfehlung, aber dazu kommt noch, dass es öffentliche Geheimnis ist, dass Girardi die ihm in dem genannten Werke bestimmte Rolle als zu schlecht zurückgewiesen hat. Man kann sich leicht einen Begriff machen, mit welchem Vertrauen das Publikum zur Premiere kommt und welch schwerem Stand Autor und Composit haben. In Berlin hat es die Operette zu keinem Erfolg bringen können, bei uns in Wien würde es ihr ohne Zweifel besser gegangen sein, wenn im Theater an der Wien Jemand war, der ein Stück anzurichten verstande. Fraulein v. Schönerer ist Autokrat und von ihrer Gottähnlichkeit überzeugt, sie duldet Niemanden neben sich, am wenigsten einen tüchtigen Genossen. Wo sie sich Kenntnis der Bühne erworben haben sollte, weiss ich nicht, vielleicht bei ihren Durchfällen als Schauspieler auf norddeutschen Provinzbühnen. Sie kriecht vor Girardi, der sie zu behandeln versteht, wie sie es verdient, und ist allen anderen Mitgliedern gegenüber arrogant und hochsnob. Wie sie Autoren bei den Proben behandelt, davon können Alle Geschichten erzählen, welche jemals das Glück hatten, sie zu Werk in Wieners Theater anzufahrt zu sehen. Sie erfährt sich denn auch einer „Beliebtheite“ bei ihren Mitgliedern, bei Publikum und Presse, wie etwa D. Luger bei den Inseliten. Dem „Goldenen Kamraden“ war mit nur ein wenig Bühnenveranstalter sehr leicht zu helfen gewesen. Das Buch — eine Goldgrubergeschichte, in der ein Schwinder einen reichen Erien aus seinen Rechten verdrängen will — ist an sich gar nicht übel gemacht. Es ist dramatisch aufgebaut und bietet, besonders im zweiten Acte, recht interessante Scenen. Leider ist der erste Act viel zu lang gearten, hier hatte ein ordentlicher Regisseur durch kräftige Beweinung des Blaufistes wesentlich helfen können. Dem dritten Acte war durch ein besseres Couplet und wieder durch starke Striche eines besser Aufnahme gesichert worden. Was eine unverstännde Regie zu leisten im Stande ist, haben wir im ersten Acte der Operette gesehen — so viel Schreiben und Larmen habe ich auf der Bühne noch gar nicht gehört, es ist ein Act für Taube und Solche, die es werden wollen. Hier ist so recht das alte Wort um Platz: „Schreien hilft nichts, Thatsachen beweisen.“ Diese Musik von Louis Roth ist ganz nett. Sie enthält zwar nicht eben einzigen „Schlager“, aber sie ist melodisch und angenehm anzuhören. Die Aufführung war recht mittelmäßig. Fraulein Föhler, die ja eine gewisse Grandsköntlein ist, und Herr Streilmann konnten begreiflicherweise, Fraulein Dirkes hat eine viel zu schwache Stimme und ein viel zu — prästisches Spiel, Frau Biedermaier war aufrichtig wie immer, Herr Kreutzer ist im besten Falle ein Sonntagsnachmittags-Girardi, ein Kemiker zu bis über die Hälfte ermässigten Preisen. Herr Josephi endlich, das Madchen für

Verlag: „Allgemeine Sport-Zeitung“, Wien.  
Allen P. T. Abonnenten der „ALLGEMEINEN SPORT-ZEITUNG“ werden die hochst elegant und sportswortig ausgeführten Einbanddecken 1895  
I. Halbjahr  
à fl. 1.50 — Mark 3.—  
sowie früherer Jahrgänge bestans empfohlen.

Leopold Gasser, k. u. k. Hof- u. Armeewaffenfabrikant WIEN  
Comptoir: XVI. (Ottakring), Postgasse 17  
Niederösterreich, I. E. C. 1895  
empfehle stets öffentlich bekanntes Revolver als verlässliche und bequemste Vertheidigungswaffe, femer alle Sorten Gewehre in bester Ausführung etc.  
Illustrirt Preiscoustant gratis und franco

Aller dieser Buhne, zog sich anständig aus der Affäre — es ist keine Kleinigkeit, eine Girardi-Rolle, und noch dazu eine schlechte, zu spielen. Die Aufnahme des Weizes war keine schlechte, aber auch nicht planmäßig. Der erste Act war langweilig, der zweite gefiel und fand freundlichen Beifall, der dritte ging spurlos verloren. Am dritten Abend war das Theater bereits gänzlich leer.

Das Cavalletto gab am Sonntag zu wohlthätigen Zwecken eine Aulanze. Herr Krutzgals gewiss trotz der grossen Kasten ein glanzendes Gewesen sein muss, denn das Hant war erstklassig. Es war eine Vorstellung, in welcher alle Fremde von Antiquitäten ihr volle Freude gehabt haben müssen. Wertvoll wurde sie mit einem einseitigen Lustspiel 'Im Wartsaal erster Classe', welches von 30—40 Jahren viel gegeben wurde. Die banale Kleinigkeit ist natürlich total veraltet, hatte aber, flott gespielt, bei dem wohlthätig wohlwollenden Publikum vielleicht gefalle — leider hatten die beiden Darsteller ihren Rollen sehr wenig Aufmerksamkeit geschenkt, sie 'schwammten', wie man in der Theatersprache sagt. Es fehlt Neben der leichte Comedianstos und der Humor, die unverschämlich sind, wenn derartige Kleinigkeiten, die keine Handlung haben, sondern nur auf dem Dialog basiren, ertraglich sein sollen. Dem Einact folgte die 120 Jahre alte, von Dr. Hirschfeld ausgegebene Oper 'Der Apotheker' von Haydn. Man soll Erfahrt haben von dem Alter und deshalb milde sein in der Beurteilung. Für den Musikern sind derartige Ausgaben gewiss sehr interessant, dem grossen Publikum sind sie langweilig. Was müssen unsere Alben für harmlose Musiken gewesen sein, wenn das Buch, welches ursprünglich drei Acte hatte, sie smuzen konnte, während es um heute, auf einen Act reducirt, nicht ein Lächeln abgwinnt. Es musste ein Genuss sein, das Publicum von damals in einem moderneren Stücke sehen zu können! Die Musik ist melodisch und grässig, die Instrumentation sehr hübsch — das Hauptverdienst an diesem letzteren Vorzug ist wohl Hirschfeld zuschreiben. Die Ausführung durch die Damen Weckind und Schuch-Proksa und die Herren Scheide-manuel und Erl war mosterhaft, und ein ganz besonderes Lob gebührt dem Orchester des Cartheaters, welches direct und precise seine Schuldigkeit that. Die Operette »Die Kohlenhändler, welche den Abschluss der Vorstellung bildete, zählt auch mehr als 20 Jahre und ist dem Wiener Publicum bekannt. Nach der vorhergehenden ehrwürdigen Oper erstrahlte das Buch der Operette bahnlos modern und witzig. Die Darstellung war gut. Das Publicum verlor das Local mit Vergnügen — ob es wohl noch einmal kommen würde, wenn die Vorstellung wiederholt würde?

Das Cavalletto hat am Montag einen hohen Festtag: Barthelme Walter beirah sich einjähriger Paus wieder die Bühne. Sie wurde von dem überfüllten Hause in dem auch Seine Majestät mit vielen Gliedern der Herrscherfamilie anwesend war, jubelnd begrüsst, musste nach dem Actabschluss unzulänglich erscheinen (für zu Liebe wurde das betreffende Verbot für diese Festabend unsere Kraft gesetzt), ja der Jubel (dannzie sich nach der Vorstellung auf die Strasse fort, wo eine grosse Menge die Kunstlerin am Eingange erwartete und acclamirte. Unsere grosse Heroine scheint wieder im Vollbesitze ihrer Kraft zu sein, das edle Organ klingt wieder so hell und rein wie früher. Ueber ihre Leistung als Sappho aus ein Wort zu verlieren, dieses Eulen nach Athen tragen — ganz Wien kennt sie als einzig schön. Es ist leider Gottes in der letzten Zeit in einem Theil unserer Presse eine förmliche Theke gegen die grosse Trägödin scemirt worden — ihre Kunst konnte man allerdings nicht aufgreifen, da suchte man die Frau mit Koth zu bewerfen. Sie war plötzlich als alt, zu gebildet geworden. Geht uns vor allen Dingen eine junge Kunstlerin, deren Namen mit dem der Woller in einem Athem genannt werden darf, und dann schnupp! — Die Woller steht Gott sei Dank so fest in der Gunst des Publicums, als das ihr das Glükliche gewisser Leute schaden konnte, deren gewisse theatralische Wissen nicht zur Beurteilung ihrer Posen ausreichte, aber es bleibt unverantwortlich, dass es Leute überhaupt waren dürfen, eine Künstlerin von solchem Range, eine der wenigen hohen Zücker, deren sich das theatralische Wien noch freuen kann, in solch unfähiger Weise anzupfeifen. Die Mitwirkenden thaten ihre volle Schuldigkeit. Ich habe über das gegenwärtige Barthelemer Vieles auf dem Herzen, ich mag mir jedoch heute die Festrede nicht verderben — aber ich verspreche den Herrschaften, dass sie nichts verlernen sollen, wenn sie auch bis zum nächsten Sonntag warten müssen.

Der Zuschauer.

NOTIZEN.

IM RAUMD-Theater, wo bekanntlich seit längerer Zeit eine latente Krise eingetreten, scheinen die Dinge zur Entscheidung zu drängen. Ein Theil des Ausschusses, und zwar, wie sich jetzt herausstellt, die Majorität, hat sich dem Director Müller-Guttenbrunn Stellung genommen und sucht denselben durch Chicanen zum Rück-

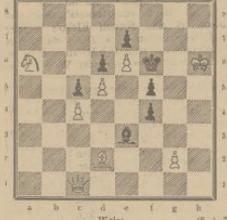
tritt zu bewegen. Ein Opfer ist bereits gefallen — der vereinte Verein des Directoren-Haus hat seine Demission gegeben, weil ihm die ewigen Frictionen und Streitigkeiten die Stellung verleidet haben. Der Ausschuss hat nun einen Herrn Heinrich Hirsch zum Vereins-Vorsitzenden ernannt, und zwar ohne den Director vorher zu verständigen. Herr Müller-Guttenbrunn hat sich geweigert, diesem Herrn die Aegiden des Directorats-secretariats zu übergeben, »weil er ihn nicht kannte«, sagt der Ausschuss in dem Communiqué an die Zeilungen. Das ist eine bewusste oder unbewusste Unwahrheit. Nicht weil er ihn nicht kannte, hat Herr Müller von dem Herrn Hirsch nichts wissen wollen, sondern weil er ihn zu gut kannte! Er wusste, dass Herr Hirsch in früherer Zeit im Komiker zweiten Ranges war, er wusste, dass derselbe dann als Director in Wien (Komische Oper), Lina, Hall und Pest verkracht ist und in letzter Zeit als Theaterarzt dritten Ranges sein Dasein fristete. Da doch nicht anzunehmen ist, dass die Herren von Ausschuss den wichtigsten Posten besetzt haben, ohne vorher Erwidigungen einzusehen, so scheint es gewiss, dass sie diese unpassende Wahl nur getroffen haben, um den Director zu reizen. Derselbe hat die Provisoria dem Verwalter, dass er Herr Sutter zum Directoratssecretar ernannt hat, und zwar in der unverhohlen ausgesprochenen Absicht, einen »Kampfbanner« zu engagiren. Ob die Herren vom Ausschuss wohl auch die Communität an die Zeilungen: Herr Müller-Guttenbrunn ist in Wien der stürzliche literarisch gebildete Director, hat als erfolgreicher Theaterschriftsteller und als gerechter und deshalb gefürchteter Kritiker be- wiesen, dass er die Bühne kennt, was die verantwortl. eine tüchtige Künstlerthearn sie sich zu sammeln, hat ein gutes Ensemble gebildet, ein interessantes Repertoire zusammengebracht, und nicht zuletzt durch seinen großen Verstand als Actor-Arrangirer die Idee angeregt sein, eine ausserordentliche Generalsammlung einzubringen. Das ist das was die Gründer der Woller für ihren Interessen thun können, die wohl durch diesen Zweit schwer bedroht zu sein scheinen. Conflict zwischen Ausschuss und Direction, Schiefe zwischen Direction und Mit-glieder, das sind alle öffentlich bekante Zeichen eines Regiments, ein Mann wie Herr Hirsch auf einem wichtigen Posten — und das nicht die Bedingungen, unter denen das Institut prosperiren kann.

SCHACH.

Redigirt von Carl Schlechter (Wien).

Problem Nr. 1002.

Von C. Paulsen in Kopenhagen.



Weiss. (S + 7) Weiss sieht und setzt in drei Zügen matt.

Losungen.

- Nr. 984 (Laws): 1. S8h1 Kd4, 2. Df7, K f5ch; 3. Df6; Sf7 mat. A) 1. . . Kd6; 2. Df7; 3. Ld6, Sg6 mat. B) 1. . . c7-c6; 2. Df7; 3. Sd7, Df6 mat. C) 1. . . c7-c6; 2. Df7; 3. Df6 mat. D) 1. . . Sd7 mat. Df7 etc.
- Nr. 985 (Kotro): 1. Df5! Kf4; 2. Sg3; 3. Dc3, d3 mat. A) 1. . . Kf6; 2. Df7; 3. Sg7 mat. B) 1. . . b6-b4; 2. Df5; 3. Da8, Sf6 mat. C) 1. . . a4-a2; 2. Sg7; 3. Df6, e8 mat.
- Nr. 986 (Kehdahn): 1. Sf5, Sg7, 2. Dd7; 3. Sxh6, Sg7 mat. A) 1. . . Kc3; 2. Df7; 3. Sd4, e4 mat. B) 1. . . KX5; 2. Dd7, Tc7 oder KX5; 3. Sd7, Dd7 mat. C) 1. . . b6-b6; 2. Dd7; 3. Dd7 mat.
- Nr. 987 (Marie): 1. Ld1! Ld4! 2. Da1! Kd4, g5, e6-c7; 3. Da1, g7, e7f mat. A) 1. . . b6-b6; 2. Df7; 3. Df7 mat. B) 1. . . Kc4; 2. Sf3; 3. Sf3, d3; 4. T17, Dd4 mat. A) 1. . . b6-b6; 2. Df7; 3. Df7 mat. B) 1. . . b6-b6; 2. Df7; 3. Df7 mat. C) 1. . . b6-b6; 2. Df7; 3. Df7 mat.
- Nr. 988 (Grosz): 1. Tc7, e5-c4; 2. Dc7; 3. Td8 mat. A) 1. . . Kc4; 2. Sf3; 3. Sf3, d3; 4. T17, Dd4 mat. B) 1. . . b6-b6; 2. Df7; 3. Df7 mat. C) 1. . . b6-b6; 2. Df7; 3. Df7 mat.
- Nr. 989 (Kots und Kockelhorn): 1. Ld1! Kd4, b1, b4-3; 2. Dd8! 3. Df mat. A) 1. . . Kc4; 2. Df7; 3. Df7 mat. B) 1. . . Kc4; 2. Df7; 3. Df7 mat. C) 1. . . Kf4; 2. T17; etc. (Anders leicht).
- Nr. 991 (Gottschalk): 1. Ld1! e6-a5; 2. Dd4! c4! Lb5, f6f mat. A) 1. . . Sxh6; 3. Lf6f, Sd4; 3. Txd6f mat. B) 1. . . b6-b6; 2. Df7; 3. Df7 mat. C) 1. . . Sd7; 3. Sd7 mat.
- Nr. 992 (Galitzky): 1. Td1! Sd6; 3. Sd7; 4. Sd8 5. Sd6; 6. Sd8! Td7 mat.

PARTIEN AUS DEM TURNIR ZU HASTINGS.\* (Schluss.)

White: A. BIN.	Black: BIRD.
1. Sg1-f3 f7-e6	27. e3x4f4 Sc7-e8
2. Lc1-b2 g7-g6	28. Td6-e6 Sc7-g8
3. Lc1-b2 e7-e6	29. a8-a4 Sg8-g7
4. e2-e3 Lf8-e7	30. a4-a5 De4-h4
5. Sd1-e2 h7-b6	31. g2-g3 Dd4-b6
6. a2-a3 Ld8-b7	32. a5xh8! g7xb6
7. Lf1-c2 Sc8-g5	33. Lc1xb4 e5-b4
8. 0-0 Dd8-e7	34. 0a0xb0g7! ax7b4
9. Sc3-e2 Sd8-e6	35. Ld2-c1 Sc7-h5!
10. c2-c3 Sc6-e6	36. Tf1-g1 Sc7-g7
11. Sc2-f4 Sc7-e6	37. Td6-e6 Sc7-g7
12. Sf4-e3 Sc8-f7	38. Tf2-g2 Kg8-h8
13. Ld3-e2 Ld8-c7	39. Dc3-c1 Lc6-b6
14. g4xe6 Sf6-e4!	40. Kf1-g1 f4xg3!!
15. f3-f2 Sc8-d7	41. Lf1xb3 Td8-d8!
16. h3-h4 Se5-a6	42. Kf1xg2 Tf7xg2!
17. Dd1-d2 De8-e7	43. Kd6-b8? Tp2-g6
18. a2-a3 c7-c5	44. Lh6-g6 f5-f4!
19. Td4-d1 Tf8-d8	45. Lc5-f2 Tg7-g6
20. Tc1-b1 Sd6-c7	46. Lf2-h4 Sd5-g3
21. Td3-d4 Sf7-h8	47. Td6x4! Tg7x2!
22. Tf1-h1 Sg6-f8	48. Tc7-e8 Tg6-h8
23. Tf1-c1 Tf8-g7	49. Lf1xb3 Td8-d8!
24. Tf1-c1 Tf8-g7	50. Kc2-g2 Td8-d8!
25. Tg1-d1 Sg6-f8	51. Kf2xg2 Th4-e3
26. Tf1-d6 Sd8-c4	52. De1-a5 Lh7-f3! Aufgegabe.

\*) e7-g5 kam sehr in Betracht. Der Springer wird nur über das halbe Brett gejagt. B) Hier hätte Herr Albin Erfindung und Mittelstiel vorzuziehlich behandelt. Anstatt das schwache Traxtrage hatte die sofortige Verodpollung der Thürme auf der d-Reihe die überlegene Stellung stärker ausgenutzt.

\*) Vielleicht war a5-a6 vorzuziehen. Weiss spielt aber auch den schwachen Bauer b6. \*) Besser war b4. f4xg5, Df6xg5; 85. Lc1! Ein glanzendes Damenopfer. Mr. Bird spielt den Schlusszug in demselben Sinne: 38. Td6-e6, 39. Td7-e6. \*) Falls Kf1, Tc2 nicht Sg7 etc. \*) Lf1, Kd7; Sd6; 48. Txd7? f5x4; 49. Dxb4 Tg8f; 60. Kf2, Txd7 mat.

White: SCHLECHTER.	Black: BIRD.
1. e2-e4 e7-e6	33. Ta1-e2 Tb6-b6
2. d3-d4 f7-d5	34. Te1-d1 Td6-a6
3. Sd1-c3 Sg8-f6	35. c3-c4 Lb6-a6
4. Ld1-e2 Sb8-d7	36. Td1-c1 Lb5x3
5. f4xg5 Sfxg5!	37. Sd5-d3 La4-e8
6. Lp5x7 Sd7x6!	38. Sd8-f4 g6-g5
7. Sg1-f3 c7-c6	39. Sf4-e4 Ld8-b6!
8. Ld1-e2 Sc8-d7	40. Tc1-c1 Ld5x3
9. 0-0 Sd7-f6	41. Td9-x2 Sd7-f5!
10. Sc3-e2 0-0	42. Te7-e6 Td5x4!
11. c2-c3 Dd8-b6	43. Lp3-e5! Tf5-d4
12. Dd1-b3 Df7-d7	44. Te1-c1 Ld5x3
13. Sd2-g3 Tf8-d5	45. Te8-g8! Kd7-b7
14. Ta1-d1 Tf8-e7	46. Te1-e8 g6-g4
15. Tf1-e1 Ld7-e8	47. Tg8-h8! Kd7-g6
16. Dd3-e2 Sd7-c5	48. Te8-g8! Tc7-g7
17. Sd3-e4 g6-g5	49. Te8-g8! Td2-b7!
18. Sg5-e4 Sf6x4!	50. b2-b3! f4xh8
19. Sd8x4! f7-b6	51. Kg1-b2 Sd4xb3
20. Dd3-e2 Df7-d7!	52. Kf2xb3 Sd3-a4
21. Dd1x4! Sd7-c6	53. Te8-g8! Td2-b7!
22. Ld4-f1 Kc9-g4	54. Td2-f8! Td6-a6
23. d2-g3 Sd4-e5	55. g6-g4 Kg6-g5
24. Lf1-g2 h7-b6	56. Kf3-g3 Td6x4
25. Sd4-d3 Df7-d7	57. Sd3-e4! Sd8-b8!
26. Sd2-a2 Td8-e7	58. Te8-e8! Sd3-d2
27. Se4-e5 Td8-e7	59. Te8-e8! Kg6-g6
28. Sd6-c5 Sd6-e7	60. Te6-b5 Tg7-b7
29. Dd2-d3 Sd7-c5	61. Td6-b9 Tf7-g7
30. f4xg5 h6xg5	62. Td8-b9 Tf7-g7
31. Sd3-e5 Ld8-b5	63. Te8-b8 Tf7-g7
32. La2-g2 Td8-b8	64. Tg8-h8 Remis.

\*) Auch in dieser Partie verlor Mr. Bird die breitgetretene Pfad der Theorie. \*) Der beste Zug, um Dh6 zu verhindern, falls x. B. Sf4; 21. g2-g3! SxT, Sg3!; 22. Dd6! und Weiss hat das vorliegende Spiel.

\*) Auf e6-e5 folgt am besten d2 Le4 und der schwarze Springer kann nirgendwo eindringen. Das Endspiel hatte aber Frühzeitig Remischarakter angenommen. \*) Dieser Zug ist wegen der Drohung Td8f erzwungen. \*) Hier hatte wahrscheinlich Ld6 zum Siege geführt. Wir empfehlen diese interessante Stellung dem Studium.

\*) Weiss bekommt hier eine Mastung.

\*) Die folgende Remiscombination erzieht lebhaft an den Schluss der Partie Tschi-gorin-Albin.

White: J. GUNBERG.	Black: MARON.
1. e2-e4 e7-e6	14. Tf1-0!11! g7-c6!
2. Sg1-f3 Sd8-c6	15. Sd5xf6! g7x7!
3. d3-d4 e5xd4	16. Lg5-b4 Dd8-e6
4. Lf1-c4 Lf8-c5	17. Dd1xc4 Df7-e8
5. 0-0 e7-c6	18. Dd1xc4 Df7-e8
6. e2-e3 e6xc3!	19. Tf1-e1 Dd4-g4
7. d4-b3 Sd8-e7	20. Ld4x6 (Ld5-b4?)
8. Dd5xc3 Sg8-f6	21. Dc3x6! Dd5-b4
9. Lc4-e5 Df8-e8	22. Sg6-g7
10. Dc3-b3 0-0	23. Dd4-e2 Ld8-e6
11. Sf1-c3! Sd6-a5	24. Sd3-g3 Tf8-d8
12. Dd3-e2 Sd6x4	25. Sd3-e4 Dd8-b4?
13. Sd3-c5 Dd7-e8	26. Dd2-e4 Td8x6!

RATHESEL.

SPORT-RATHESEL.

Von J. F.

Table with 3 rows and 11 columns of letters: a a a a, a b b, b b c, e e e e e e b b h i i, i i i i i i l l m n n n, o o o q r r r r r r r, r r r r, r s t, t r u u

1. 2. 3. Die Deckenberge.

VERMISCHTES.

EIN GROSSES ARTISTENFEST wird von den internationalen Artistenclub ... in Wien am Montag den 2. December 3. J. in den Salzen des Elisabethens-Rocchens veranstaltet...

LITERATUR.

„ZUR GUTEN STUNDE.“ Illustrierte Deutsche Zeitschrift. Herausgegeben von Richard Bong. Deutsches Verlagsbuchh. Berg & Co. in Wien, Berlin und Leipzig.

„DER STEIN DER WEISSEN.“ Illustrierte Familienzeitung für Haus und Familie. Unterhaltung und Belehrung aus allen Gebieten des Wissens. Vierteljahrh. R. 180 = 3 Mark. A. Hartleben's Verlag in Wien.

„MODERNE KUNST.“ Illustrierte Zeitschrift mit Kunstbeilagen. Herausgegeben und Verlag von Richard Bong. Preis des Heftes 80 Pfg.

„DIE DONAU als Völkerweg, Schiffahrtstrasse und Rekonstruktions- u. v. a. v. Schweizer Leichenfänger.“ Von A. v. Schweizer. Leichenfänger, ein aus 250 Abbildungen und 50 Karten ...

„UR ALTE WELT.“ Illustrierte Familienzeitung. Herausgegeben von Richard Bong. Verlag von Bong & Co. in Wien, Berlin und Leipzig. Preis des Heftes 40 Pfg.

Wessl. J. GUNSBERG. 1. D4x6 25. 2. D4x6 25. 3. D4x6 25. 4. D4x6 25. 5. D4x6 25. 6. D4x6 25. 7. D4x6 25. 8. D4x6 25. 9. D4x6 25. 10. D4x6 25. 11. D4x6 25. 12. D4x6 25. 13. D4x6 25. 14. D4x6 25. 15. D4x6 25. 16. D4x6 25. 17. D4x6 25. 18. D4x6 25. 19. D4x6 25. 20. D4x6 25.

Wessl. TINSLEY. 1. D2-44 17-65. 2. D2-44 17-65. 3. Sbl-33 Lf8-46. 4. Sbl-33 Lf8-46. 5. Sbl-33 Lf8-46. 6. Sbl-33 Lf8-46. 7. Sbl-33 Lf8-46. 8. Sbl-33 Lf8-46. 9. Sbl-33 Lf8-46. 10. Sbl-33 Lf8-46. 11. Sbl-33 Lf8-46. 12. Sbl-33 Lf8-46. 13. Sbl-33 Lf8-46. 14. Sbl-33 Lf8-46. 15. Sbl-33 Lf8-46. 16. Sbl-33 Lf8-46. 17. Sbl-33 Lf8-46. 18. Sbl-33 Lf8-46. 19. Sbl-33 Lf8-46. 20. Sbl-33 Lf8-46.

1) Die Buchfortsetzung ist 7. ... 0-0, 8-0, 0-2, 6-1, 9-0, 8-0, 6-0, 5-0, 4-0, 3-0, 2-0, 1-0, 0-0, 0-1, 0-2, 0-3, 0-4, 0-5, 0-6, 0-7, 0-8, 0-9, 0-10, 0-11, 0-12, 0-13, 0-14, 0-15, 0-16, 0-17, 0-18, 0-19, 0-20, 0-21, 0-22, 0-23, 0-24, 0-25, 0-26, 0-27, 0-28, 0-29, 0-30, 0-31, 0-32, 0-33, 0-34, 0-35, 0-36, 0-37, 0-38, 0-39, 0-40, 0-41, 0-42, 0-43, 0-44, 0-45, 0-46, 0-47, 0-48, 0-49, 0-50, 0-51, 0-52, 0-53, 0-54, 0-55, 0-56, 0-57, 0-58, 0-59, 0-60, 0-61, 0-62, 0-63, 0-64, 0-65, 0-66, 0-67, 0-68, 0-69, 0-70, 0-71, 0-72, 0-73, 0-74, 0-75, 0-76, 0-77, 0-78, 0-79, 0-80, 0-81, 0-82, 0-83, 0-84, 0-85, 0-86, 0-87, 0-88, 0-89, 0-90, 0-91, 0-92, 0-93, 0-94, 0-95, 0-96, 0-97, 0-98, 0-99, 0-100, 0-101, 0-102, 0-103, 0-104, 0-105, 0-106, 0-107, 0-108, 0-109, 0-110, 0-111, 0-112, 0-113, 0-114, 0-115, 0-116, 0-117, 0-118, 0-119, 0-120, 0-121, 0-122, 0-123, 0-124, 0-125, 0-126, 0-127, 0-128, 0-129, 0-130, 0-131, 0-132, 0-133, 0-134, 0-135, 0-136, 0-137, 0-138, 0-139, 0-140, 0-141, 0-142, 0-143, 0-144, 0-145, 0-146, 0-147, 0-148, 0-149, 0-150, 0-151, 0-152, 0-153, 0-154, 0-155, 0-156, 0-157, 0-158, 0-159, 0-160, 0-161, 0-162, 0-163, 0-164, 0-165, 0-166, 0-167, 0-168, 0-169, 0-170, 0-171, 0-172, 0-173, 0-174, 0-175, 0-176, 0-177, 0-178, 0-179, 0-180, 0-181, 0-182, 0-183, 0-184, 0-185, 0-186, 0-187, 0-188, 0-189, 0-190, 0-191, 0-192, 0-193, 0-194, 0-195, 0-196, 0-197, 0-198, 0-199, 0-200, 0-201, 0-202, 0-203, 0-204, 0-205, 0-206, 0-207, 0-208, 0-209, 0-210, 0-211, 0-212, 0-213, 0-214, 0-215, 0-216, 0-217, 0-218, 0-219, 0-220, 0-221, 0-222, 0-223, 0-224, 0-225, 0-226, 0-227, 0-228, 0-229, 0-230, 0-231, 0-232, 0-233, 0-234, 0-235, 0-236, 0-237, 0-238, 0-239, 0-240, 0-241, 0-242, 0-243, 0-244, 0-245, 0-246, 0-247, 0-248, 0-249, 0-250, 0-251, 0-252, 0-253, 0-254, 0-255, 0-256, 0-257, 0-258, 0-259, 0-260, 0-261, 0-262, 0-263, 0-264, 0-265, 0-266, 0-267, 0-268, 0-269, 0-270, 0-271, 0-272, 0-273, 0-274, 0-275, 0-276, 0-277, 0-278, 0-279, 0-280, 0-281, 0-282, 0-283, 0-284, 0-285, 0-286, 0-287, 0-288, 0-289, 0-290, 0-291, 0-292, 0-293, 0-294, 0-295, 0-296, 0-297, 0-298, 0-299, 0-300, 0-301, 0-302, 0-303, 0-304, 0-305, 0-306, 0-307, 0-308, 0-309, 0-310, 0-311, 0-312, 0-313, 0-314, 0-315, 0-316, 0-317, 0-318, 0-319, 0-320, 0-321, 0-322, 0-323, 0-324, 0-325, 0-326, 0-327, 0-328, 0-329, 0-330, 0-331, 0-332, 0-333, 0-334, 0-335, 0-336, 0-337, 0-338, 0-339, 0-340, 0-341, 0-342, 0-343, 0-344, 0-345, 0-346, 0-347, 0-348, 0-349, 0-350, 0-351, 0-352, 0-353, 0-354, 0-355, 0-356, 0-357, 0-358, 0-359, 0-360, 0-361, 0-362, 0-363, 0-364, 0-365, 0-366, 0-367, 0-368, 0-369, 0-370, 0-371, 0-372, 0-373, 0-374, 0-375, 0-376, 0-377, 0-378, 0-379, 0-380, 0-381, 0-382, 0-383, 0-384, 0-385, 0-386, 0-387, 0-388, 0-389, 0-390, 0-391, 0-392, 0-393, 0-394, 0-395, 0-396, 0-397, 0-398, 0-399, 0-400, 0-401, 0-402, 0-403, 0-404, 0-405, 0-406, 0-407, 0-408, 0-409, 0-410, 0-411, 0-412, 0-413, 0-414, 0-415, 0-416, 0-417, 0-418, 0-419, 0-420, 0-421, 0-422, 0-423, 0-424, 0-425, 0-426, 0-427, 0-428, 0-429, 0-430, 0-431, 0-432, 0-433, 0-434, 0-435, 0-436, 0-437, 0-438, 0-439, 0-440, 0-441, 0-442, 0-443, 0-444, 0-445, 0-446, 0-447, 0-448, 0-449, 0-450, 0-451, 0-452, 0-453, 0-454, 0-455, 0-456, 0-457, 0-458, 0-459, 0-460, 0-461, 0-462, 0-463, 0-464, 0-465, 0-466, 0-467, 0-468, 0-469, 0-470, 0-471, 0-472, 0-473, 0-474, 0-475, 0-476, 0-477, 0-478, 0-479, 0-480, 0-481, 0-482, 0-483, 0-484, 0-485, 0-486, 0-487, 0-488, 0-489, 0-490, 0-491, 0-492, 0-493, 0-494, 0-495, 0-496, 0-497, 0-498, 0-499, 0-500, 0-501, 0-502, 0-503, 0-504, 0-505, 0-506, 0-507, 0-508, 0-509, 0-510, 0-511, 0-512, 0-513, 0-514, 0-515, 0-516, 0-517, 0-518, 0-519, 0-520, 0-521, 0-522, 0-523, 0-524, 0-525, 0-526, 0-527, 0-528, 0-529, 0-530, 0-531, 0-532, 0-533, 0-534, 0-535, 0-536, 0-537, 0-538, 0-539, 0-540, 0-541, 0-542, 0-543, 0-544, 0-545, 0-546, 0-547, 0-548, 0-549, 0-550, 0-551, 0-552, 0-553, 0-554, 0-555, 0-556, 0-557, 0-558, 0-559, 0-560, 0-561, 0-562, 0-563, 0-564, 0-565, 0-566, 0-567, 0-568, 0-569, 0-570, 0-571, 0-572, 0-573, 0-574, 0-575, 0-576, 0-577, 0-578, 0-579, 0-580, 0-581, 0-582, 0-583, 0-584, 0-585, 0-586, 0-587, 0-588, 0-589, 0-590, 0-591, 0-592, 0-593, 0-594, 0-595, 0-596, 0-597, 0-598, 0-599, 0-600, 0-601, 0-602, 0-603, 0-604, 0-605, 0-606, 0-607, 0-608, 0-609, 0-610, 0-611, 0-612, 0-613, 0-614, 0-615, 0-616, 0-617, 0-618, 0-619, 0-620, 0-621, 0-622, 0-623, 0-624, 0-625, 0-626, 0-627, 0-628, 0-629, 0-630, 0-631, 0-632, 0-633, 0-634, 0-635, 0-636, 0-637, 0-638, 0-639, 0-640, 0-641, 0-642, 0-643, 0-644, 0-645, 0-646, 0-647, 0-648, 0-649, 0-650, 0-651, 0-652, 0-653, 0-654, 0-655, 0-656, 0-657, 0-658, 0-659, 0-660, 0-661, 0-662, 0-663, 0-664, 0-665, 0-666, 0-667, 0-668, 0-669, 0-670, 0-671, 0-672, 0-673, 0-674, 0-675, 0-676, 0-677, 0-678, 0-679, 0-680, 0-681, 0-682, 0-683, 0-684, 0-685, 0-686, 0-687, 0-688, 0-689, 0-690, 0-691, 0-692, 0-693, 0-694, 0-695, 0-696, 0-697, 0-698, 0-699, 0-700, 0-701, 0-702, 0-703, 0-704, 0-705, 0-706, 0-707, 0-708, 0-709, 0-710, 0-711, 0-712, 0-713, 0-714, 0-715, 0-716, 0-717, 0-718, 0-719, 0-720, 0-721, 0-722, 0-723, 0-724, 0-725, 0-726, 0-727, 0-728, 0-729, 0-730, 0-731, 0-732, 0-733, 0-734, 0-735, 0-736, 0-737, 0-738, 0-739, 0-740, 0-741, 0-742, 0-743, 0-744, 0-745, 0-746, 0-747, 0-748, 0-749, 0-750, 0-751, 0-752, 0-753, 0-754, 0-755, 0-756, 0-757, 0-758, 0-759, 0-760, 0-761, 0-762, 0-763, 0-764, 0-765, 0-766, 0-767, 0-768, 0-769, 0-770, 0-771, 0-772, 0-773, 0-774, 0-775, 0-776, 0-777, 0-778, 0-779, 0-780, 0-781, 0-782, 0-783, 0-784, 0-785, 0-786, 0-787, 0-788, 0-789, 0-790, 0-791, 0-792, 0-793, 0-794, 0-795, 0-796, 0-797, 0-798, 0-799, 0-800, 0-801, 0-802, 0-803, 0-804, 0-805, 0-806, 0-807, 0-808, 0-809, 0-810, 0-811, 0-812, 0-813, 0-814, 0-815, 0-816, 0-817, 0-818, 0-819, 0-820, 0-821, 0-822, 0-823, 0-824, 0-825, 0-826, 0-827, 0-828, 0-829, 0-830, 0-831, 0-832, 0-833, 0-834, 0-835, 0-836, 0-837, 0-838, 0-839, 0-840, 0-841, 0-842, 0-843, 0-844, 0-845, 0-846, 0-847, 0-848, 0-849, 0-850, 0-851, 0-852, 0-853, 0-854, 0-855, 0-856, 0-857, 0-858, 0-859, 0-860, 0-861, 0-862, 0-863, 0-864, 0-865, 0-866, 0-867, 0-868, 0-869, 0-870, 0-871, 0-872, 0-873, 0-874, 0-875, 0-876, 0-877, 0-878, 0-879, 0-880, 0-881, 0-882, 0-883, 0-884, 0-885, 0-886, 0-887, 0-888, 0-889, 0-890, 0-891, 0-892, 0-893, 0-894, 0-895, 0-896, 0-897, 0-898, 0-899, 0-900, 0-901, 0-902, 0-903, 0-904, 0-905, 0-906, 0-907, 0-908, 0-909, 0-910, 0-911, 0-912, 0-913, 0-914, 0-915, 0-916, 0-917, 0-918, 0-919, 0-920, 0-921, 0-922, 0-923, 0-924, 0-925, 0-926, 0-927, 0-928, 0-929, 0-930, 0-931, 0-932, 0-933, 0-934, 0-935, 0-936, 0-937, 0-938, 0-939, 0-940, 0-941, 0-942, 0-943, 0-944, 0-945, 0-946, 0-947, 0-948, 0-949, 0-950, 0-951, 0-952, 0-953, 0-954, 0-955, 0-956, 0-957, 0-958, 0-959, 0-960, 0-961, 0-962, 0-963, 0-964, 0-965, 0-966, 0-967, 0-968, 0-969, 0-970, 0-971, 0-972, 0-973, 0-974, 0-975, 0-976, 0-977, 0-978, 0-979, 0-980, 0-981, 0-982, 0-983, 0-984, 0-985, 0-986, 0-987, 0-988, 0-989, 0-990, 0-991, 0-992, 0-993, 0-994, 0-995, 0-996, 0-997, 0-998, 0-999, 0-1000.

1) Die Buchfortsetzung ist 7. ... 0-0, 8-0, 0-2, 6-1, 9-0, 8-0, 6-0, 5-0, 4-0, 3-0, 2-0, 1-0, 0-0, 0-1, 0-2, 0-3, 0-4, 0-5, 0-6, 0-7, 0-8, 0-9, 0-10, 0-11, 0-12, 0-13, 0-14, 0-15, 0-16, 0-17, 0-18, 0-19, 0-20, 0-21, 0-22, 0-23, 0-24, 0-25, 0-26, 0-27, 0-28, 0-29, 0-30, 0-31, 0-32, 0-33, 0-34, 0-35, 0-36, 0-37, 0-38, 0-39, 0-40, 0-41, 0-42, 0-43, 0-44, 0-45, 0-46, 0-47, 0-48, 0-49, 0-50, 0-51, 0-52, 0-53, 0-54, 0-55, 0-56, 0-57, 0-58, 0-59, 0-60, 0-61, 0-62, 0-63, 0-64, 0-65, 0-66, 0-67, 0-68, 0-69, 0-70, 0-71, 0-72, 0-73, 0-74, 0-75, 0-76, 0-77, 0-78, 0-79, 0-80, 0-81, 0-82, 0-83, 0-84, 0-85, 0-86, 0-87, 0-88, 0-89, 0-90, 0-91, 0-92, 0-93, 0-94, 0-95, 0-96, 0-97, 0-98, 0-99, 0-100, 0-101, 0-102, 0-103, 0-104, 0-105, 0-106, 0-107, 0-108, 0-109, 0-110, 0-111, 0-112, 0-113, 0-114, 0-115, 0-116, 0-117, 0-118, 0-119, 0-120, 0-121, 0-122, 0-123, 0-124, 0-125, 0-126, 0-127, 0-128, 0-129, 0-130, 0-131, 0-132, 0-133, 0-134, 0-135, 0-136, 0-137, 0-138, 0-139, 0-140, 0-141, 0-142, 0-143, 0-144, 0-145, 0-146, 0-147, 0-148, 0-149, 0-150, 0-151, 0-152, 0-153, 0-154, 0-155, 0-156, 0-157, 0-158, 0-159, 0-160, 0-161, 0-162, 0-163, 0-164, 0-165, 0-166, 0-167, 0-168, 0-169, 0-170, 0-171, 0-172, 0-173, 0-174, 0-175, 0-176, 0-177, 0-178, 0-179, 0-180, 0-181, 0-182, 0-183, 0-184, 0-185, 0-186, 0-187, 0-188, 0-189, 0-190, 0-191, 0-192, 0-193, 0-194, 0-195, 0-196, 0-197, 0-198, 0-199, 0-200, 0-201, 0-202, 0-203, 0-204, 0-205, 0-206, 0-207, 0-208, 0-209, 0-210, 0-211, 0-212, 0-213, 0-214, 0-215, 0-216, 0-217, 0-218, 0-219, 0-220, 0-221, 0-222, 0-223, 0-224, 0-225, 0-226, 0-227, 0-228, 0-229, 0-230, 0-231, 0-232, 0-233, 0-234, 0-235, 0-236, 0-237, 0-238, 0-239, 0-240, 0-241, 0-242, 0-243, 0-244, 0-245, 0-246, 0-247, 0-248, 0-249, 0-250, 0-251, 0-252, 0-253, 0-254, 0-255, 0-256, 0-257, 0-258, 0-259, 0-260, 0-261, 0-262, 0-263, 0-264, 0-265, 0-266, 0-267, 0-268, 0-269, 0-270, 0-271, 0-272, 0-273, 0-274, 0-275, 0-276, 0-277, 0-278, 0-279, 0-280, 0-281, 0-282, 0-283, 0-284, 0-285, 0-286, 0-287, 0-288, 0-289, 0-290, 0-291, 0-292, 0-293, 0-294, 0-295, 0-296, 0-297, 0-298, 0-299, 0-300, 0-301, 0-302, 0-303, 0-304, 0-305, 0-306, 0-307, 0-308, 0-309, 0-310, 0-311, 0-312, 0-313, 0-314, 0-315, 0-316, 0-317, 0-318, 0-319, 0-320, 0-321, 0-322, 0-323, 0-324, 0-325, 0-326, 0-327, 0-328, 0-329, 0-330, 0-331, 0-332, 0-333, 0-334, 0-335, 0-336, 0-337, 0-338, 0-339, 0-340, 0-341, 0-342, 0-343, 0-344, 0-345, 0-346, 0-347, 0-348, 0-349, 0-350, 0-351, 0-352, 0-353, 0-354, 0-355, 0-356, 0-357, 0-358, 0-359, 0-360, 0-361, 0-362, 0-363, 0-364, 0-365, 0-366, 0-367, 0-368, 0-369, 0-370, 0-371, 0-372, 0-373, 0-374, 0-375, 0-376, 0-377, 0-378, 0-379, 0-380, 0-381, 0-382, 0-383, 0-384, 0-385, 0-386, 0-387, 0-388, 0-389, 0-390, 0-391, 0-392, 0-393, 0-394, 0-395, 0-396, 0-397, 0-398, 0-399, 0-400, 0-401, 0-402, 0-403, 0-404, 0-405, 0-406, 0-407, 0-408, 0-409, 0-410, 0-411, 0-412, 0-413, 0-414, 0-415, 0-416, 0-417, 0-418, 0-419, 0-420, 0-421, 0-422, 0-423, 0-424, 0-425, 0-426, 0-427, 0-428, 0-429, 0-430, 0-431, 0-432, 0-433, 0-434, 0-435, 0-436, 0-437, 0-438, 0-439, 0-440, 0-441, 0-442, 0-443, 0-444, 0-445, 0-446, 0-447, 0-448, 0-449, 0-450, 0-451, 0-452, 0-453, 0-454, 0-455, 0-456, 0-457, 0-458, 0-459, 0-460, 0-461, 0-462, 0-463, 0-464, 0-465, 0-466, 0-467, 0-468, 0-469, 0-470, 0-471, 0-472, 0-473, 0-474, 0-475, 0-476, 0-477, 0-478, 0-479, 0-480, 0-481, 0-482, 0-483, 0-484, 0-485, 0-486, 0-487, 0-488, 0-489, 0-490, 0-491, 0-492, 0-493, 0-494, 0-495, 0-496, 0-497, 0-498, 0-499, 0-500, 0-501, 0-502, 0-503, 0-504, 0-505, 0-506, 0-507, 0-508, 0-509, 0-510, 0-511, 0-512, 0-513, 0-514, 0-515, 0-516, 0-517, 0-518, 0-519, 0-520, 0-521, 0-522, 0-523, 0-524, 0-525, 0-526, 0-527, 0-528, 0-529, 0-530, 0-531, 0-532, 0-533, 0-534, 0-535, 0-536, 0-537, 0-538, 0-539, 0-540, 0-541, 0-5

NACHTRAG.

RESULTATE.

Berlin-Carlshorst 1896.

Donnerstag den 7. November.

ENTSCHEIDUNGSRUNNEN. 1500 Mk. 3200 M. H. v. Tepper-Laak's 4j. Fr. St. Grotz, 10 Kg. ...

PR. V. FEHRBELLEN. 1700 Mk. Hep. 4900 M. Lt. Gl. Schwenke's 4j. Fr. St. Sinsat, v. Trachenberg...

FR. V. RAHNSDORF. 1600 Mk. Jugdr. 8200 M. Hauptm. R. Spickermann's 4. br. W. Nachtfahrer v. Filibuster-Nachtigall, 76 Kg. (G. Saar) ...

Rittm. Frh. Thum v. Neuburg's 3j. schw. St. Misti Pest, 67 1/2 Kg. ...

HUBERKUS-JAGDR. 4000 Mk. 6000 M. Obst. Gf. Schlittenbach's 4j. Fr. W. Baworan v. Hawkstone-Lassu, 74 Kg. (A. Fritsche) ...

ABSCHIEDS-HCP. 10 000 Mk. H. R. 3200 M. v. Tepper-Laak's 4j. br. H. Grotz v. Chamaat-Gours, 66 Kg. (W. Herbat) ...

SCHLUSS-JAGDR. 1900 Mk. Hep. 4000 M. Capt. Lantze's 4. br. St. Zorv v. Thandere, Mist v. Black Piece (G. Long sen) ...

PR. V. FEHRBELLEN. 1700 Mk. Hep. 4900 M. Lt. Gl. Schwenke's 4j. Fr. St. Sinsat, v. Trachenberg...

PR. V. KÖPENICK. 1500 Mk. 1400 M. J. Miller's 3j. br. H. Assaulp v. Fulmen-Carquo, 66 1/2 Kg. ...

BRIEFKASTEN.

L. v. D. in W. - Kincken hat nun einen Bewerger gefunden. M. R. in B. - Die Quote auf Earle bei seinem Siege in diejährigen Nieten-Hürdenrennen betrug 92:50.

W. D. in W. - Kincken hat nun einen Bewerger gefunden. M. R. in B. - Die Quote auf Earle bei seinem Siege in diejährigen Nieten-Hürdenrennen betrug 92:50.

CAFÉ S. in W. - Mortina war bei ihrem Siege im Veranlassen am 17. September in Wien unterm eingestiegen. Die auf die Tochter der La Marjolaine aus...

OBERING in K. - Secretar des k. und k. Yachtgeschwaders Lt. Lichtenfelscapitan der Reserve M. Banfeld in Pola, an den Sie sich gefälligst wenden wollen.

F. V. in B. - Der Richterspruch in Fröhly-Clap-Preis 1895, in dem Frimls II. gegen Duncan und Vaccaro...

MR. D. GLE in Wien - Ist durchaus kein Irrthum in der Rie bei dem in betreffende Notiz wurde aus...

J. W. in K. - Die Ursachen der Verminderung unserer Sängers und anderer der unflüchtigen Insectenfreier liegen...

PAURA in St. - Müllers wurde 1881 von Verneul-Panque gewonnen und lief als Zweijähriger in den Farben des Barons Sigismund Uechl, wobei er bei sieben Versuchen ein Rennen gewann...

OBERS. SCH in Brnz. - Derlei Ankünfte erhalten wir gerne, aber grundsätzlich nur im Briefkasten des Blattes, wie brieflich als Vollblutpapier...

S. v. L. in B. - Prudonis wurde 1874 in dem Geste des Grafen Johann Farnowski zu Chorzow von Knight of the Garter-The Jewel gewonnen.

W. D. in W. - Kincken hat nun einen Bewerger gefunden. M. R. in B. - Die Quote auf Earle bei seinem Siege in diejährigen Nieten-Hürdenrennen betrug 92:50.

Patente, Muster- u. Markenschutz in allen Staaten PATENT-BUREAU Ing. V. MONATH

Technisches und Constructions-Büreau. Wm. L. Jaczminstrasse Nr. 4. Telegraph Nr. 7384. Constructive Durchführung von Erfindungen.

Advertisement for PUMPEN and WASSER-LEITUNGEN. Prospekt gratis. Includes images of pumps and pipes.

Advertisement for Hoof- und Klauenbeschlag für Sommer und Winter! Rational, correct, dauerhaft und billig. Includes images of horse shoes.

Advertisement for Sächsisch-Böhmische Gummiwaren-Fabriken. Anerkennung Favorit für 1896. IMPERIAL. Dresden-Löbtau. Bunsaußburg in Böhmen.